Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 556. Morgen-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 27. November 1872.**

Zu den Einigungsämtern

erhalten wir von Herrn Professor Dr. L. Brentano folgende Zuschrift:

Sehr geehrter Herr!

Die Wichtigkeit der Frage von den Einigungsämtern für die künftige Gestaltung der deutschen Arbeitsverhältnisse bestimmt mich, Sie um Aufnahme der folgenden Gegenbemerkungen gegen den Leitartikel Ihrer Zeitung vom 23. November zu bitten. Ich bin gewohnt, Angriffe, die mich allein betreffen, zur Seite zu legen. In dem vorliegenden Falle fürchte ich, daß sich irrige Anschauungen über ein Institut, das in England so segensreich gewirkt hat, im Publikum festsetzen.

Herr Alexander Meyer unterzieht in der „Breslauer Zeitung" vom 23. Novbr. den Werth der zu Gunsten der Einigungsämter von mir angeführten englischen Erfahrungen einer Untersuchung. Um dem Leser ein Beispiel dieser Erfahrungen zu geben, führt er eine Stelle an aus einem Vortrage, welchen der Fabrikant Mundella auf Anregung und unter großem Beifall der Handelskammer zu Bradford am 5. Februar 1868 ebendaselbst hielt und den ich im zweiten Bande meiner „Arbeitergilden der Gegenwart" citire. In dieser Stelle wird gesagt, daß das Einigungsamt zu Nottingham, um den Arbeitern zu beweisen, daß die ausländische Concurrenz keine Erhöhung der Löhne gestatte, Delegirte der Arbeiter nach dem concurrirenden Frankreich und Deutschland gesendet habe, und daß als Resultat ihrer Nachforschung die Delegirten sich damit einverstanden erklärten, daß der bestehende Lohnsatz bis auf Weiteres beibehalten werde. Allein wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, bemerkt hierzu Herr A. Meyer, weiß, wie es mit der Unbefangenheit der Schiedsrichter gestanden hat, die auf diese Weise in die Lage kamen, auf fremde Kosten eine Reise nach dem Continent zu machen.

Fürs Erste habe ich hierauf zu entgegnen, daß, wenn die Arbeiter-Delegirten auch selbstverständlich nicht auf eigene Kosten diese Reise unternahmen, sie dies doch auch nicht auf Kosten der „reicheren Schiedsrichter, der Vertreter der Fabrikanten," thaten. § 10 der Statuten des Nottinghamer Einigungsamtes sagt: „Alle Kosten, welche das Einigungsamt verursacht, werden zu gleichen Theilen von Arbeitern und Arbeitgebern getragen."

Sodann möchte ich dem Leser die Entscheidung überlassen, ob es gestattet ist, mit Herrn Meyer zwischen den Zeilen der angeführten Angabe Mundella's zu lesen. Für mich, der ich Herrn Mundella persönlich zu kennen die Ehre habe, ist die Verneinung dieser Frage selbstverständlich. Aber der Leser wird auch ohne solche Bekanntschaft die Frage in gleicher Weise beantworten, wenn er die Stelle in ihrem Zusammenhange betrachtet. Mundella sagt nämlich in seinem Vortrage: „Eines der augenscheinlichsten Resultate des Austausches von Gedanken und Meinungen (wie er in dem Einigungsamt zwischen Arbeitgebern und Arbeitern stattfindet) ist das, daß der Arbeiter besser vertraut wird mit den Gesetzen, welche die Industrie und den Handel beherrschen, und mit der Bedeutung der ausländischen Concurrenz, und daß der Arbeitgeber lernt, die Schwierigkeiten des Arbeiters zu würdigen und mit seinen Beschwerden und Kämpfen, um seine Lage zu bessern, zu sympathisiren." Er führt sodann Beispiele an, wie das Einigungsamt nach Anhörung von Beschwerden von Arbeitern über ihre Arbeitgeber zum Nachtheile dieser sich aussprach; und hierauf zeigt er, wie den Arbeitern in einzelnen Fällen die Unmöglichkeit klar gemacht wurde, die von ihnen geforderte Lohnerhöhung zu bewilligen. Mitunter, sagt er, hörten sie von in das Einigungsamt neu eingetretenen Arbeitern Argumentationen wie die, daß es den Arbeitgebern kein Schaden, den Arbeitern aber ein großer Gewinn wäre, wenn der Lohn für das Dutzend Strümpfe um einen Schilling erhöht würde. Es würden dann die concurrirenden französischen und deutschen Waaren auf den Tisch gesetzt, — (so daß die Arbeiter die Qualität derselben beurtheilen können,) — ihr Preis angegeben und so gezeigt, daß die geforderte Lohnerhöhung zur Folge haben würde, daß die Arbeiter die Nachfrage nach ihrer Arbeit gänzlich verlören; und um den Delegirten zu beweisen, daß die Angaben über die Sätze der concurrirenden ausländischen Produkte nicht erfunden seien, habe man einmal eine Anzahl von ihnen auf den Continent geschickt, um sich von der Richtigkeit dieser Angaben zu überzeugen. Nun erklärt Herr Meyer, diese Reise habe den Delegirten die nöthige Unbefangenheit benommen. Aber welche Unbefangenheit? Die Unbefangenheit bei Beantwortung der Frage, ob die Concurrenzfähigkeit der englischen Industrie die Lohnerhöhung gestatte? Diese Frage hatten die Abgesandten gar nicht zu beantworten. Sie hatten zu beantworten, ob in Frankreich und Deutschland die Sätze der vorgezeigten Waaren wirklich die seien, welche die Arbeitgeber angegeben hatten, und darüber ihren Collegen zu berichten. Diese Frage ist rein thatsächlichen Inhalts. Weder persönliche Befangenheit noch Unbefangenheit kann bei Beantwortung derselben von Einfluß sein. Es müßte denn sein, Herr Meyer würde behaupten, die abgesandten Arbeiter seien bestochen worden, direct zu lügen. Sollte diese Behauptung jedoch Beachtung beanspruchen, so müßte er sie beweisen.

Herr Alexander Meyer sagt ferner: „In anderen Fällen, in denen der Schiedsspruch zu Gunsten der Arbeiter ausgefallen ist, nahm man an, daß die Unternehmer von vornherein von der Nothwendigkeit der Lohnerhöhung überzeugt waren und nach einer schönen Form suchten, diesen Schritt zu thun." Ich weiß nun nicht, wen Herr Meyer unter dem „man" hier versteht. Ebenso wenig weiß ich, auf welche Originalquellen Herr Meyer diese Angabe stützt. Auch habe ich bei andern deutschen Schriftstellern eine ähnliche Aeußerung über die englischen Einigungsämter nur bei Herrn Dannenberg in seiner Schrift über „Das deutsche Handwerk" (S. 131) gefunden; allein auch Herr Dannenberg bleibt die Belege für ihre Richtigkeit schuldig, und seine absolut falsche Behauptung: der Versuch, durch Gründung von Einigungsämtern eine Annäherung zwischen beiden Parteien herbeizuführen, sei auch in England von Nichtfachleuten gemacht worden, während die Arbeitgeber und Lohnarbeiter sich sehr kühl dagegen verhielten, zeigt, daß er über die englischen Einigungsämter völlig irrig unterrichtet ist. Dagegen glaube ich, die gesammte englische Literatur über Einigungsämter durchstudirt zu haben. Noch in diesem Frühjahre machte ich eine Reise nach England zu dem ausschließlichen Zwecke, um mich vor Erscheinen meines zweiten Bandes mit allen Erfahrungen, die man seit meinem Aufenthalte daselbst in den Jahren 1868/69 bezüglich der Einigungsämter gemacht, sowie mit allen seitdem in England über diesen Gegenstand erschienenen Schriften bekannt zu machen. Ich habe in keiner einzigen englischen Quelle eine derartige Angabe gefunden, von keinem einzigen Engländer eine derartige Angabe gehört und würde Herrn Meyer zu großem Danke verpflichtet sein, wenn er mich auf die Belege für diese Angabe aufmerksam machen wollte.

Mir scheint nach dem Angeführten die Bedeutung der englischen Erfahrungen über den Nutzen der Einigungsämter durch die Ausführungen des Herrn A. Meyer noch in keinem Punkte entkräftet zu sein. Empirisch und statistisch ist ferner festgestellt, daß die Einigungsämter in allen Fällen, in denen sie ins Leben traten, erfolgreich waren, zwei Fälle ausgenommen, welche ich in meinem Buche namhaft machte. Und endlich ist es irreführend zu sagen, „daß die Einigungsämter in England keineswegs eine sehr verbreitete Einrichtung" seien. Für die kurze Zeit seit Beginn der Agitation für Einführung derselben (1868) ist die Zahl der Orte und Gewerbe, an und in denen Einigungsämter bestehen, nach dem Zeugnisse Mundella's und Kettle's eine sehr beträchtliche. „Selten vergeht eine Woche", sagt der Grafschaftsrichter Kettle, „daß nicht Bitten um Unterweisungen an mich gerichtet werden hinsichtlich der Errichtung von Einigungsämtern in einem neuen Districte oder in einem neuen Gewerbe". Daß in der Mehrzahl der Gewerbe noch keine Einigungsämter bestehen, ist selbstverständlich, wenn man bedenkt, daß für jedes einzelne Gewerbe an jedem einzelnen Orte ein besonderes Einigungsamt errichtet werden muß. Wie kann man ferner daraus, daß Arbeitseinstellungen stattfinden, wo keine Einigungs-Aemter bestehen, die „Nutzlosigkeit" der Letzteren ableiten wollen! Soll diese Nutzlosigkeit bewiesen werden, so ist es nöthig zu zeigen, daß Arbeitseinstellungen in Gewerben und an Orten vorkamen, in und an denen Einigungsämter bestanden!

Aber, wird nun der Leser ausrufen, Herr A. Meyer hat uns gesagt, daß die Angaben des Herrn Brentano über englische Zustände mit Vorsicht aufzunehmen seien; er selbst mache kein Hehl daraus, daß er sich seine Informationen fast ausschließlich bei den Arbeitern und deren Freunden geholt habe; es sei nöthig, über die englischen Zustände noch genauer unterrichtet zu werden. — Allein was die Angabe angeht, ich habe mir und zwar nach eigenem Eingeständniß meine Information fast ausschließlich bei den Arbeitern und deren Freunden geholt, so ist sie in dieser Allgemeinheit einfach nicht richtig. Im ersten Bande meiner „Arbeitergilden der Gegenwart" giebt das zweite Kapitel die Geschichte des Gewerkvereins der englischen Maschinenbauer, und das Material zu dieser Geschichte habe ich mir selbstverständlich fast ausschließlich bei den Maschinenbauern geholt. Alle anderen Kapitel meiner beiden Bände sind jedoch auf Grund offizieller Berichte und anderer gedruckter Quellen verfaßt. Fast den gesammten Inhalt des ersten Bandes veröffentlichte ich in England, bevor er im Deutschen erschien. Derselbe wurde von den Organen der verschiedensten Parteien besprochen, ohne daß mir Vorwürfe, wie Herr Meyer sie gegen mich erhebt, gemacht worden wären. Und noch in diesem Jahre hat der Cobden-Club in seinen Abhandlungen Auszüge aus demselben veröffentlicht. Was aber den zweiten Band angeht, so beruht derselbe fast ausschließlich auf den gedruckten Berichten des Parlaments und den gedruckten Transactions der von Lord Brougham gegründeten und, so lange er lebte, geleiteten „National Association for the Promotion of Social Science", und ich habe sorgfältig für jede einzelne meiner Angaben auf die Quellen verwiesen. Dieses Material ist Jedermann zugänglich. Das königl. statist. Bureau zu Berlin enthält es vollständig. Auch habe ich bereits in der Vorrede meines Buches meine Bereitwilligkeit ausgesprochen, jedem Nachfragenden, mein gesammtes Material zur Einsicht zur Disposition zu stellen, und ich bin jederzeit bereit, mein Versprechen zu halten. Selbstverständlich kann es mich nur freuen, wenn Jemand sich der Arbeit unterzieht, das von mir bearbeitete Feld nochmals zu durchpflügen!

Hiemit hätte ich alle Einwendungen des Herrn A. Meyer gegen die von mir zu Gunsten der Einigungsämter geltend gemachten englischen Erfahrungen berücksichtigt. Es sei mir noch gestattet, zu zeigen, wie ein Einigungsamt nach englischem Muster in dem von ihm gegen mich vorgeführten Falle der Pflug'schen Fabrik gewirkt haben würde. Die Fabrikbesitzer behaupteten, den Lohn nicht erhöhen zu können, ohne die Rentabilität der Fabrik zu gefährden; die Arbeiter behaupteten, bei den bestehenden Löhnen nicht existiren zu können. Wir nehmen an, beide Theile hätten sich von vornherein anheischig gemacht, sich dem Spruch eines Einigungsamtes zu unterwerfen. Dieses Einigungsamt wird nun zuerst untersuchen, welche Behauptung die richtige ist. Ist nur die Behauptung eines der beiden Theile richtig, die des anderen unrichtig, so ist die Entscheidung leicht. Schwierig ist offenbar nur der Fall, in dem beide Behauptungen richtig sind, und Herr A. Meyer scheint anzunehmen, auch in diesem Falle müsse das Einigungsamt für die eine und gegen die andere der beiden Parteien entscheiden. Allein in diesem Falle wird der Ausspruch des Einigungsamtes einfach der sein, daß eine Industrie an einem Orte keine Berechtigung habe, wo der Grund und Boden einen so hohen Tauschwerth und die Lebensmittel einen so hohen Preis haben, daß es unmöglich ist, aus dem Productionsertrage dem in der Production verwendeten Capitale den nöthigen Gewinn und den in der Production verwendeten Arbeitern den nöthigen Lohn zu bezahlen, daß es daher nöthig sei, die betreffende Industrie an einen anderen Ort zu verlegen. Und welches wird in dem angenommenen Falle der Verlauf sein, wenn kein derartiger Ausspruch des Einigungsamtes das Stattfinden einer Arbeitseinstellung verhindert? Entweder nöthigen die Fabrikanten die Arbeiter zur Annahme ihrer Bedingungen oder umgekehrt. Findet das Erste statt und wird die Industrie an dem betreffenden Orte weiter betrieben, so zeigt der Erfolg, daß die Angabe der Arbeiter unrichtig war; im umgekehrten Falle wird durch den Erfolg die Unrichtigkeit der Angaben der Fabrikanten bewiesen. Bei genauer Prüfung wäre aber das Einigungsamt im Stande gewesen, die Unrichtigkeit der einen oder anderen Angabe zu beweisen, und nur die Arbeitseinstellung wäre erspart worden. Kann aber der Arbeiter wirklich nicht bei dem höchsten Lohne leben, den die Fabrik zu zahlen im Stande ist, und rentirt sich die Fabrik wirklich nicht, wenn den Arbeitern ein Lohn gezahlt wird, der ihnen zu leben gestattet, so wird, mag die eine oder die andere Partei als Siegerin aus der Arbeitseinstellung hervorgegangen sein, es immer unmöglich sein, daß die betreffende Industrie an dem fraglichen Orte weiter bestehe. Gleichviel also ob Einigung oder Arbeitseinstellung stattfindet, gleichviel ob Arbeitgeber oder Arbeiter aus der Arbeitseinstellung als Sieger hervorgehen, das Endresultat wird dasselbe sein, nur führt das Einigungsamt durch berechnetes Wirken mit Ersparniß von Erbitterung und Entbehrungen zu demselben Ergebnisse, welches blind waltende Naturgesetze durch den Kampf ums Dasein hervorbringen.

Breslau, den 24. Novbr. 1872. Prof. Dr. L. Brentano.

(Wir haben vorstehendem Artikel mit Absicht diese Stelle eingeräumt, da weder Herr Dr. Alex. Meyer noch Herr Prof. Brentano die Frage der Einigungsämter als reine Parteifrage zu betrachten scheinen, die sie nach unserer Ansicht auch nicht ist. Indem wir selbstverständlich Herrn Dr. Meyer die Antwort überlassen, bemerken wir unserer Seits nur, daß gerade das Beispiel der Pflug'schen Fabrik uns für die Einigungsämter nicht eben sehr zu sprechen scheint.

D. Red.)

Breslau, 26. November.

Mit Rücksicht auf die in Berlin stattgehabten sogenannten socialen Conferenzen, so wie auf die Maßregeln, welche neuerdings in Spanien, Portugal und Italien wegen der internationalen Arbeiter-Association ergriffen worden sind, bringt die heutige Nummer der „Deutschen Reichscorr." Mittheilungen, die ihr „von einem Eingeweihten aus London" zugegangen sind. Bekanntlich — heißt es in diesem Artikel — hat schon mit der Ankunft der Mitglieder der pariser Commune in England eine bedeutende Gereiztheit unter den Führern Platz gegriffen, die endlich mit der entschiedenen Spaltung der ganzen Partei auf dem Congreß im Haag endete, wie schon die versuchte Verlegung des Schwerpunktes nach New-York deutlich zeigt. Seit dem Congreß zu Haag, von dem die Berliner, wie im Allgemeinen die deutsche Presse wohl deshalb kein klares und richtiges Bild erhalten hat, weil sie ihre Berichte ohne ihr Wissen, wie wir mit vollem Rechte annehmen können, von einem eifrigen Anhänger der Internationalen, von einem Mitglied der Bebel-Liebknecht'schen Partei in Berlin, bezogen hatte, ist diese Spaltung nicht kleiner geworden, sondern hat zu einer vollständigen Trennung des weitaus größten Theiles der Sectionen geführt, so daß man mit Recht sagen kann, das Schiff der Internationalen treibt ohne Steuer. Die einzelnen Sectionen in den einzelnen Staaten sind augenblicklich vollständig auf sich allein angewiesen und kümmern sich um die Herren Marx und die Herren des Generalraths nicht im Geringsten. Der Vorsitzende des Congresses zu Haag, Herr Ranvier, hat sich, in Gemeinschaft mit der Blanqui'schen Partei — den gesammten Communisten — losgesagt. Sämmtliche Sectionen in Belgien, Italien und Frankreich haben jetzt entschieden Front gegen den Generalrath gemacht. Die beiden Blätter „Liberté" und „l'Internationale", die beide bis vor Kurzem durch Dick und Dünn mit Marx gegangen waren, haben jetzt entschieden gegen ihn Partei ergriffen. In London selbst ist bekanntlich dem Generalrath im vollsten Sinne des Wortes der Boden unter den Füßen fortgezogen. Treu, soweit man dieses Wort bei den immer Verrath witternden Leuten anwenden kann, sind nur noch einige spanische Sectionen und die Bebel-Liebknecht'schen Anhänger in Deutschland. Soweit der Londoner Gewährsmann. Doch wie sieht es mit denen augenblicklich aus? Seitdem die beiden Häupter der Partei, Bebel und Liebknecht, im Gefängniß sich befinden, geht es auch hier, also in der deutschen Section der Internationalen, kunterbunter. Zwischen dem „Volksstaat", dem leitenden Blatte dieser Partei, einerseits und der Control-Commission der social-demokratischen Arbeiterpartei andererseits herrscht augenblicklich heftige Fehde. Auch den deutschen Internationalen geht es im Kleinen so wie der internationalen Arbeiter-Association im Großen; sie zerfällt eben in lauter Fractionen und Fractiönchen. So brachte letzthin der „Volksstaat" eine offene Kriegserklärung gegen die Social-Demokraten Hasenclever'scher Fraction, in welcher unter Anderem auch gesagt war, daß der Schwerpunkt der Agitation der internationalen Arbeiterpartei (Bebel-Liebknecht, Eisenacher Programm) nach Berlin verlegt werden müsse und der Kampf gegen die Hasencleverianer bis auf's Messer geführt werden müsse; trotzdem ist auf dem Congresse zu Mainz in diesem Jahre der Beschluß gefaßt worden, nichts unversucht zu lassen, um eine Versöhnung mit diesen Gegnern anzubahnen. Der Kriegsruf des „Volksstaat" fand jedoch nur in einem Blatte der internationalen Partei in Deutschland Widerhall. Die übrigen machten rückhaltlos Front gegen das leitende Blatt, ja die „Chemnitzer freie Presse", die übrigens kürzlich auch den unfehlbaren Lassalle einen eitlen Menschen genannt hatte, erklärte, sie widersetze sich dem „Volksstaat". Der Rest der Satrapen der Herren Bebel-Liebknecht, der „Dresdner Volksbote", der „Krimmitzschauer Bürger- und Bauernfreund", und die „Demokratische Zeitung" in Berlin nahmen gar keine Notiz von jener geharnischten Erklärung des „Volksstaats". Dieser muß sich nun in seiner Nummer vom 20. Nov. gefallen lassen, daß die Controlecommission der Internationalen an hervorragender Stelle eine Erklärung gegen ihn losläßt, in welcher der Volksstaat vollständig desavouirt wird und in der es unter andern auch heißt: „Die Redaction darf keine Privatmeinung haben". Derselben wird ferner jedes Recht abgesprochen, diese ihre Meinung an hervorragender Stelle zu äußern, denn sie sei nichts anderes als das Organ der Partei und dürfe nimmermehr versuchen, die Parteigenossen zu leiten, sondern müsse sich rückhaltslos von ihnen leiten lassen. Zeigen schon diese Vorgänge, daß bei diesem Theile unserer Socialdemokratie alles außer Rand und Band ist, so kommt noch hinzu, daß unter ihren süddeutschen Anhängern, und die bilden eine bedeutende Zahl, ebenfalls ein Bruch entstanden ist. Hervorgerufen wird derselbe durch die Münchener Parteigenossen, welche in der Hauptstadt Baierns einen baierischen Arbeitertag abhalten wollen. Sie werden deshalb von den Nürnberg-Fürthern als Verräther erklärt und mußten sich gefallen lassen, daß diese den Arbeitertag hintertrieben. Man wollte nämlich hinter diesem einen Schachzug der Hasencleverianer entdecken. Dadurch war auch thatsächlich der baierische Arbeitertag hintertrieben. Die Münchener sind hierzu nicht still geblieben und gehen nun jetzt damit um, sich von Bebel-Liebknecht loszusagen, um wahrscheinlich zur Fahne Hasenclever-Hasselmann zu schwören. Wie es um die Partei dieser Herren steht, hoffen wir binnen Kurzem mittheilen zu können. Aus dem Ganzen möge man aber ersehen, wie weit es mit der Phrase von der „Gleichheit und Brüderlichkeit" her ist, welche diese Herren jeden Augenblick im Munde führen.

Aus der **Schweiz** wird gemeldet, daß der Berner Verein für Handel und Industrie im Hinblick auf eine an den Bundesrath gelangte Anfrage der britischen Regierung, was geschehen könne, um den Handel zwischen der Schweiz und England mehr zu beleben, den Wunsch kundgegeben hat, „England möge sein veraltetes Münz- und Gewichtssystem abschaffen, und die englischen Häuser möchten ihr wenig entgegenkommendes britisches Wesen ablegen." — Nicht minder resolut hat sich der Bundesrath gegen eine Ueberhebung der ultramontanen Behörden von Wallis erklärt. Protestantische Einwohner des Canton Bern, welche auf benachbartem Gebiet des Cantons Wallis Grundeigenthum besitzen, waren nämlich von Walliser Behörden zu

Geldbußen verurtheilt, weil sie an rein katholischen Feiertagen auf diesen Grundstücken gearbeitet hatten. Der Bundesrath hat diese Bußurtheile ohne Weiteres als bundesverfassungswidrig aufgehoben.

In Italien hat die Opposition, wie es heißt, ihren Schlachtplan gegen das Ministerium geändert. Sie wird nämlich dasselbe zwar in der Klosterfrage bekämpfen, aber nur lässig; ihr Hauptangriff wird dagegen dem Finanzminister gelten und sich auf das Gebahren der Fiscalbeamten und die Vermögenssteuer stützen. Sella ist, nach Ansicht der Opposition, nämlich die Seele des Ministeriums, dem Lanza nur den Namen giebt. Es läßt sich in der That auch nicht läugnen, daß das Finanzsystem Sella's, welches er mit mehr Hartnäckigkeit als Mäßigung durchzuführen bestrebt ist, die traurigsten Folgen nach sich zieht. Die Deputirten, welche im vorigen Jahre die Projecte des Ministers bekämpften, mochten kaum denken, daß ihre Voraussagungen so schnell eintreffen würden. Bereits werden von einem Ende Italiens bis zum andern Klagen laut über das Besteuerungssystem, dessen Durchführung und über die Theuerung, in welcher man die nothwendige Folge des Finanzsystems der Regierung sehen zu sollen glaubt. Diese Klagen sind so laut, daß regierungsfreundliche Deputirte nicht umhin können, in deshalb stattfindenden Volksversammlungen den Vorsitz zu führen, und daß selbst die entschiedensten Organe der Consorteria, wie z. B. die „Nazione", täglich nicht nur das Vorkommen dieser Klagen, sondern auch deren Berechtigung constatiren.

Das Verbot, welches der Präfect von Rom, wie schon erwähnt, auf Lanza's Veranlassung gegen das beabsichtigte Meeting des Consorzio im Colosseum erlassen hat, ist von der römischen Bevölkerung im Ganzen keineswegs gut aufgenommen worden. Man ist überzeugt, daß Herr Lanza besser gethan hätte, wenn er abgewartet hätte, ob sich die democratischen Consorten wirklich nicht innerhalb der Grenzen des Versammlungsrechtes mit Anstand zu halten wüßten. Dem Consorzio, so bemerkt man weiter, fehlt ein entscheidendes Element für Tüchtigkeit, das ist die politische und sittliche Reife der Massen. Schon deshalb sollte das Ministerium in diesen Tagen weniger auf Prohibitiv-Maßregeln gedacht haben, als an die Stelle des alten Systems der inneren Politik den neuen Grundsatz treten zu lassen: „Soddisfare, non reprimere".

Daß die römische Curie an den Besuch, welchen Großfürst Nikolaus am 18. d. Mts. im Vatican abgestattet hat, keineswegs große Hoffnungen zu knüpfen berechtigt sei, ist ebenfalls in Rom allgemeine Ueberzeugung. Fehlgeschlagen ist inzwischen, wie man der „K. Z." schreibt, die Hoffnung, noch künftig auf Nachsicht und Duldung für die clericale Agitation in Frankreich von Seiten des Vaticans rechnen zu dürfen. Thiers — sagt die betreffende Correspondenz — müßte jeden politischen Sinn verloren haben, wenn er bei den rastlosen Angriffen, Herausforderungen und Beleidigungen, womit die „Civiltà Cattolica" und ihresgleichen die republikanische Staatsform verketzern, noch länger gleichgiltig bliebe. Der Papst ist um die Abstellung eines Unwesens gebeten, das, von Rom seinen Ausgang nehmend, durch den Eifer legitimistischer Bischöfe zu Gunsten des Grafen Chambord oder des Exkaisers Napoleon eine ganze Nation in Aufregung zu erhalten bestimmt scheint. Wie man hört, sind von der Congregation über Bischöfe und Ordensgeistliche Schritte eingeleitet, den Wünschen des Präsidenten Thiers zu willfahren. „Fanfulla" versicherte, freilich erst unter dem 19. d. Mts., daß gerade das Gegentheil davon geschehen sei.

Die neuesten Nachrichten aus Frankreich lassen die dortige Krisis noch immer ernst genug erscheinen. Herr Thiers hat allerdings die Genugthuung gehabt, daß der Kerdrel'sche Antrag insofern verworfen worden ist, als der am 25. d. M. von Batbie verlesene Majoritätsbericht die Unstatthaftigkeit einer Antwort auf die Botschaft ausgesprochen hat; indeß ist diese Verwerfung doch nur erfolgt, „weil Thiers nur Delegirter der Nationalversammlung sei", und für die von dem Letzteren in der Botschaft angeregten Fragen wird in dem Berichte gar keine Lösung vorgeschlagen, — wie man sagt, mit der Erklärung, daß diese Fragen nur nach der vollständigen Räumung des Territoriums mit Nutzen gelöst werden könnten. Ob der Bericht, wie man gleichfalls behauptet, wirklich noch allerhand versteckte Angriffe auf Thiers, „den man gern wieder reizen möchte", enthalten hat, wissen wir bis jetzt allerdings nicht; indeß entspräche das durchaus nur der unfreundlichen Stimmung, in der man sich in den letzten Tagen unleugbar auf beiden Seiten wieder befunden hat. Wie die Stimmung unter der Majorität ist, sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Z." vom 24. d. M., das beweist zur Genüge die Sprache ihrer Blätter. Die legitimistische „Union" beschuldigt Thiers, einen Gewaltstreich versuchen zu wollen, und mahnt die Versailler, auf ihrer Hut zu sein. Der „Français" will, daß die Majorität fest zusammenhalte und sich hinter die Commission schare. Das Factotum von Saint Marc Girardin, Leo, drückt sich im orleanistischen „Journal de Paris" auch sehr energisch dahin aus, daß, wenn Thiers in der Commission wirklich so gesprochen, wie die Zeitungen mitgetheilt hätten, so müsse entweder er oder die Majorität abtreten. Die übrigen Blätter halten die Lage alle für sehr ernst. Der „Temps" meint, Thiers habe sein Ultimatum gestellt, die Majorität das ihrige, und da es nicht wahrscheinlich sei, daß das rechte Centrum sich von der Rechten trennt, um mit der Linken die Republik zu organisiren, so könne die Krisis noch sehr lange dauern.

Sehr richtig bemerkt eine Pariser Correspondenz der „N.-Z.", nachdem sie die von dem „Journal de Paris" gegebenen Auseinandersetzungen der ganzen Lage mitgetheilt hat: Die Conservativen kämpfen also für die „parlamentarische Freiheit", die Republikaner für das „persönliche Regiment". Wie immer in Frankreich handelt es sich um die Machtfrage; die Principienfragen sind nur die Aushängeschilder, welche für das rhetorische Turnier in Kammer und Presse unerläßlich sind. Die Rechte will zur Herrschaft gelangen, indem sie Herrn Thiers als parlamentarische Majorität ein Ministerium aus ihrer Mitte aufzwingen will, welches das Land monarchisch-conservativ verwalten und vor Allem die zuletzt doch unvermeidliche Neuwahlen in diesem Sinne leiten soll. Die Linke will das Fortbestehen der Dictatur des Herrn Thiers, weil sie in der Nationalversammlung sich in der Minorität befindet und daher in dieser Dictatur das einzige Mittel sieht, die Republik fest zu erhalten und fester zu begründen. In Paris zweifelt man übrigens nicht am schließlichen Siege des Herrn Thiers, dessen Rücktritt allgemein für unmöglich gilt. Die Rechte zeigt sich nur so hartnäckig, weil sie überzeugt ist, daß er selbst nicht entfernt daran denkt, das Staatsruder wirklich aus der Hand zu legen; so sucht sie ihm denn wenigstens so viel abzudrücken, als nur immer möglich."

Von demselben Vertrauen zeigt sich übrigens auch der Pariser ×-Correspondent der „K. Z." beseelt. Derselbe schreibt nämlich unter dem 24. d Mts.: „Selbst wenn, wie es jetzt den Anschein hat, die Kerdrel-Commission mit einem gegen Thiers gerichteten Antrage vor die Kammer tritt, so hält man in Paris den Sieg des Herrn Thiers doch für sicher, da man annimmt, daß im letzten Augenblick der vernünftigere Theil des rechten Centrums sich für ihn entscheidet und der Präsident eine hinreichende Majorität erhält. Uebrigens behauptet man in den parlamentarischen Kreisen schon heute, Thiers sei der Majorität sicher, wenn er die Vertrauensfrage aufstelle. Sein Muth wird durch die zahllosen Adressen erhöht, welche fortwährend aus allen Theilen des Landes eintreffen, um sich für seine Botschaft zu erklären und ihn aufzumuntern, den royalistischen Parteien nicht nachzugeben. Daß die Regierung diese Adressen hervorgerufen habe, ist ein ganz grundloses Geschwätz. Die erste ging bekanntlich von dem Gemeinderath von Reims aus, wo man für den Präsidenten besonders begeistert war, da grade die Räumung der Stadt stattgefunden hatte, und die übrigen Gemeinderäthe und Körperschaften ahmten das Beispiel nach. Das „Bien Public" stellt es aufs energischste in Abrede, daß die Regierung den Präfecten den Befehl ertheilt habe, diese Kundgebungen zu begünstigen."

Eine sehr ungünstige Wendung haben in den jüngsten Wochen die Zustände in Spanien genommen. Einer Bekanntmachung des Bürgermeisters von Madrid zufolge war auf den 24. November der Anfang der Rekrutenaushebung festgesetzt. Wie der Telegraph (siehe die tel. Dep. in Nr. 555) gemeldet hat, sind bei dieser Gelegenheit Ruhestörungen vorgekommen, welche jedoch nicht näher gekennzeichnet werden und daher wohl keine Bedeutung gehabt haben. Sonst wird aus der Provinz Murcia, welche nicht die gefährlichste ist, von einer Störung der Ordnung berichtet, und in Barcelona sollen Anzeichen von Aufregung hervortreten. In der Stadt Alicante hatte es vor einigen Tagen den Anschein, als wollten die im dienstpflichtigen Alter stehenden Leute sich zum Widerstande vorbereiten, doch verlautet bis jetzt nicht, daß sie ihren Vorsatz ausgeführt hätten. In Valencia dagegen, dessen Bevölkerung sonst nicht zu den ruhigsten gehört, hatten die jungen Mannschaften dem Gouverneur erklären lassen, daß sie nicht gewillt seien, der Ausführung des Gesetzes Hindernisse entgegenzustellen. Inzwischen laufen aus den Provinzen Albacete und Alicante Nachrichten von umherschweifenden republikanischen Schaaren ein; der Telegraph erhält aber durch briefliche Mittheilungen nothwendige Ergänzungen. So wird die Furcht vor der Bande, welche die Gegend von Pennaguila und Benilloba bei Alicante unsicher machen soll, sich bedeutend verringern, wenn man nachträglich hört, daß sie nur aus zehn Mann besteht; selbst wenn es weiter heißt, daß aus Muro und Concentaina einige Einwohner mit Waffen verschwunden seien, um sich jenem von Belloc angeführten Trupp anzuschließen. Der republikanischen Bande bei Almansa, welche wahrscheinlich die Entgleisung des Güterzuges auf der Bahn nach Albacete veranlaßt hat, sind zwei Truppenabtheilungen auf den Fersen. — In Catalonien fahren die Carlisten fort, Telegraphen und Brücken zu zerstören. Der General Gaminde ist zum General-Capitain ernannt worden und wird hoffentlich das Versprechen der Regierung, dem Unwesen bald ein Ende zu machen, zur Ausführung bringen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 25. Novbr. [Die erste Herrenhaussitzung, die Majorität zur Kreisordnung, der Pairsschub und die Feudalen. — Der Reptilienfond und die Legitimisten. — Versuch zur Sprengung der conservativen Fraction. — Die Feudalen zur Kirchengesetzgebung.] Die nächste Sitzung des Herrenhauses wird gutem Vernehmen nach erst am 3. December stattfinden. Das ist bezeichnend für die Situation. Um die Intervalle zwischen der Annahme der Kreisordnung durch das Abgeordnetenhaus und dem Beginn ihrer Berathung im Herrenhause zu erklären, genügt es nicht, wenn die Lords, die zur früheren Majorität gehörten, in etwas unsicherem Tone zu verstehen geben, daß ihrem hohen Hause keine Regierungsvorlage zugesendet worden, somit für den früheren Zusammentritt keine Veranlassung vorhanden sei. Die Taktik der Regierung ist indessen verständlich. Sie concentrirt sich in dem einen Satze, daß die gegenwärtige Majorität des Herrenhauses die Kreisordnungsvorlage annehmen soll, wie sie aus den Berathungen des Abgeordnetenhauses hervorgeht. Sind wir gut berichtet (und wir glauben es zu sein), so werden die Pairs ohne ihren Nachschub die Kreisordnung annehmen. Dies ist das positive Resultat der gepflogenen Unterhandlungen. Man würde jedoch Herrn v. Kleist-Retzow und seinen näheren Freunden Unrecht thun, wenn angenommen würde, daß sie gleichfalls einen solchen salto mortale mit ihrer Gesinnung vornehmen. Wie wir hören, werden von der Fraction Stahl etwa 25—30 der enragirtesten Gesinnungstüchtigen muthig zurückweichen und — den Sitzungen fern bleiben. Das genügt. — Die Clericalen und Welfen des Abgeordnetenhauses sind nichts weniger als angenehm durch die Opposition Richters gegen den Reptilienfond berührt gewesen. Sie äußern sich dahin, daß ein verstärkter Druck auf die Regierung nach Rechnungslegung diese endlich veranlassen könnte, die Aenderung der betreffenden Gesetzvorlage einzubringen. Dadurch würde das confiscirte Vermögen der Depossedirten endgiltig dem Staatsvermögen

Berliner Postkarten.

Ein Feuilletonist, welcher sich vorstellen soll, befindet sich in keiner sonderlich behaglichen Lage, wie Jeder, der in einem ihm bis dahin fremden Hause seine Aufwartung macht. Der Schreiber trägt ganz kalte Glacéehandschuhe, und es fällt ihm weder auf der Treppe, noch in der Antichambre etwas Gescheidtes ein. Was soll man nach der Ueberwindung der ersten Höflichkeitsredensarten vorbringen? Der gewöhnliche Besucher ist in dieser Verlegenheit trotzalledem insofern zu beneiden, als er sagen kann: „Ich sehe, daß ich störe!" oder: „Sie wollen speisen!" oder dergleichen. Und fort ist er wieder. Der Leser einer Zeitung aber empfängt den Feuilletonisten, gerade um gestört zu sein, und nachdem er bereits gespeist hat. Da heißt es ohne Weiteres: „Nun, erzählen Sie. Was giebt es Neues?" In jedem Hause ist Rhodus, — hic salta!

Ich weiß, daß in diesem Augenblicke, wo ich zur Plauderpolka Athem schöpfe, der Leser der „Breslauer Zeitung" von der Furcht beschlichen wird, daß ich ihm etwas Berliner Unsicherheit vortanzen könnte. Mit Recht. Man hört so viel von ihr, wie etwa von der Dachauer Bank, und sie ist eine der bequemsten Stoffe des augenblicklichen Feuilletons. Fürchte aber der Leser nicht, daß ich ihn in schlechte Gesellschaft führen will. Im Gegentheil will ich von der Berliner Unsicherheit reden und ihn darnach in lustige Gesellschaft bringen. In die Stadtverordnetenversammlung. „Ach Du lieber Gott!" Taub für derlei übermüthige und wenig respectvolle Ausrufe habe ich das Vergnügen, dem Leser einen ganz alten und höchst wackeren Mann vorzustellen, den Stadtverordneten Herrn Schäffer. Es war am 21. dieses Monats, als der genannte Greis sich an der Debatte betheiligte, welche in der Versammlung der Stadtverordneten durch den Antrag der allgemein gefürchteten Geldbewilligungs-Deputation hervorgerufen worden war, dahin lautend, den Schaden zu ersetzen, welcher bei einigen Tumulten einem Hause in unserer Bergmannsstraße zugefügt worden war. Das ist ein Thema, welches allerdings keinen Vater der Stadt erquickt. Wenn in Berlin Jemand die Miethe nicht bezahlt und exmittirt wird, so ist er sofort Landwehrmann, der sich vor Paris mit ewigem Ruhm und Rheumatismus bedeckt hat und durch Letzteren verhindert war, den Betrag der Miethequittung zu erarbeiten. Sofort sammeln sich die unerfreulichsten Bewohner des betreffenden Bezirks und bringen, wenn auch nicht das nöthige Geld, so doch eine Anzahl Pflastersteine zusammen, um dem Wirth die Scheiben einzuwerfen und es an anderen Mahnungen nicht fehlen zu lassen, die Helden des letzten Feldzugs gebührend zu verehren. Das klirrt! Worauf dann sicher der Exmittirte kein Landwehrmann ist und der Magistrat aufgefordert wird, die zersplitterten Scheiben durch neue wieder ersetzen zu lassen. Die Stadtverordneten haben den beschlossenen Antrag des Magistrats lediglich zu genehmigen. An dem bezeichneten Tage des gegenwärtigen Monats nun wurde die öde Eintönigkeit dieses Genehmigens dadurch angenehm unterbrochen, daß Herr Schäffer — hört! hört! — einen Revolver aus der Tasche zog. Er sagte, die Tumulte würden aufhören, wenn Jeder sich, wie er, mobil machte. Niemals hat eine Mordwaffe eine größere Heiterkeit erregt, als dieser Stadtverordneten-Revolver. Natürlich. Denn der alte Herr war um so komischer, je weniger er der degeneinsteckende Anton sein wollte, und doch war man überzeugt, daß er den Lauf seines Schießgewehrs niemals durch eine Kugel defloriren würde, weil er ohne Zweifel fürchtete, irgend einen Tumultuanten ernstlich zu erzürnen, von verwunden gar nicht zu reden.

Wäre der Revolver ernstlich gemeint gewesen, d. h. bewaffnete sich der Berliner wirklich gegen die Franctireurs der Gesellschaft, so würde in gewissen Gegenden der Stadt, denen der Schutzmann aus Gesundheitsrücksichten fernbleibt, allabendlich nach Dunkelwerden ein Pelotonfeuer wie bei Wörth stattfinden. Aber der Berliner hat sich bereits an die Abruzzen am heimathlichen Herd vollständig gewöhnt, er denkt nicht daran, sich an der Gründung eines Blutbades zu betheiligen, er freut sich, wenn er die Häupter seiner Lieben zählt und keines derselben von den Messern unserer Briganten beschädigt ist. Die Mittheilungen der Journale von den Kämpfen der verflossenen Nacht ist seine gewöhnliche Lectüre, und er nimmt sie mit einem Gleichmuth entgegen, welcher an den der Fischdame erinnert, mit der dieselbe ihre Aale gewaltsam zu häuten pflegt.

War Berlin ebenso an die Strikes gewöhnt, so war doch der eben beendete der Gelehrten des Kladderadatsch eine ganz neue Sorte. Die Herren Dohm, Löwenstein, Trojan und Scholz haben vor einigen Wochen in Sachen ihres Honorars keinen Spaß mehr verstanden. Der Verleger soll beabsichtigt haben, auf das Programm des 25jährigen Jubiläums im nächsten wunderschönen Monat Mai eine Gehaltsaufbesserung zu setzen, aber das lustige Quartett wollte nicht so lange warten, verschanzte sich allen Ernstes hinter dem Justizrath Primker und bombardirte von diesem aus das Kladderadatsch-Bureau in der Kronenstraße 17 mit einem wohlgezielten Pronunciamento, mit einem aut-aut, welches nach dem Ablauf der Contracte am 31. December dieses Jahres für den 5. Januar 1873 einen neuen Kladderadatsch in Aussicht stellte. Man denke! Ein alter Dohm'scher Kladderadatsch, wie es ja bereits eine alte Held'sche unter den Staatsbürgerzeitungen Berlins giebt, — es war dieser Strike ein Beweis von Geistesfrische dieser Herren nach 24jähriger Productivität, der als ein glänzendes Selbstcompliment bezeichnet werden darf. Aber es wird auch in Zukunft nur einen einzigen und untheilbaren Kladderadatsch geben, denn der Hofmann — weicht muthig zurück. Wenn die Strikenden auch nicht erreicht haben, was sie erreichen wollten, eine Theilung des Einkommens des Blattes in sechs Theile, deren einer die Wittwe Kalisch's neben dem Verleger und dem Mitarbeiter-Quartett sein sollte, so hat doch eine Vereinbaruug stattgefunden, welche die Herren mit goldenen Spangen zusammenhält. Seit dem Abschluß dieses Berliner Friedens ist der Justizrath Primker einer der populärsten Männer der Reichshauptstadt. Vor Allen betrachten ihn die Journalisten als den Moses, der allein im Stande wäre, sie durch die Wüste ihrer Abhängigkeit in das gelobte Land zu führen, wo gute Honorare, Antheil an den Renten ihrer Verleger und andere Honigsarten fleußen. Aber nicht Jeder darf sich zu einem Strike versteigen, und Mancher beneidet gar die Maurer, von denen der Berliner Socialdemokrat in einer seiner letzten Nummern triumphirend erzählt, daß sie vom Bauplatz in Droschken nach Hause fahren.

Julius Stettenheim.

Berlin, 19. November. [Ein Betrüger in Dienstmannsuniform.] In einer Restauration in der Friedrichsstraße, berichtet die „Staatsbgztg.", spielten am Freitag Abend der Kaufmann M. und Juwelier St. Billard. Sie waren ungefähr eine Stunde bei dieser angenehmen Beschäftigung, als ein Dienstmann außer Athem gestürzt kommt, mit der Frage, ob der Kaufmann Herr M. sich hier befinde. „Ich bins; was wünschen Sie?" sagt M. verwundert über das hastige Wesen des Dienstmanns. „Sie möchten doch gleich nach Hause kommen, läßt Ihnen ihre Frau sagen; Ihr kleiner Sohn ist von einer Droschke überfahren worden und hat einen Arm gebrochen." Mit einem Ausrufe des Entsetzens wirft M. das Queue fort, greift nach seinem Hut und will hinaus. „Ach", sagt der Dienstmann, „Herr M., Sie entschuldigen, Ihre Frau Gemahlin hat mich nicht bezahlt; sie war zu schmerzvoll ergriffen und meinte, Sie würden das wohl berichtigen." M. greift hastig in die Tasche. „Was bekommen Sie? Nur schnell!" Der Dienstmann rechnet ihm nun an: „eine Stunde nach dem Doctor herumgelaufen, bis ich einen gefunden habe, die Droschke für den Heilkünstler ausgelegt und dann zu Ihnen, von der Leipzigerstraße hergelaufen; da denke ich, wird ein Thaler nicht zu viel sein." M. giebt ihm das Verlangte und eilt fort. Vom Himmel goß es, wie mit Kannen. „Mein Gott", sagte der Juvelier, „der Herr M. ist in seiner Angst ohne Ueberzieher und Regenschirm hinausgegangen, der Aermste kann sich auf den Tod erkälten; Dienstmann tragen Sie ihm doch schnell Rock und Schirm nach." Eiligst nimmt der Dienstmann Rock und Schirm und stürzt hinaus, der Juvelier hörte noch, wie er draußen mit lauter Stimme rief: „Herr M., Herr M., Ihren Ueberzieher!" Ungefähr eine halbe Stunde war vergangen, da kommt M. zurück und fragt: „Ist der Dienstmann nicht mehr hier? — „Nein", erwidert St. „Hat er Sie mit Rock und Schirm nicht mehr eingeholt?" M. wirft einen schnellen Blick nach der Stelle, wo sein Paletot gehängt hat, dann wirft er sich auf einen Stuhl: „Auch das noch!" und nun erzählt er dem erstaunten St., daß sein kleiner Sohn gesund und die Geschichte von dem Ueberfahren völlig erfunden sei. Der Strolch, in Dienstmannsuniform, mußte die Familienverhältnisse des M. erkundet und darauf hin den Coup ausgeführt haben, um den Thaler zu erschwindeln; der Gott der Spitzbuben war ihm so geneigt gewesen, ihm auch noch Ueberzieher und seidenen Schirm mit in den Kauf zu geben. Glücklicherweise hatte M. kurz vor dem Eintreten des Dienstmanns sein Notizbuch, in welchem sich hundert Thaler und einige Wechsel befanden, aus der Brusttasche des Ueberziehers genommen und zu sich gesteckt; darüber war er so erfreut, wie Einer, der das Bein gebrochen hat und sich noch glücklich schätzt, daß es nicht der Hals gewesen ist.

[Ein Kettensteg in der Speiseröhre.] Vor einigen Tagen stellte sich ein Bauernbursche auf der Grazer chirurgischen Klinik des Professors Dr. v. Rzehaczek ein, der allen Ernstes behauptete, er habe vor 16 Tagen das Glied einer eisernen Kuppelkette, an welcher er einen Ochsen führte, verschluckt. Er habe nämlich mit den Händen etwas zu thun gehabt, mittlerweile die Kette mit dem Munde gehalten und während der Ochse eine Bewegung gemacht, habe sich das Kettenglied, welches er mit dem Munde hielt, aus seiner Verbindung gelöst und es sei ihm in den Schlund hinabgerutscht. Er habe schon zu Hause vom Chirurgen dasselbe herausziehen lassen wollen, es sei dies jedoch nicht gelnngen. So komisch diese Angaben erschienen, so schritt Professor Dr. v. Rhehaczek doch gleich zur Untersuchung. Als er mit der Schlundsonde einging, stieß er am Ende der Speiseröhre wirklich an einen festen Gegenstand. Nach mehreren fruchtlosen Versuchen, denselben hinaufzubefördern und bei der wegen der Tiefe bestehenden Unmöglichkeit, denselben mit einer Schlundzange zu packen, entschloß sich Professor Dr. v. Rhehaczek, mit einem stärkeren Schlundstoßer den verschluckten Gegenstand in den Magen zu stoßen und auf diese Weise demselben einen Abgang zu ermöglichen. Nach einem bei diesem Versuche empfundenen Rucke glaubte der Professor sein Ziel schon erreicht zu haben und wollte nun den Schlundstoßer herausziehen. Da sich jedoch ein Widerstand fühlbar machte, so mußte er einige Gewalt anwenden. Zu seiner und seiner Zuhörer Ueberraschung kam plötzlich der verschluckte Gegenstand, der an dem Schlundstoßer hing, zum Vorschein. Der Kopf des Schlundstoßers hatte sich nämlich in die Krümmung des Gegenstandes eingekeilt. Es zeigte sich nun ein eisernes Kettenglied von S-förmiger Krümmung, über zwei Zoll lang und einen Zoll breit und über ein Viertelpfund schwer. Dieses Stück hatte der Bursche, mit Ausnahme eines mäßigen Druckes, ohne besondere Beschwerden zu fühlen, durch sechszehn Tage am Grunde der Speiseröhre, hart über dem Mageneingange getragen. Jedenfalls keine nervöse Natur.

(Wanderer.)

verfallen und keine Hoffnung übrig bleiben, dasselbe wieder in den Besitz der Legitimen gelangen zu sehen. Sie fügen hinzu, daß sie einem allfälligen Antrage der Fortschrittspartei auf Verweigerung der Rechnungs-Decharge nicht ihre Zustimmung geben würden. — Der Conflict der Gouvernemental-Conservativen und Feudalen innerhalb der Fraction des Abgeordnetenhauses wird von den Letzteren als ein mißlungener Versuch des Grafen Eulenburg geschildert, die Fraction zu sprengen. Die Altconservativen behaupten, einige jugendliche Streber, namentlich Landräthe, hätten den Auftrag erhalten, eine Partei am Dönhofsplatze zu bilden, welche durch Dick und Dünn mit der Regierung gehe. Aber die eigentlichen Führer und Herren der Fraction hätten sich geweigert, der neu zu bildenden Regierungspartei beizutreten. Ob sie sich nach der Schlußabstimmung über die Kreisordnung zu diesem Schritte entschließen werden, das wird von einer ihrer Autoritäten im Abgeordnetenhause entschieden bestritten. Der ehrenwerthe „Landbote" sagte: „Nicht die Kreisordnung, sondern die confessionellen und Schulgesetze sind die Ursache der Aufregung und des Widerstandes der Conservativen im Herren- und Abgeordnetenhause." . . . . Mit anderen Worten, die Junker geben den nutzlosen Widerstand gegen die Kreisordnung auf und kehren sich nun gegen die Kirchen- und Schulreform. Heute schon behaupten sie, daß Dr. Falk den größten faux pas begangen, weil er die Reihenfolge seiner Vorlagen mit einem Strafgesetze inaugurirt habe. Dagegen müsse jeder Conservative stimmen.

[Fürst Bismarck.] Eine (anscheinend aus unmittelbarer Nähe des Reichskanzlers stammende) Correspondenz der „Köln. Z." bemerkt, daß die Besserung im Befinden des Fürsten Bismarck zwar Fortschritte mache, eine Rückkehr desselben nach Berlin aber vor Ablauf des Jahres — zufolge ärztlichem Rathe — nicht bevorstehe. Der Correspondent schließt: „Es sei keine Gefahr im Verzuge, wohl aber könne eine Ueberhastung der Rückkehr des Fürsten aus der ländlichen Muße zur Gefahr werden. Die Fragen aber, bei denen das Eingreifen des Reichskanzlers nothwendig ist oder werden sollte, können durch ihn auch ohne unmittelbares persönliches Einwirken in das rechte Geleis gelenkt werden."

[Die Freimaurer und die Juden.] Wie uns mitgetheilt wird, werden hier die Herren Rechtsanwalt Anton Levin, Ferdinand Reichenheim, Commerzienrath Wilh. Friedeberg und Dr. Marcuse am nächsten Donnerstag als die ersten preußischen Juden in den Freimaurerorden aufgenommen. — Bei diesem Anlaß sei erwähnt, daß der „große Orient" von Frankreich beschlossen hat, mit allen Freimaurern Deutschlands förmlich zu brechen, weil sie nicht gegen die Erwerbung von Elsaß-Lothringen protestirt hätten. Ob die französischen Maurer protestirt haben würden, wenn Frankreich das linke Rheinufer annectirt hätte, ist sehr fraglich.

[Graf zu Solms-Laubach †.] Am 22. d. Mts., Morgens 6½ Uhr, verstarb zu Laubach nach langen und schweren Leiden der Graf Otto zu Solms-Laubach (geboren 1. October 1799), ein Mann von stets nationaler und der freiheitlichen Entwickelung des deutschen Vaterlandes zugewandter Gesinnung. Als solcher bewährte er sich auch im sog. constituirenden deutschen Reichstage, dem er als Vertreter des dritten hessischen Wahlbezirks angehörte.

Regensburg, 21. Novbr. [Berichtigung.] Der „N. Corr." schreibt: In mehreren Zeitungen ist davon die Rede gewesen, daß dem Jesuiten-Pater Löffler ein Asyl im fürstlich Thurn- und Taxis'schen Palast za Regensburg gewährt worden sei. Diese Nachricht wurde allmälig mit verschiedenen Einzelnheiten über die Art der Gewährung oder angeblichen Wiederentziehung dieser Zuflucht ausgestattet. Wir haben uns nun nach dem Sachverhalte erkundigt und können aus sicherer Quelle mittheilen, daß auf persönliches Verwenden der verwittweten Frau Erbprinzessin von Thurn und Taxis bei Sr. Maj. dem Könige von Baiern der Aufenthalt und die ganz private Wirksamkeit des Paters Löffler als fürstlichen Erziehers einer Beanstandung bis zur Stunde entzogen ist. Die verschiedenen Gerüchte, welche dem entgegen ausgestreut werden, beruhen auf Unwahrheit.

München, 22. Novbr. [Die ultramontane Presse und Bischof Heinrich von Passau.] Der „D. A. Z." wird geschrieben: Wir haben in den letzten Tagen über die Weise berichtet, in welcher die baierische ultramontane Presse die Nachricht von der Berufung des Professors Dr. Himpel zum Nachfolger Haneberg's bespricht. Zur Charakterisirung des Tones, den diese Presse gegenüber ihren eigenen kirchlichen Behörden anschlägt, mag es dienen, daß die heutige Nummer eines solchen Blattes in einem 22 Zeilen langen Artikel folgende Invectiven gegen den Bischof von Passau zusammenhäuft: „Das wahnsinnige Organ für höhern Blödsinn und passauische Niedertracht, welches der bekannte Journalist Heinrich (so heißt der Bischof) mit bischöflichen Geldern herausgiebt . . . der hochwürdige Heinrich Mir-grautvor-dir . . . Man merkt am Passauer Tageblatt jedesmal, wann der Mond im Abnehmen ist, weshalb wir es nicht für nothwendig halten, dem Organe Heinrich's des Schrecklichen noch eigens zu sagen, was es für ein nichtswürdiges verlogenes Papier ist." Herr Professor Dr. Himpel und der Bischof von Rottenburg werden diesem Muster gegenüber allerdings noch nicht Ursache sich zu beklagen haben, wenn sie in zwei mehrere Spalten langen Artikeln blos verdächtigt und nicht ebenfalls geradezu beschimpft werden.

Straßburg, 22. Novbr. [Commers.] Die „Straßb. Ztg." schreibt über den am 20. d. M. stattgehabten Commers der „Rhenania": Eine zahlreiche und ausgewählte Gesellschaft hatte sich in dem Saale Roth zusammengefunden. Auch der Ober-Präsident war erschienen. An seiner Seite saß der Gouverneur der Festung, General v. Hartmann, und mitten unter den bunten Studentenmützen noch eine Anzahl anderer Offiziere, von denen wir nur den General v. Wittich und den Obersten v. Flotow namhaft machen. — Nach dem üblichen „Eröffnungs-Salamander" brachte der Ober-Präsident v. Möller das erste Hoch Sr. Maj. dem Kaiser, in das Jung und Alt aus vollstem Herzen eingestimmt hat. Darauf erhebt sich ein Student, der Präses des Commerses, der Senior der „Rhenania". In gewanter Rede begrüßte er die Gäste Namens seiner Commilitonen und gedenkt mit herzlichem Dank aller derer, die sich um die Gründung der Universität Straßburg verdient gemacht. Gesang und Rede folgten nun im buntem Wechsel. Nachdem die letzten Klänge des „Stoßt an, Straßburg soll leben!" verrauscht waren ergriff noch einmal der Oberpräsident das Wort. Er habe 82 Semester beinahe ununterbrochen in den Rheinlanden verlebt und die Bewohner derselben als eine ebenso liebenswürdiges als schneidiges Volk kennen gelernt, gleich tapfer vor „Gläser- wie Kannonenbatterien". Darum freue es ihn; auch hier in Straßburg eine „Rhenania" zu sehen, der er ein fröhliches Gedeihen wünschen dürfe. — Vicepräsident Ledderhose, Curator der Universität, toastete sodann auf Freiherrn v. Roggenbach, der Rector, Professor du Bary, auf die Stifter der „Rhenania", General v. Hartmann in mit besonderem Beifall aufgenommenen Worten auf die „deutschen Burschen", als Träger des deutschen Gedankens in hoffnungsarmer Zeit, und tapfere Kämpfer für denselben während des jüngsten Krieges. Er habe die Studenten immer geliebt, aber seit er bei Gravelotte „Bonner" die Verwundeten aus dem Feuer tragen sah, und „Berliner" im Feuer stehen, seit er an der Loire seine nächsten Landsleute, die „Göttinger", beobachtet habe, sei diese Zuneigung noch gestiegen, und wie er als Gouverneur, mit Wall und Graben ganz Straßburg umschließe, so halte er auch die Universität umfangen, deren Wohl u. Wehe ihm innig am Herzen liege. — Nach diesen Reden folgte der „Landesvater", welcher Kopfbedeckungen aller Art vom hohen Hut bis zum sammetnen Hauskäppchen an den Spieß lieferte und manch humoristisches Bild bot.

Straßburg, 22. Novbr. [Zur Errichtung eines Denkmals] für die während des Bombardements gefallenen Opfer hatte sich in unserer Stadt ein Comite gebildet, welches, wie das „Straßb. Wochenbl." erfährt, auf dem Wege der Subscription die Summe von über 10,000 Frcs. zusammengebracht hat. Von den zu diesem Monument eingesandten Entwürfen ist derjenige eines jungen Straßburger Künstlers, Namens Röderer, bevorzugt worden. Das Werk soll sich von den anderen Arbeiten durch seinen zu gleicher Zeit originellen und imposanten Charakter vortheilhaft auszeichnen. Die Ausführung des Entwurfes ist dem genannten Blatte zufolge ebenfalls einem Straßburger Künstler, dem Bildhauer Dock, übertragen worden, welcher das Monument bis zum Frühjahr nächsten Jahres fertig zu stellen gedenkt.

Oesterreich.

Wien, 25. Novbr. [Erzherzog Josef] ist, wie der „D. Z." gemeldet wird, bereits nach Pest zurückgereist, nachdem die zwischen ihm und dem Grafen Lonyay als Honved-Minister obschwebenden Differenzen auf gütlichem Wege beigelegt wurden. Es entfallen vorläufig also alle an diese Affaire geknüpften Combinationen.

⁂ **Wien**, 25. Nov. [Neuer Scandal im Czechenlager.] „Keinen Tag ohne einen Krieg" können Palacky und sein historischer Schwiegersohn Rieger jetzt bald ausrufen. Wie Keulenschläge fallen aus dem eigenen czechischen Lager jetzt die Vergeltungsacten auf die Häupter jener Stiefelputzer der Jesuiten und des historischen Adels, die in den Organen Skreyschowski's und seiner Spießgesellen, in der „Politik" und im „Pokrok" einen unerhörten Straßenjungenton gegen Alles, was nicht in ihren Kram paßte, anschlugen. Ja, die Zeit der Rache bricht endlich herein gegen die Erfinder der „Rescripte auf weichem Papier" und gegen die unfläthigen Gassenräuber, welche die Beamten „k. k. Lumpen" schimpften; gegen das Preßgesindel, das über Alles herfiel, was nicht gleich den feilen Gesellen selber im Solde des „historischen" Adels und der Römlinge steht. Gestern nun las der Jungczeche Sladkowski dem biederen Rieger die Leviten wegen der zweideutigen Rolle, die derselbe im Dienste der Clerisei gespielt. Heute ist es ein anderer der Märtyrer von 1849, Sabina, der als Polizeispion durch ein Vehmgericht des Landes verwiesen, der einzige bedeutende Schriftsteller, den die „Nation" aufzuweisen hat, der der gesammten Declarantenpartei den Spiegel vorhält. Ob es Sabina gelungen ist, in der Schrift, die er natürlich im Selbstverlage herausgegeben: „Abwehr gegen die Lügner und Ehrabschneider", sich zu rechtfertigen, können wir nicht eruiren, ist auch für unsern Zweck gleichgiltig. Er selbst giebt als einzigen Fehltritt zu, daß er 1861 in äußerster Noth eine Schrift über bulgarische Verhältnisse im Regierungsauftrage ausgearbeitet. Aber diesen „Fehltritt", bei dem der Leser kaum begreift, worin denn das Verbrechen liegen soll, bekennt er mit solchem Pathos und unter solchen Reuebetheuerungen, daß man an der ganzen Geschichte irre wird. Was soll denn daran so Entsetzliches sei, daß zu einer Zeit, wo die Czechen, einschließlich Rieger's, Palacky's und des Grafen Clam-Martinic, im Reichsrathe saßen, der begabteste czechische Publicist Schmerling ein Pamphlet über bulgarische Zustände ausgearbeitet? Aber wie gesagt, nicht in Sabina's Rechtfertigung liegt für uns der Schwerpunkt des Pamphletes; sondern daß er es ist, der die Declaranten als „czechische journalistische Schinderhannes", als „Barbaren", denen man auch die Aussendung von „Banditen" zutrauen könne, an den Pranger stellt; daß er ihnen droht: „ich weiß so viel, daß Europa sich entsetzen würde, wollte ich eure schmutzige Wäsche waschen;" daß er es ist, der „die erschrockene ehrbare Cohorte der im Warmen sitzenden Patrioten" denuncirt, weil sie „die verurtheilten Hochverräther wie die Pest flohen" und nicht Einen Kreuzer für sie übrig hatten, als 1857 die Männer, die wirklich für die Sache der Nation und der Freiheit gelitten, Hawliczek aus den Kasematten von Kuefstein und Sabina aus den von Olmütz gebrochen und erwerblos nach Prag zurückkehrten! — Die Haupt- und Staatsaction in Pest hat jämmerlicher geendet, als sogar ich befürchtete. Der Antrag Korizmic's ist angenommen, nachdem er auf Antrag der Linken in einer Weise amendirt worden, daß er dem Lichtenberg'schen Messer ohne Heft gleicht, von dem die Klinge verloren gegangen. Es ist die Motivirung gestrichen, die Lonyay die schwache Genugthuung eines Tadels des Csernatony'schen Scandals gewährt; es ist der Zusatz gestrichen, wonach jene Stelle der 48er-Artikel revidirt werden soll, daß eine Abänderung der Hausordnung immer nur am Schlusse der Session berathen werden darf. Die einzusetzende Commission wird also erst nach langen Monaten Modificationen der Geschäftsordnung für die nächste Session vorschlagen. Natürlich muß Lonyay nach dieser Satisfaction (!!!) sein Bündel schnüren: aber es ist die Linke, die ihn stürzt, und die Deakpartei hat sich unfähig erwiesen, ein Ministerium zu halten, wenn die Opposition es verwirft.

Italien.

Rom, 19. Nov. [Parlamentarisches.] Die Zahl der hier anwesenden Abgeordneten erreichte bis heute Vormittag erst ein Drittel der Gesammtzahl. Es scheint, daß ein Theil sich die langweiligen Budgetberahungen ersparen will.

[Der Unterrichts-Minister, Herr Scialoja] die hat kleine Demonstration eines Theiles der Studenten nach dem Schlusse der Eröffnungsfeierlichkeiten in der Aula der Universität am 16. sehr übel genommen. Er richtete am folgenden Tage ein Schreiben an den Rector Serafini, in welchem er das Factum als an sich tadelnswerth und in diesem Falle doppelt gravirend bezeichnete, weil es in Gegenwart des Ministers selber, des Rectors und eines zum Theil aus hervorragenden einheimischen und fremden Persönlichkeiten bestehenden Publicums vorgefallen sei. Er hofft, daß Studenten sich bei dem Rufe nicht betheiligt haben, und will fernerhin diejenigen Maßregeln angewendet sehen, durch welche heterogene und unpassende Elemente von solchen Feierlichkeiten ausgeschlossen werden; sollte aber die Untersuchung ergeben, daß die Thäter wirklich Studenten gewesen so verlangt er um der Ehre der Uebrigen willen ihre Bestrafung.

[Zum Gotthard-Tunnel-Bau.] Trotz aller entgegenstehenden Nachrichten aus der Schweiz beharren die italienischen Blätter darauf, daß die schweizerische Regierung in der Verbdinung der Gotthard-Tunnelarbeiten ihre Verpflichtungen gegen Italien verletzt habe. Die Opinione beschuldigt die schweizerischen Blätter, daß sie die Frage verdreht hätten. Die Zusatzbestimmung vom 17. Mai 1871 sei im italienischen Parlament besprochen worden und nur die ministerielle Auslegung derselben habe die Opposition zu beruhigen vermocht. Diese der Kammer abgegebene Erklärung hätte die schweizerische Regierung beim Abschlusse des Accords berücksichtigen müssen. Es handelt sich daher nicht um das Interesse einiger italienischer Ingenieure, sondern um die Frage, ob die Eidgenossenschaft ihren Verbindlichkeiten gegen Italien nachgekommen sei; es sei mit einem Worte eine Frage des guten Glaubens. So die „Opinione".

Frankreich.

⊙ **Paris**, 23. Novbr. [Zur Krisis. — Thiers und die Commission Kerdrel. — Aus der Nationalversammlung. — Die Güter der Orleans. — Zur Presse.] Der Glaube an die Beilegung des parlamentarischen Zwistes erhält sich, obgleich man noch nicht im Entferntesten voraussagen kann, wie die Lösung vor sich gehen soll. Was von den Berathungen der Commission Kerdrel bekannt ist (und es ist die Hauptsache bekannt, trotz des Gelübdes der Schweigsamkeit, welches ihre Mitglieder abgelegt) läßt wenig Vermuthungen über den ferneren Gang der Ereignisse zu. Gestern wie vorgestern hat Thiers vor diesem Ausschusse die Stellung, welche er in der Botschaft eingenommen, nur noch accentuirt, und es begreift sich, daß damit den Royalisten kein Gefallen geschah, wie sie denn auch jedesmal nach der Sitzung ihre üble Laune nicht verhehlten. Diese üble Laune ging so weit, daß sie Thiers den Vorwurf machten, er sei es gewesen, welcher den Journalen von den Vorgängen in der Commission Kenntniß gegeben, um diese letzteren in den Augen der öffentlichen Meinung zu discreditiren, und die Debatte auf ein anderes Gebiet zu führen: Es kam da zu geradezu lächerlichen Scenen. Man hatte gesehen, daß Thiers nach der Sitzung der Commission mit dem „Times"-Correspondenten in die Präsidentschaft zurückkehrt und unterwegs ein Paar Worte mit Herrn Pesas, dem Redacteur des „Soir" wechselte. Der „Soir" veröffentlichte zuerst Thiers Rede und es war also bewiesen, daß Thiers sie ihm überliefert hatte. Einige Deputirte begaben sich in das Präsidentschaftshotel, um Thiers zur Rede zu stellen, erhielten aber zur Antwort: 1) daß die Indiscretion nicht von dem Präsidenten der Republik ausgehe und 2) daß dieser sich eine Spionage, die ihn bis in sein Zimmer verfolge erlitte. Ohne Zweifel haben an den begangenen Indiscretionen Viele Antheil; es ist auch Unsinn, in einem Augenblick wie der gegenwärtige, wo alle Welt mit Spannung eben auf die Entscheidung dieser Commission wartet, das Geheimniß decretiren zu wollen, um so mehr, als dasselbe den Mitgliedern des Ausschusses jede Möglichkeit abschnitte, mit ihren Parteigenossen zu verkehren und deren Meinung einzuholen. Die Commission gestaltet sich da zu einer Art Geschworenen-Tribunal, das nach eigenem Gewissen über Thiers zu richten hätte. So steht die Sache denn doch nicht, und der Präsident der Republik gab dies gestern den Herren zu verstehen, und machte ihnen begreiflich, daß er ein Urtheil nicht aus ihren Händen annehmen werden. Sie möchten immerhin einen Bericht verfassen, worin sie die Versammlung einladen, auf die Botschaft zu antworten; Thiers selbst wünsche es nicht besser, und wenn die Versammlung dann entscheide, daß ein neuer Ausschuß über die constitutionellen Reformen, deren in der Botschaft gedacht ist, zu berathen habe, so werde diesem Thiers seine Ideen nicht verheimlichen. Für jetzt glaube er den Augenblick nicht gekommen weiter darauf einzugehen. Es scheint, daß diese, mit Höflichkeit vorgetragene Ansicht, auf die Commission Eindruck machte. Auf alle Fälle bestand dieselbe nicht weiter auf neue Erklärungen und Thiers zog sich zurück. Heute wird nur der Ausschuß wahrscheinlich seinen Bericht hören (Batbie sollte sich gestern an dessen Ausarbeitung machen) und die Niederlegung des Berichts wird also morgen oder übermorgen erfolgen können.

In der Kammer setzte gestern Bocher seine Rede über die Rechtmäßigkeit der d'Orleansschen Besitzansprüche fort. Offenbar genirte ihn dabei seine persönliche Stellung als Vertrauensmann des Prinzen, ein wenig, aber die Rechte unterstützte ihn mit Disciplin. Duprat suchte von Neuem darzuthun, daß die Nachlassenschaft des Herzogs von Orleans, späteren Königs Louis Philipp aus Gütern bestand, welche Philipp-Egalité seinen Gläubigern überlassen hatte, und welche in Folge der Revolutions-Begebnisse in den Besitz des Staats gekommen waren. Die Güter dagegen, welche er von seiner Mutter geerbt, waren apanagirte, als solche nicht auf weibliche Nachkommen zu vererben, und hätten also auch an den Staat fallen müssen.

Die Herzogin von Penthièvre hätte die von ihrem Vater hinterlassenen apanagirten Güter nicht erben dürfen. Diese Ausführungen stützte Duprat auf die Schriften legitimistischer Schriftsteller, Michaud, Geronde u. s. w., denen Bocher und der Justizminister, Berrier und Vatimesnil entgegenhielten. Einen sehr unerwarteten Bundesgenossen fanden, die Orleanisten in Laurier, dem Freunde Gambetta's, der sich bei dieser Gelegenheit von seiner Partei trennte, und seine Meinung dahin abgab, daß wenn der Staat Ansprüche auf die d'Orleansschen Güter habe, er sie nach geschehener Zurückerstattung selbst vor den Gerichten geltend machen müßte. Zum Schluß wurde Duprat's Amendement verworfen, und der Rückerstattungsantrag mit großer Majorität angenommen. Ehe die Versammlung auseinanderging, verlangte noch Prax-Paris den Minister des Innern über die Adressen zu interpelliren, welche eine große Zahl von Gemeinderäthen an Thiers gerichtet hat, um ihn zu der Botschaft zu beglückwünschen. Man sieht hierin, ein neues Zeichen von der Gesinnung der Rechten; der Tag der Interpellation wird erst festgestellt werden, wenn die Commission Kerdrel ihren Bericht niedergelegt hat.

Durch Befehl des Commandeurs Ladmirault ist ein neues, vor einigen Tagen erschienenes radikales Blatt, „la Résurrection" (eine Nachfolgerin des „Radical") gestern unterdrückt worden.

* **Paris**, 24. Novbr. [Diplomatisches. — Zu den Zahlungen an Deutschland.] Gestern Abend, schreibt man der „N. Z.", traf aus Berlin die Ernennung des Grafen Wesdehlen zum Geschäftsträger Deutschlands bei der italienischen Regierung ein. Graf Wesdehlen wird in den nächsten Tagen nach Rom abreisen. — Wie ich erfahre, hat Vicomte Gontaut-Biron eine an ihn gerichtete Depesche des Präsidenten des Reichskanzleramts Delbrück vom 18ten November hierher mitgetheilt, welche unter Anführung gewichtiger Gründe endgültig erklärt, daß die deutsche Regierung sich in der Unmöglichkeit sehe, bei den bevorstehenden Zahlungen von Raten der Kriegsentschädigung noch weiter auf Mark Banco lautende Wechsel anzunehmen. Frankreich, wo nicht gesetzlich die ausschließliche Goldwährung bestehe, könnte ja Silber von Hamburg kommen lassen. Delbrück sagt ferner, er sei durchaus bereit, soweit das finanzielle Interesse Deutschlands erlaube, Frankreich entgegenzukommen; er werde demnach, wenn es gewünscht würde, für die ganze Summe, die Frankreich bei nächster Zahlung in Mark-Banco-Wechseln zu geben beabsichtige, Ausstand gewähren oder die übergebenen Mark-Banco-Wechsel bestens für Frankreichs Rechnung verwerthen. Man versichert mir, daß der Finanzminister Goulard in Folge dieser Mittheilung beschlossen habe, Silberbarren von Hamburg kommen zu lassen.

[Oesterreich und Frankreich.] Das „Univers", das in früherer Zeit Beziehungen zu dem Baron Hübner, dem früheren Botschafter Oesterreichs in Frankreich, hatte und vielleicht auch jetzt noch hat, meldet, allerdings mit dem Vorbehalte, den die Stellung des Herrn Grafen Andrassy an der Spitze der österreichisch-ungarischen auswärtigen Angelegenheiten gebeut", daß „der Baron Hübner in geheimer Mission von seiner Regierung nach Paris und Rom gesandt wurde"; diese Mission, setzt das ultramontane Blatt hinzu, stehe in Beziehung mit dem „Mißvergnügen", mit dem der Kaiser von Oesterreich von der Versammlung in Berlin zurückgekehrt sei; der Gesandte des Kaisers Franz Joseph habe mehrere Unterredungen mit dem Präsidenten der Republik gehabt und befinde sich in diesem Augenblicke in Rom, „um mit dem heiligen Vater über religiöse Fragen zu verhandeln". Wir geben, schreibt man der „K. Z.", diese Andeutungen des „Univers", wie wir sie finden und lassen bis auf Weiteres unentschieden, ob und was Wahres an der Sache ist, oder ob es sich hier nur einmal wieder um eine jener Wichtigthuereien handelt, welche Veuillot so sehr liebt und welche er in die Welt streut, um auf seine Getreuen aufmerksam zu machen. Der fromme Wunsch, zwischen Oesterreich und Frankreich

eine Allianz im ultramontanen Interesse herbeizuführen, ist nicht neu und wiederholt vom „Univers" zur Sprache gebracht worden.

[Frankreich und der Papst.] Herr Thiers, schreibt man der „K. Z." hat dem französischen Gesandten bei dem heiligen Stuhle Instructionen gesandt zum Zwecke, von dem Papste ein Rundschreiben an die Bischöfe zu verlangen, welches denselben eine größere Mäßigung in ihren Aeußerungen gebiete. Wir wissen aus guter Quelle, daß Herr Thiers mit den Bischöfen und auch mit dem Papste sehr unzufrieden ist. Vom religiösen Standpunkte findet er, daß die päpstliche Infallibilität eine „unvergleichliche" Absurdität ist, wie er selbst gesagt hat; aber vom politischen Standpunkte betrachtet er sie als eine wundervolle Kriegsmaschine. Voltairische Jesuiten oder jesuitische Voltairianer gebraucht er gern in seiner Politik. Er wird sich gesagt haben, sobald der Papst unfehlbar ist, kommt es nur darauf an, ihn durch einige wenig kostbare Concessionen zu gewinnen, um durch ihn einen Druck auf den französischen Episkopat und Clerus ausüben und diese zu Dienern seiner eigenen Politik machen zu können. Das ist das einzige Motiv, weshalb Herr Thiers die päpstliche Unfehlbarkeit angenommen hat. Er glaubte, daß, wenn er dieses Dogma unter den Umständen annehme, wo in das Papstthum durch Deutschland, die Schweiz, Italien und Spanien Bresche gelegt wird, er sich einige Verdienste bei demselben erwerben und von Pius IX. einige Genugthuung erlangen würde. So ist er denn sehr erstaunt gewesen, daß Pius IX. die regierungsfeindliche Haltung der Bischöfe und des Clerus nicht getadelt hat, und seine Ueberraschung ist selbst bis zum Zorn gegangen. Wir können aber noch hinzufügen, daß dieser Zorn nur noch wachsen wird, denn Pius IX. wird sich sehr wohl daran erinnern, wie Herr Thiers die Frage wegen der Herstellung der weltlichen Macht des Papstes so sauber zu Grabe getragen hat bei Gelegenheit der Petitionen der Bischöfe. Pius IX., der tausend Verbindungen mit den französischen und spanischen Bourbonen hat und der seine Sache mit der der Legitimisten verbindet, wird natürlicher Weise niemals im Sinne des Herrn Thiers handeln. Eine Intervention seinerseits bei dem französischen Episkopat würde unter den gegenwärtigen Umständen nur zu klar beweisen, daß die Definition seiner Unfehlbarkeit eine politische Tendenz habe und die römische Curie würde für eine solche Demonstration zu sehr büßen, als daß sie jetzt darauf eingehen sollte. Herr Thiers irrt sich sehr, wenn er glaubt, auch nur indirect, den Papst und die Jesuiten bemeistern zu können; im Gegentheil, der Papst und die Jesuiten werden seiner Meister werden, wenn er sich nicht hütet. Eben so wie die National-Versammlung, die er zu halten sucht, über ihm zusammenbrechen wird, so würde er auch von dem stürzenden Gebäude des Papstthums erschlagen werden, wenn er darauf beharrt, es zu stützen. Wie kann ein so scharfsichtiger Mann glauben, die Leute zu der Republik herüberziehen zu können, die unter der Ruthe des Herrn Veuillot stehen, die Verpflichtungen gegen die legitimistische Partei haben und genöthigt sind, ihre französischen Interessen der Entscheidung eines fremden Hofes unterzuordnen?

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. November. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Wahlen.] Die heute Nachmittag vollzogenen Ergänzungs- resp. Ersatzwahlen der II. Abtheilung ergaben folgendes Resultat:

Im 2. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 143; es erschienen davon 36; die Majorität betrug mithin 19. Es erhielt Rechts-Anwalt Leonhard 36 Stimmen und ist somit einstimmig wiedergewählt.

Im 3. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 152; es erschienen 36; die Majorität beträgt 19. Es erhielt Kaufm. Ullrich 34 Stimmen und ist also fast einstimmig wiedergewählt.

Im 4. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 147; es erschienen 33; die Majorität betrug 17. Es erhielt Dr. Davidson 33 Stimmen und ist sonach einstimmig wiedergewählt.

Im 6. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 156; es erschienen 83; die Majorität beträgt 42. Es erhielt Kaufmann R. Sturm 83 Stimmen und ist einstimmig wiedergewählt.

Im 7. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 145; davon erschienen 45, so daß die Majorität 23 beträgt. Es erhielt Kaufmann H. Straka 45 Stimmen und ist einstimmig wiedergewählt.

Im 8. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 154; es erschienen 99; die Majorität betrug 50. Es erhielten Brauereibesitzer Zeisig 47, Rechtsanwalt Wiener 45, Kaufmann Jorde 7 Stimmen. Da Niemand die absolute Majorität erhielt, so ist in diesem Bezirk eine Nachwahl nothwendig.

Im 9. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 155; es erschienen 109; die Majorität betrug 55. Es erhielten Part. Wähner 56, Bankier S. Sackur 53 Stimmen. Es ist Partikulier Wähner wiedergewählt.

Im 10. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 156; es erschienen 44; die Majorität betrug 23. Es erhielten Dr. Pinoff 25, Director Inkermann 15 Stimmen. Dr. Pinoff ist somit neugewählt.

Im 13. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 156; es erschienen 36; die Majorität betrug 19. Es erhielt Baurath Studt 35 Stimmen und ist fast einstimmig wiedergewählt.

Im 14. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 155; es erschienen 36; die Majorität betrug 19. Es erhielt Prof. Dr. Raebiger 35 Stimmen und ist sonach fast einstimmig gewählt.

Im 16. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 162; es erschienen 73; die Majorität betrug 37. Es erhielten Kaufm. G. Kopisch 70, Schmook 3 Stimmen. Es ist Kaufm. Kopisch wiedergewählt.

Im 17. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 147; es erschienen 90; die Majorität betrug 46. Es erhielten Partik. Marks 59, Kaufm. Gumpert 58, Apotheker Sterzinger 31, Kaufmann Ratzky 29 Stimmen. Es sind mithin Partik. Marks und Kaufm. Gumpert wiedergewählt.

Im 18. Wahlbezirk betrug die Zahl der Wähler 141; es erschienen 64; die Majorität betrug 33. Es erhielten Ofenbaumeister Müller 61, Kaufmann Fuchs 60 Stimmen. Es sind somit Ofenbaumeister Müller und Kaufmann Fuchs wiedergewählt.

*** [In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten] Donnerstag den 28. Novbr. findet die Verpflichtung der wieder- resp. neugewählten Stadträthe Dr. Fintelmann, Friedenthal, Hipauf, Staats, Hüllebrand, Grund und Friebe und Hauptmann a. D. Roth statt. Ferner soll ein Magistratsschreiben betreffend die Einsetzung einer gemischten Commission zur Berathung der Frage wegen besserer Fortschaffung der Excremente, mitgetheilt werden. Von den neuen Vorlagen erwähnen wir:

1) Antrag des Magistrats auf Bewilligung von je 36 Thlr. Erziehungsgeld für die drei jüngsten Kinder der verw. Hauptlehrer Schröer. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

2) Antrag auf Bewilligung von 3225 Thlr. zur Beschaffung einer Bibliothek und von Lehrmitteln für das Johannes-Gymnasium. — Die betr. Commission empfiehlt die Bewilligung.

3) Antrag auf Fortgewähr der jährlichen Unterstützungen von resp. 180 Thlr., 120 Thlr. und 120 Thlr. für die Executoren a. D. Brettschneider und Hocher und den Rathsdiener a. D. Hubert auf fernere 5 Jahre. — Die betr. Commission empfiehlt die Bewilligung.

4) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages auf die Pacht des Schlachthofdüngers an den Gutsbesitzer, Königl. Regierungsrath a. D. Schreyer für jährlich 780 Thlr. — Die betr. Commission befürwortet die Genehmigung.

5) Antrag auf Bewilligung von 830 Thlr. Kosten der Veröffentlichung des neuen Sparkassen-Statuts und der nothwendigen Umschreibung der Conten ꝛc. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

6) Antrag auf Bewilligung von 47 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf. Kaufgeld für die von dem Grundstück Bohrauerstraße „zur Hoffnung" zur Verbreiterung der Brunnenstraße abgetretenen Fläche. — Die Genehmigung wird empfohlen.

7) Magistrat theilt unterm 4. d. M. Folgendes mit:

„Der emeritirte Oberbürgermeister der Stadt Breslau, königl. Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath und Ministerial-Director Dr. Elwanger hat uns mittelst Schreibens vom 26. v. Mts. davon in Kenntniß gesetzt, daß er durch körperliche Leiden sich veranlaßt gesehen habe, seinen Abschied nachzusuchen und mit dem 1. November c. aus dem Staatsdienste ausscheide. — Da, wie wir aus dem diesfälligen Schreiben entnehmen, die dem Genannten aus der Staatskasse zu gewährende Pension auf 2082 Thlr. jährlich festgestellt ist, letztere also weniger als sein früheres Activitäts-Gehalt als Oberbürgermeister hiesiger Stadt von 4000 Thlr. jährlich beträgt, so steht demselben vom 1. d. Mts. ab wieder der Bezug einer Pension aus hiesigen Communalfonds und zwar in Höhe des Differenzbetrages der staatlichen Pension und seinem früheren erwähnten Oberbürgermeister-Gehalte, also zur Summe von 1918 Thlr. jährlich, gesetzlich zu — cfr. § 61 der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, § 65 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853. — Herr ꝛc. Dr. Elwanger hat nun die Zahlung dieses Pensionsbetrages aus Communalfonds bei uns beantragt, da aber im Besoldungs-Etat pro 1872/74 hierfür keine Mittel ausgesetzt sind, weil, wie dies auch fol. 57 sub Abtheilung C. Titel I. pos. 1 des qu. Etats erwähnt ist seit dem 1. Mai 1870, wo der Genannte in der Stelle als Ministerial-Director ein höheres als sein früheres Activitäts-Gehalt als Oberbürgermeister von Breslau bezog, die Pensionszahlung an denselben gänzlich ruhte, so müssen jetzt zur Bestreitung der gedachten Pension die bis zur event. Etatirung der Pension vom Jahre 1875 ab erforderlichen Geldmittel von resp. 319 Thlr. 20 Sgr. pro 1872 und je 1918 Thlr. pro 1873 und 1874 aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei in den betreffenden Jahren verfügbar gemacht werden ꝛc. ꝛc."

8) Etat für die Verwaltung des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen pro 1872. Einnahme (und Ausgabe) 79,080 Thlr. und erfordert einen Zuschuß von 32,652 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf., gegen den Voretat 5741 Thlr. mehr. — Der Etat wird von der betr. Commission zur Genehmigung empfohlen.

9) Etat für die Verwaltung des Hospitals zu St. Trinitas pro 1873/75. Einnahme (und Ausgabe) 16,545 Thlr., gegen den Voretat 5 Thlr. weniger. Der Etat ist für 100 dotirte Stellen berechnet. — Die Genehmigung wird von der betr. Commission empfohlen.

10) Etat für die Verwaltung des städtischen Arbeitshauses nebst der Gefangenen-Kranken-Anstalt pro 1873. Einnahme 16,270 Thlr. Ausgabe 24,400 Thlr. Der Etat ist für 300 Inquilinen berechnet. — Die Genehmigung wird empfohlen.

11) Etat für die Verwaltung des städtischen Armenhauses und der Erziehungs-Anstalt zu Goldschmieden pro 1873. Einnahme 3630 Thlr. Ausgabe 40,960 Thlr. — Die Genehmigung wird empfohlen.

12) Etat für die Verwaltung der Realschule am Zwinger pro 1873/75. Einnahme 19,620 Thlr., Ausgabe 5290 Thlr., dazu Lehrerbesoldungen 23,620 Thlr., so daß also der Zuschuß 9290 Thlr. beträgt. — Der Etat wird zur Genehmigung empfohlen.

13) Etat für die Verwaltung der gewerblichen Zeichenschule pro 1873. Einnahme 825 Thlr., Ausgabe 1450 Thlr. — Der Etat wird von der betr. Commission zur Genehmigung empfohlen.

14) Etat für die Verwaltung der ev. Mittelschule II. pro 1873. Einnahme 5300 Thlr., Ausgabe 2375 Thlr und Lehrerbesoldungen 10,162 Thlr., also Zuschuß 7237 Thlr. — Der Etat wird von der betr. Commission zur Genehmigung empfohlen.

15) Etat für die Verwaltung der kathol. Mittelschule pro 1873. Einnahme 3110 Thlr., Ausgabe 1480 Thlr. und 7400 Thlr. Lehrerbesoldungen, mithin Zuschuß 5770 Thlr. — Die betr. Commission empfiehlt Genehmigung.

16) Etat für die Verwaltung der Stadt-Bibliothek und des Stadtarchivs pro 1873/75. Einnahme 230 Thlr., Ausgabe 3335 Thlr. — Die betr. Commission empfiehlt Genehmigung.

17) Etat für die Verwaltung des Feuerlöschwesens pro 1873. — Einnahme 3475 Thlr., Ausgabe 42,870 Thlr. — Die Genehmigung wird empfohlen.

18) Etat für die Verwaltung des Marstalls pro 1873. Einnahme 4875 Thlr., Ausgabe 41,890 Thlr. — Wird von der betr. Commission mit einer kleinen Modification zur Genehmigung empfohlen.

19) Etat der Lehrerbesoldungen ꝛc. pro 1873. Einnahmen sind nicht, die Ausgaben belaufen sich (incl. der Wohnungs-Entschädigungen) auf 301,345 Thlr. 15 Sgr., gegen das Vorjahr mehr 63,985 Thlr.

Abschnitt I. An Besoldungen. Tit. I. Lehrer an den Gymnasien und Realschulen: A. Gymnasium zu St. Elisabeth 18,600 Thlr. B. Gymnasium zu St. Maria-Magdalena 23,850 Thaler. C. Johannes-Gymnasium 11,250 Thlr. D. Realschule am Zwinger 22,800 Thlr. E. Realschule zum heiligen Geist 17,287 Thlr. 15 Sgr. Zusammen 93,787 Thlr. 15 Sgr.

Tit. II. Lehrer an den höheren Töchterschulen und Mittelschulen: A. Töchterschule in Taschenstraße 26/28 9150 Thlr., B. Töchterschule am Ritterplatz 9050 Thlr., C. Ev. Mittelschule 1 12,600 Thlr., D. Ev. Mittelschule 2 10,162 Thlr. 15 Sgr., E. katholische Mittelschule 7400 Thlr., zusammen 48,362 Thlr. 15 Sgr.

Tit. III. Elementarlehrer: A. An den Vorschulen der höheren Lehreranstalten 8100 Thlr. B. An den Elementarschulen: a. Haupt- und 1. Lehrerstellen (74) 53,035 Thlr., b. 2. Lehrerstellen (90) 44,625 Thlr., c. 3. Lehrerstellen (114) 39,375 Thlr., zusammen 145,135 Thlr. Summa Abschnitt I. 287,285 Thlr. Abschnitt II. Pensionen 6588 Thlr. Abschnitt III. Unterstützungen und Erziehungsgelder 1492 Thlr. 15 Sgr.

Es befinden sich im Etat folgende generelle Vorbemerkungen, und zwar: 1) zu Tit. I. Lehrer an den Gymnasien und Realschulen. „In Rücksicht auf den unterm 20. April 1872 Allerhöchst vollzogenen Normaletat für die Besoldungen der Directoren und Lehrer an den aus unmittelbaren oder mittelbaren Staatsfonds Unterhaltungszuschüsse beziehenden Gymnasien und Realschulen 1. Ordnung ist Seitens des Magistrats beschlossen worden, den Directoren der bezüglichen städtischen Lehranstalten sämmtlich das Maximum von 2000 Thlr., oder abzüglich von 10 pCt. = 200 Thlr. als Werth der Amtswohnung, = 1800 Thlr. baares Gehalt zu gewähren, für die Lehrer aber das Durchschnittsgehalt per 1050 Thlr. und eben so 1500 Thlr. als Maximal- und 600 Thlr. als Minimal-Gehalt anzunehmen, für die Prorectoren aber Wohnungsentschädigung grundsätzlich nicht mehr zu berechnen.

2) Zu Tit. II. Lehrer an den höheren Töchterschulen und Mittelschulen. Magistrat hält es für nothwendig, auch bei den Lehrern dieser Anstalten eine dem Charakter der Letzteren und den Zeitverhältnissen entsprechende Gehaltsverbesserung eintreten zu lassen. Das normale baare Gehalt soll sich belaufen: a. bei den Rectoren, die außerdem Amtswohnung im Werthe von 200 Thlr. erhalten, auf 1300–1500 Thlr. b. Bei den Lehrern im Durchschnitt auf 800–850 Thlr., im Minimum 500 Thlr. (bisher 450 Thlr.). — Speciell ist hierbei Folgendes bemerkt: a. In Betreff der Töchterschule auf der Taschenstraße. Diese Schule ist die älteste der sub 2 vereinigten Anstalten; ebenso ist Dr. Gleim der älteste der Rectoren der Letzteren. Aus diesem Grunde werden hier 1500 Thlr. für den Rector und 850 Thlr. Durchschnittsgehalt für jede der nachfolgenden 9 Lehrerstellen, i. e. 7650 Thlr., zusammen 9150 Thlr. zur Bewilligung gestellt.

Hierbei ist hervorzuheben, daß die Zustimmung der Königl. Regierung dazu eingeholt werden soll, die Stellen sub 2/3 als „Oberlehrerstellen" zu führen und dem 1. Oberlehrer das Prädicat „Prorector" beizulegen, sowie, daß das Schulinteresse es empfiehlt, die bisher als Hilfslehrerstellen geführten beiden Stellen für wissenschaftliche Lehrerinnen als ordentliche Lehrerstellen in diesen Etat zu übernehmen und deren Inhaberinnen als zuletzt fest angestellt unten anzureihen. — b. In Betreff der Töchterschule am Ritterplatz. Diese Schule steht mit ihrer ad a genannten älteren Schwesteranstalt auf ganz gleicher Stufe und hält es der Magistrat deshalb für nothwendig, dieser Thatsache auch durch die Gliederung und Besoldung des Lehrer-Collegiums möglichst Rechnung zu tragen, also auch hier die ersten beiden Lehrerstellen (ad 2/3) als Oberlehrerstellen zu führen (n. b. der Dr. Maaß ist als Prorector angestellt) und die bisher zu den Hilfslehrern gerechneten beiden wissenschaftlichen Lehrerinnen in die Reihe der ordentlichen Lehrer zu übernehmen. — Die Besoldung der Lehrer ad 2/3 ist zunächst, und zwar in Rücksicht auf das Dienstalter ihrer Collegen in den gleichen Stellen ad a um je 50 Thlr. niedriger, als das Gehalt der Letzteren bemessen worden; in allen übrigen Positionen sind ad a und b die gleichen Sätze angenommen. — c. Die evangelische Mittelschule Nr. 1 ist planmäßig ausgebaut; sie zählt incl. 3 Parallelklassen 12 Klassen.

Nach Maßgabe der oben sub 2 gegebenen generellen Vorbemerkungen beantragt der Magistrat: a. für den Rector ein Gehalt von 1400 Thlr., b. für die Lehrerstellen ad 2 bis 15, von denen die ersten drei als Oberlehrerstellen mit der Maßgabe geführt werden sollen, daß der 1. Oberlehrer zugleich Prorector ist, ein Durchschnittsgehalt von à 800 Thlr. = 11,200 Thlr. d. Auch bei der evangelischen Mittelschule Nr. 2 sind die generellen Andeutungen sub 2 zur Richtschnur genommen, außerdem aber auch die besonderen Verhältnisse dieser Schule gegenüber der evang. Mittelschule Nr. 1 berücksichtigt worden. Zur Zeit bestehen die Klassen II. bis IX. und eine Parallelklasse, i. e. 9 Klassen. Zu Ostern 1873 treten zu: die I. und eine Parallelklasse, i. e. 2 Klassen. Es werden also von Ostern 1873 ab 11 Klassen mit 12 ordentlichen Lehrerstellen bestehen, während innerhalb des 1. Quartals nur 9 der letzteren vorhanden sind. Die Gehaltsscala fußt auf den für Ostern 1873 vorgesehenen Verhältnissen. Alsdann werden auch die ersten drei Lehrer (ad 2, 3, 4) die vorgemerkten Titel erhalten und wird die Summe der Besoldung der Stellen ad 2 bis 13 dem Durchschnittssatze von 800 Thlr. entsprechen, also in Summa jährlich 9600 Thlr. betragen. e. Bei der katholischen Mittelschule treffen ebenfalls die generellen Vorbemerkungen zu und ist dann hervorzuheben, daß bei dieser noch in der Entwickelung begriffenen Anstalt normale Verhältnisse noch nicht bestehen. Zur Zeit existiren nur die 7 Klassen III. bis IX.; zu Ostern 1873 soll die Klasse II. und eine Parallelklasse zutreten, die Klassenzahl also auf 9 erhöht werden. Wird später auch die I. Klasse eröffnet, dann treten noch zwei und zwar die beiden höchstbesoldeten Lehrer hinzu. Alsdann werden hinter dem Rector 11 Lehrer und davon die ersten drei als Oberlehrer (der erste derselben mit dem Titel Prorector) amtiren und für dieselben im Durchschnitt à 800 Thlr., in Summa 8800 Thlr. Gehalt zu bewilligen sein.

3) Zu Tit. III. Elementarlehrer.

a. An den Vorschulen der höheren Lehranstalten: Die Rücksicht auf die Höhe der von 1873 ab den Lehrern der Elementarschulen zu gewährenden Besoldung und die besonderen Verhältnisse bei den Vorschulen der höheren Lehranstalten haben den Magistrat veranlaßt, zu beantragen, das Minimalgehalt von 400 auf 500 Thlr., das Maximalgehalt aber von 700 Thlr. auf 850 Thlr. zu erhöhen und je zwei a. erste Lehrerstellen mit 850 Thlr. resp. 800 Thlr., b. zweite Lehrerstellen mit 700 Thlr. resp. 650 Thlr. und c. dritte Lehrerstellen mit 550 Thlr. resp. 500 Thlr. zu dotiren.

b. An den Elementarschulen: Obgleich erst durch den Etat pro 1872 den Lehrern der städtischen Elementarschulen namhafte Einkommens-Verbesserungen gewährt worden sind, hat der Magistrat doch in Erwägung der Zeitverhältnisse es für geboten erachtet, pro 1873 eine weitergehende Dotations-Verbesserung zu empfehlen. Nach eingehendster Erwägung der Art und Weise dieser Verbesserung, der Finanzlage des Stadthaushalts, den bisher gemachten Erfahrungen und den durch die bisherigen Verwaltungsgrundsätze innerhalb der Schulverwaltung geschaffenen Rechtsverhältnissen hat der Magistrat sich dafür entschieden: 1) die bisherige Dreitheilung der Lehrer: a. Hauptlehrer und erste Lehrer, b. zweite Lehrer und c. dritte Lehrer beizubehalten; 2) für diese Kategorien die 3 Gehaltsstufen einzuführen, resp. gleichmäßig durchzuführen; 3) die Letzteren wie folgt zu bemessen: ad 1a auf ⅓ à 700 Thlr., ⅓ à 650 Thlr., ⅓ à 600 Thlr. (à 23 Stellen); ad 1b auf ⅓ à 550 Thlr., ⅓ à 500 Thlr., ⅓ à 450 Thlr. (à 29 Stellen); ad 1c auf ⅓ à 400 Thlr., ⅓ à 350 Thlr., ⅓ à 300 Thlr. (à 36 Stellen); 4) den Miethswerth der Amtswohnungen der Hauptlehrer, sowie die event. denselben gebührende Wohnungsentschädigung von 136 Thlr. auf 150 Thlr. zu erhöhen; 5) in dem Falle, daß die Dirigenten der sechsklassigen Schulen eine höhere Stellung als den Hauptlehrern zuerkannt und den Rectortitel erhalten, diesen Rectoren eine Functionszulage von à 100 Thlr. zu gewähren. — Hierfür sind sub Tit. III. B. Pos. 75 1300 Thlr. etatirt und zwar 10 × 100 Thlr. vom 1. Januar 1873 ab und 4 × ¾ × 100 Thlr. vom 1. April 1873 ab.

Hiernach beträgt die Dotationsverbesserung: a. im Wohnungswerth 520 Thlr., b. im baaren Gelde 14,080 Thlr., zusammen 14,600 Thlr.; wovon entfallen: 1) auf die Haupt- und 1. Lehrer 5950 Thlr., 2) auf die 2. Lehrer 5400 Thlr., 3) auf die 3. Lehrer 3250 Thlr., und zwar: ad 1: auf 56 Stellen à 90 Thlr. + auf 13 Stellen à 70 Thlr., ad 2: auf 15 Stellen à 50 Thlr. + 14 Stellen à 100 Thlr. + 22 Stellen à 50 Thlr. + 7 Stellen à 100 Thlr. + 29 Stellen à 50 Thlr., ad 3: auf 36 Stellen à 50 Thlr. — 7 Stellen nichts — + 29 Stellen à 50 Thlr. — 36 Stellen nichts — Von den 43 Stellen, welche ad. 3 ohne Verbesserung bleiben, sind 17 mit Lehrerinnen besetzt; von den Inhabern der anderen 26 Stellen erhalten jedoch 3 in Folge der in diesem Etat schon berücksichtigten Wiederbesetzung von Vacanzen zum 1. Januar 1873 thatsächlich eine Zulage von à 50 Thlr. und die Uebrigen dürften innerhalb des Jahres 1873 in Folge von Ascensionen gleiche Verbesserungen erfahren.

Außerdem befindet sich bei der Stelle des ersten Hauptlehrers Sonnabend, welche mit 700 Thlr. Gehalt u. 200 Thlr. Wohnungsentschädigung etatirt ist, folgende Bemerkung: Magistrat hat in Anbetracht der vorwaltenden ganz besonderen Verhältnisse es für angemessen erachtet, die Wohnungsentschädigung von 160 auf 200 Thlr., vom 1. October 1872 ab, zu erhöhen und beantrage hierzu an dieser Stelle die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung.

Die Schulen-Commission hat den Etat geprüft und gleichzeitig auch die Petitionen der Lehrer an der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße vom 11. Juli 1872 und der Elementarlehrer vom 10. Juli 1872 um Gehaltsverbesserung und endlich der Lehrer der Breslauer Gymnasien und Realschulen vom 30. September 1872 um nachträgliche Bewilligung der dem Normal-Etat entsprechenden Gehaltssätze für das Jahr 1872 in Erwägung genommen. Die Commission empfiehlt: 1) den Etat in allen seinen Positionen zu genehmigen; 2) die vorgenannten 3 Petitionen als erledigt zu betrachten; 3) den Magistrat zu ersuchen, der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage zugehen zu lassen, in welcher die Principien dargelegt werden, welche bei dem Anciennitäts-Verhältniß der Elementarlehrer Geltung haben.

μ [Leichenbegängniß.] Am heutigen Nachmittage um 1 Uhr wurden die irdischen Ueberreste des am 23. d. entschlafenen Besitzers der Stadt- und königl. Universitäts-Buchdruckerei, Herrn Wilhelm Friedrich, zur Ruhe bestattet. Die Feier begann mit einem von Mitgliedern des Geschäfts würdevoll ausgeführten Gesange in der Behausung, welcher der tiefen Trauer um den Dahingeschiedenen beredten Ausdruck gab. Unter Vorantritt von 2 Magistrats-Ausreutern bewegte sich sodann der Leichenconduct von dem alten wohlbekannten Hause auf der Herrenstraße, in welchem der Verstorbene 60 Jahre gewirkt, über den Ring und Schweidnitzerstraße nach dem Kirchhofe in Gräbschen. Dem Leichenwagen, der den von liebenden Händen geschmückten Sarg trug, folgten in langem Zuge Vertreter der Presse, das Geschäftspersonal, die Mitglieder der Breslauer Buchdruckergesellschaft, die Inquilinen der National-Invaliden-Stiftung und zahlreiche Freunde des Ver-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

storbenen, während eine Reihe von ca. 30 Equipagen, in ihnen die Leidtragenden, Mitglieder des Magistrats und zahlreiche Vertreter der hiesigen evangelischen Geistlichkeit, den Zug schloß. An dem mit Blumen sinnig gezierten Grabe hielt nach einleitendem Gesange der Schwiegersohn des Verstorbenen, Herr Subsenior Neugebauer, die Trauerrede unter Zugrundelegung des Bibeltextes 1. Mos. 24, 56: „Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Lasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe", und nicht treffender konnte der Redner den Charakter des Entschlafenen schildern, als durch die Bezeichnung: „Er war ein Mann von Wort mit wenig Worten." Nach Segen und Gebet schloß unter Absingung eines Chorals die Trauerfeierlichkeit.

* [Lobetheater.] Wie bereits erwähnt, findet im Verlauf dieser Woche eine Benefiz-Vorstellung zum Besten der Pensionskasse deutscher Schauspieler und zwar Donnerstag, den 28. d. M., statt, wozu Fräul. Mila Roeder und Herr Bollé, letzterer mit Genehmigung des Herrn Director Schwemer, bereitwilligst ihre Mitwirkung zugesagt haben. Wir können nicht umhin, um des guten Zweckes Willen die Aufmerksamkeit des Publikums nomals auf diese Vorstellung zu lenken. Die Pensionskasse, erst im December vorigen Jahres durch die Genossenschaft deutscher Schauspieler gegründet, liefert in ihren Resultaten den besten Beweis, daß Einigkeit stark macht; und wer irgendwie Gelegenheit gehabt hat, einen Einblick in die Theaterverhältnisse zu gewinnen und das sorgenvolle Alter der meisten Schauspieler kennen zu lernen, für den dürften die nachstehenden Notizen, welche die Bestrebungen und Ziele dieses segensreichen Instituts in Kürze darlegen, nicht ohne Interesse sein. Trotz der kurzen Zeit des Bestehens zählt das Institut bereits 5000 Mitglieder und beliefen sich die Beiträge des ersten Geschäftsjahres auf 40,000 Thlr.; gewiß das schlagendste Beispiel für den hohen Werth der Selbsthilfe. Nach 10 Jahren tritt die Pensionsberechtigung ein und mit Beginn des 60. Lebensjahres ist jedes Mitglied berechtigt, seine Pension zu beantragen. Die Höhe der Pension richtet sich nach den jährlichen Beiträgen und je nachdem ein Mitglied 6 Thlr., 10 Thlr., 20 Thlr., 40 Thlr. zahlt, erhält es eine Pension von jährlich 150 Thlr., 200 Thlr., 333 Thlr. 10 Sgr. und 600 Thlr. Die Sätze sind um deshalb so verschiedenartig normirt, um auch dem Aermsten den Beitritt zu ermöglichen. Die regelmäßigen Einnahmen sollen durch Extra-Einnahmen, von Concerten, Benefizen 2c. erhöht werden, für deren Veranstaltung die ordentlichen Lokal-Ausschüsse Sorge zu tragen haben. In Folge dieser Verpflichtung hat der hiesige Lokal-Ausschuß, welcher aus den Herren Franke, Hampl, Scholz, Stephan und Zech gebildet wird, die Verwaltung veranlaßt, dieses Benefiz zu geben. Zur Aufführung gelangt „Das Stiftungsfest" und der zweite Act von „Fra Diavolo", worin Frl. Roeder bei ihrem früheren Gastspiel einen so immensen Erfolg erzielte. Die Mitwirkung dieses geschätzten Gastes ist zugleich auch deswegen so hoch anzuschlagen, weil sie die Tochter des einflußreichsten Theater-Agenten ist, und man gerade von dieser Seite her eine der Genossenschaft nicht günstige Stimmung fürchtete; durch ihre Mitwirkung documentirt sich jedoch auf's Evidenteste das Unrichtige dieser Befürchtung und die Gleichartigkeit und Gemeinsamkeit der Interessen. — Herrn Schwemer gebührt schließlich eine nochmalige Anerkennung, daß er Herrn Bollé die Mitwirkung gestattete.

+ [Prüfung.] In dem Prüfungssaale des Schulgebäudes Nicolaistadtgraben Nr. 5 fand am Sonntag Vormittag 11 Uhr die Prüfung der Tischlerlehrlinge statt, welche die von der Tischler-Innung begründete Sonntags-Zeichnenschule besucht hatten. Eine große Anzahl von Meistern und Eltern der Schüler, sowie Gönner der Anstalt wohnten diesem Acte bei, wobei die Examinanden durch ihre Antworten den Beweis lieferten, daß sie die Gelegenheit, etwas Tüchtiges zu lernen, nicht unbenutzt gelassen hatten. Den beiden Lehrern Herren Tischlermeister C. E. F. Hoffmann und dem Innungs-Buchhalter Schneider gebührt für ihr uneigennütziges Wirken der größte Dank. Gleichzeitig war eine Menge sehr gelungener, die Tischlerei betreffender Zeichnungen ausgestellt, welche von den Schülern während der Unterrichtsstunden angefertigt waren. — Im Ganzen wurde die genannte Sonntagsschule von 38 Schülern besucht, von denen 9 Schüler in Folge Freisprechung zum Gesellen ausschieden, so daß gegenwärtig bei Beginn des neuen Cursus noch 29 Schüler verbleiben werden. Seit der am 1. Juli 1861 erfolgten Errichtung dieser Zeichnenschule haben 154 Tischlerlehrlinge Unterricht erhalten. Im verflossenen Jahre war der Schulbesuch ein regelmäßiger, und fanden die Lehrstunden des Sonntags mit Ausnahme der Festtage, Nachmittags von 1—4 Uhr in dem von Seiten des Magistrats bewilligten Klassenzimmer der Mittelschule am Nicolaistadtgraben statt. Im Laufe des Jahres wurden 144 Unterrichtsstunden ertheilt, und zwar vom Tischlermeister Hoffmann 105 im Zeichnen, und vom Buchhalter Schneider 24 im Rechnen und 15 im Schreiben. Der Kassenbestand betrug am Schlusse des Schuljahres 1871 254 Thlr., zu welcher Summe noch im Laufe des Jahres von Fabrikbesitzern und Innungsmitgliedern 45 Thlr. an freiwilligen Geschenken eingingen. Die Ausgaben betrugen für Beheizung und Bereinigung des Schullokals 16 Thlr., so daß also 283 Thlr. verbleiben, die in einem Sparkassenbuche zinsbar angelegt sind.

⁂ [Die evangelische Alliance-Deputation an Kaiser Alexander zu Friedrichshafen.] Zur Abwehr der groben Entstellungen und Verleumdungen des Herrn von Wurstemberger (zu Bach bei Bern), von Constantin von Tischendorf, der Theol., der Philos. und der Rechte Doctor. Leipzig. F. A. Brockhaus 1872. — Wie der Titel schon zeigt, ist dies eine polemische Schrift, doch ist sie deshalb von allgemeinem Interesse, weil sie eine ausführliche und authentische Geschichte der Alliance-Deputation enthält, welche seiner Zeit allgemeines Aufsehen erregt hat. Bekanntlich sollte diese Deputation im Interesse der vielen lutherischen Einwohner in den russischen Ostsee-Provinzen stattfinden.

+ [Polizeiliches.] Die hiesige Polizeibehörde hat gestern bei sämmtlichen Lumpen- und Productenhändler in unserer Stadt eine Revision abgehalten, um zu erforschen, ob die von ihnen angekauften Metalle und andere Gegenstände vorschriftsmäßig gebucht sind. In letzterer Zeit haben sich mehrere derselben ein Vergehen dadurch zu Schulden kommen lassen, daß sie wissentlich gestohlene Sachen aufgekauft, die gesetzlich vorgeschriebene Eintragung unterlassen, und sich dadurch des Verdachts der Hehlerei ausgesetzt haben. Gegen die Contravenienten ist die Untersuchung eingeleitet. — Aus der Maschinenfabrik Klosterstraße Nr. 66 wurden in den letzten Tagen 4 Stück sogenannte Gießlager von Rothguß im Gewicht von 10 Pfund und im Werthe von 30 Thaler gestohlen. Erst vor Kurzem ist aus derselben Anstalt ein Dampfkolben im Werthe von 20 Thaler entwendet worden. — Einer Auszüglerfrau aus Boguslawitz, Kreis Breslau, wurde gestern auf dem Wochenmarkte die Summe von 4 Thaler entwendet. — Einem Kaufmann und Fuhrwerksbesitzer wurden vor einigen Nächten aus seiner, Kleine Feldstraße Nr. 3 belegenen Wagenremise zwei Spritzleder gestohlen, auch die weißen Ueberzüge von den Wagen abgeschnitten, wodurch ihm ein Schaden von ca. 50 Thlr. erwachsen ist. Der Polizeibehörde ist es gelungen, den einen der Diebe zu ermitteln und zu verhaften, während auf den andern noch gefahndet wird. — Verhaftet wurde ein Haushälter, welcher sich im Dienste bei einem Bäckermeister auf der Großen Groschengasse befand, und der sich vorgestern von Kopf bis Fuß neu bekleidet hatte. Da seine Ausgaben mit seinen Einnahmen in gar keinem Verhältnisse standen, so wurde der Verdächtige inquirirt, wobei er das Geständniß ablegte, seinem Prinzipale aus der Ladenkasse vermittelst Nachschlüssel nach und nach eine nicht unbeträchtliche Geldsumme gestohlen zu haben. — Der Thäter des am 17. September stattgefundenen Einbruchs in dem Hause Neue Schweidnitzerstraße Nr. 18 ist in der Person des Schlossergesellen Robert Scholz ermittelt und verhaftet worden. Die gestohlene Summe von 99 Thalern hat der Verbrecher, welcher sich unter dem angenommenen Namen Alexander Freitag hier aufhielt, in der leichtsinnigsten Weise vergeudet.

+ [Schwere Körperverletzung.] Ein Hürdlerknecht, welcher in einer Cichorienfabrik in Gemeinschaft eines daselbst beschäftigten Mädchens mit Rübenabladen beauftragt war, schlug, weil ihm die Arbeit zu langsam von Statten ging, mittelst einer eiserner Schaufel seine Gehilfin derartig auf den Kopf, daß das Mädchen besinnungslos niederstürzte, in Krämpfe fiel, sich wie eine Wahnsinnige geberdete, und jetzt im Allerheiligen-Hospital an den Folgen einer bedeutenden Gehirnerschütterung schwer krank darnieder liegt.

+ [Versuchter Selbstmord.] Gestern Vormittag um 8 Uhr sprang ein Dienstmädchen in den am Lehmdamme belegenen Waschteich, wurde aber noch lebend aus dem Wasser gezogen.

=ßß= Heut Mittag 12½ Uhr hatte sich ein junger Mann, Conditorlehrling, im Alter von 19 Jahren aus Lebensüberdruß von dem Kahne der Scheitniger Ueberfähre in die Oder gestürzt, wurde aber noch rechtzeitig von dem Fährmann Palm gerettet, der Gerettete wurde zunächst durch einen Beamten per Droschke in das Kloster der barmherzigen Brüder geschafft.

** [Meteore.] Am Sonnabend, Abends gegen 10 Uhr, hatte man in Görlitz Gelegenheit, ein prachtvolles Meteor zu beobachten. Dasselbe erschien, so berichtet die „Niederschles. Ztg.", im Süden, fiel anscheinend fast senkrecht mit ganz geringer Abweichung nach Westen, zeigte einen weißen hellstrahlenden Glanz und zog einen hellen Lichtschein hinter sich. Ungefähr auf der Höhe von einem Sechstel des Horizontes theilte sich das Meteor; es sah so aus, als wenn zwei übereinander liegende Scheiben sich lösten, die eine westlich abfallende behielt einen Moment den hellen weißen Glanz bei und erlosch dann, die andere zeigte sich als tiefdunkelrothe Scheibe von der Größe des vierten Theiles des Vollmondes und verschwand ebenfalls auf der Stelle, auf welcher sie entstanden. Eine Detonation war nicht hörbar, man hatte aber die Empfindung, als wenn die Trennung der beiden leuchtenden Scheiben nicht ohne Geräusch vor sich gegangen, so plötzlich und gewaltsam vollzog sie sich.

* [Berichtigung.] In der Notiz über das letzte Concert der Theater-Kapelle (Nr. 552 der Bresl. Ztg.) ist gesagt, Herr Carl Götze sei zweiter Kapellmeister. Dies ist unrichtig, derselbe ist erster Kapellmeister bei dem hiesigen Stadt-Theater.

Krappitz, 26. Novbr. [Toller Hund. — Stadtverordnetenwahl.] Vor einigen Tagen wurde hier ein Hund, bei dem die Symptome der Tollwuth dadurch zu Tage traten, daß er sich in ein Wagenrad festbiß, von einem heimkehrenden Jäger erschossen, nachdem er schon in Gwozdzitz ein Kind und in der Nähe der hiesigen Kalköfen zwei Erwachsene und zwei Kühe gebissen. — Bei der heut erfolgten Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden gewählt der Stadtverordneten-Vorsteher Paul Halama und Sattlermstr. Jarosch in der dritten, Gerichts-Secretär Proske und Hausbesitzer Kanty in der zweiten, Kalkofenbesitzer Erbrich und Hausbesitzer Felhar in der ersten Abtheilung. Zu Ersatz-Stadtverordneten wurden neu gewählt Apotheker Schauer und Dr. med. Löwy.

Beuthen OS., 25. Nov. [Verurtheilung.] Vor der Criminal-Deputation unseres Kreisgerichts wurde heut gegen den Propst Ed. Bujna aus Sobotke, Kreis Pleschen, Großherzogthum Posen, verhandelt und zwar wegen Uebersetzung in das Polnische der von Rolanden verfaßten Werkchen „Kelle oder Kreuz" und „Der neue Gott" (Kielnia albo Krzyż und Nowy Bóg), wodurch er gegen die §§ 130 u. ff., 110 u. ff. und 186 u. ff. verstieß. Der Angeklagte war der Vorladung ungeachtet nicht erschienen und beantragte die königl. Staatsanwaltschaft Contumacial-Verfahren. Der Gerichtshof gab diesem Antrage statt. Nach Verlesung des deutschen Textes und Constatirung durch den vereideten schriftlichen Dolmetscher des k. Kreisgerichts Beuthen OS., daß die polnische Uebersetzung mit dem Urtexte im Ganzen und Großen übereinstimmt mit Ausnahme einiger Satzwendungen und Polonisirung von Eigennamen, ergriff der k. Staatsanwalt Galli das Wort und legte dar, daß der Angeklagte sich nicht nur wiederholt des Vergehens wider die öffentliche Ordnung, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, sondern auch der wiederholten öffentlichen Verleumdung schuldig gemacht und beantragte 5 Monate Gefängniß und Vernichtung der mit Beschlag belegten, Eingangs genannten polnischen und deutschen Werkchen sowie Zerstörung der zu ihrer Herstellung bestimmten Formen und Platten, sowie Zusprechung des Rechts der Großen National-Mutterloge zu den 3 Weltkugeln, die Verurtheilung auf Kosten des Schuldigen bekannt zu machen, einmal deutsch in der „Nordd. Allg. Ztg." und einmal polnisch in dem zu Königshütte erscheinenden „Katolik". — Der Gerichtshof zog sich zurück und erkannte für Recht,

I. daß der angeklagte Priester Bujna zu Sobottka eines wiederholten Vergehens wider die öffentliche Ordnung, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, so wie der öffentlichen wiederholten verleumderischen Beleidigung schuldig und daher mit einer Gefängnißstrafe von drei Monaten zu bestrafen, auch die Kosten der Untersuchung zu tragen gehalten.

II. Sämmtliche Exemplare der in Beschlag genommenen deutschen Druckschriften „Kelle oder Kreuz" und „Der neue Gott", so wie deren polnische Uebersetzungen „Kielnia albo Krzyż" und „Nowy Bóg" auch die zu ihrer Herstellung bestimmten Platten und Formen unbrauchbar zu machen.

III. Der großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln das Recht zuzusprechen, die Verurtheilung auf Kosten des Schuldigen einmal auf deutsch in der „Nordd. Allg. Ztg." zu Berlin, so wie einmal auf polnisch in dem zu Königshütte erscheinenden „Katolik" öffentlich bekannt zu machen.

Handel, Industrie 2c.

4 Breslau, 26. November. [Von der Börse.] Die Stimmung der heutigen Börse war eine in hohem Grade schwankende. Anfänglich sehr matt, befestigten sich die Course im Verlaufe des Geschäftes, um gegen Schluß der Börse aufs Neue zu ermatten. Fast alle Effecten erlitten gegen gestern Courseinbußen.

Creditactien waren um fast 2 Thlr. niedriger. 209¼ à 8½ bez., pr. December 210¼—10—9½ bez. u. Br. Lombarden verloren 1 Thlr. Rumänier in großen Posten gehandelt, im Course von 43—⅝ bez.

In Bankpapieren war wenig Geschäft. Nur Bresl. Wechslerbank-Actien waren auch heute belebt und wurden zu etwas niedrigeren Coursen in Posten gehandelt, per Cassa 147¾—7 bez. und Br., pr. December 148 à 148¼ Gld. Die übrigen Bankpapiere waren matt.

Eisenbahnen still, gegen gestern wenig verändert.

Industriepapiere gleichfalls wenig belebt. Laurahütte circa 2 pCt. niedriger. Oberschles. Eisenbahnbedarf 1 pCt. höher. Donnersmarckhütte 8 Tage nach Erscheinen 111½ bez.

Breslau, 26. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe still, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15½—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße sehr wenig Umsatz, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19½ Thlr., hochfeine 20½—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, pr. November 58½—¼ Thlr. bezahlt, Br. und Gd., November-December 57¾—⅝ Thlr. bezahlt, December-Januar 57 Thlr. Br., April-Mai 56¾—57 Thlr. bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 43 Thlr. Br., April-Mai 45¼ Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 104 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matt, loco 22½ Thlr. Br., pr. November 22⅙ Thlr. bezahlt, November-December 22⅙ Thlr. Br., December-Januar 22¼ Thlr. Br., Januar-Februar 22½ Thlr. Br., neue Usance 23¼ Thlr. Br., April-Mai 23½ Thlr. Br., neue Usance 24¼ Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 24½ Thlr. Br., September-October neue Usance 24¾ Thlr. Br.

Spiritus*) (pr. 100 Liter à 100%) fest, loco 18⅓ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., pr. November 18⅙—¼ Thlr. bezahlt und Gd., November-December 18⅙ Thlr. Gd., December-Januar —, Januar-Februar 18¼ Thlr. bezahlt, April-Mai 18⅝ Thlr. Br.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

*) Loco 16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. Br., 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. Gd., pr. November 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. bis 16 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. bezahlt und Gd., November-December 16 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. Gd., December-Januar —, Januar-Februar 16 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. bezahlt, April-Mai 17 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. Br., alles pr. 100 Quart bei 80 % Tralles.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

* Breslau, 26. November. [Wochenbericht.] Das Wetter war im Anfang verflossener Woche unfreundlich, wurde jedoch in den letzten Tagen milde und trocken. Das Getreidegeschäft hatte wieder eine ruhigere Haltung angenommen, und während das Angebot ein bedeutendes war, war das schlesische Gebirge mit Käufern zurückhaltend. Weizen war in Mittelwaaren stark zugeführt, welche, da hierfür wenig Frage herrschte, einen Preisrückgang erfuhren; auch feinste Qualitäten wichen im Preise nicht unwesentlich. In Roggen war das Angebot, sowohl in feinen als Mittelwaaren ein noch bedeutenderes und ganz besonders hatten uns die Ostsee-provinzen mit Waaren reichlich versorgt. Dieses Product erlitt eine Einbuße von 2—3 Sgr. pro 100 Kilo. Gerste verkehrte in ruhiger Haltung; feine Waare fand Beachtung, während mittlere Qualitäten vernachläßigt waren. Hülsenfrüchte behaupteten ihre feste Stimmung. Ganz besonders waren Erbsen und Wicken gesucht. In Kleesaat war der Umsatz noch gering, da Absender auf zu hohe Preise hielten. Rothklee erfuhr eine Preissteigerung von ⅓ Thlr. Oelsaaten, schwach zugeführt, fanden zu unveränderten Preisen gute Beachtung. Oelkuchen blieben ohne Aenderung.

Breslau, 26. Novbr. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen niedriger, weißer 7¾—8$\frac{11}{12}$—9⅙ Thlr., gelber 7¾—8¼—8$\frac{7}{12}$ Thlr. — Roggen niedriger, schlesischer 5½—6—6⅕ Thlr. — Gerste fest, schlesische 4½—4⅔—5⅙ Thlr. — Hafer unverändert, schlesischer 4—4⅙ bis 4½ Thlr. — Erbsen ohne Geschäft, Kocherbsen 5¼—5⅚ Thlr., Futtererbsen 4⅙ bis 4⅚ Thlr. — Wicken gesucht, schlesische 4—4⅔ Thlr. — Bohnen ohne Frage, schlesische 6$\frac{5}{12}$—6⅚ Thlr., galizische 6⅓—6⅔ Thlr. Lupinen angeboten, gelbe 2⅚—3¼—3½ Thlr., blaue 2¾—2⅚—3¼ Thlr. — Mais offerirt, 5⅓—5½—5⅔ Thlr. — Oelsaaten unverändert, Winterraps 9—10—10$\frac{5}{12}$ Thlr., Winterrübsen 9—9½—9⅔ Thlr., Sommerrübsen 8⅔ bis 9—9⅔ Thlr., Dotter 7½—8⅙—8⅔ Thlr. — Schlaglein unverändert, 8—9—9¼ Thlr. — Hanfsamen nominell, 6—6½—6⅔ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen, angeboten, schlesische 2$\frac{5}{12}$ bis 2½ Thlr., ungarische 2⅙—2⅓ Thlr. — Kleesaat fest, weiße 16—18 bis 20 bis 22 Thlr., roth 14—16⅙—16⅓ Thlr. — Thymothee 7—8—8½ Thlr. — Leinkuchen 3 bis 3⅙ Thlr.

Für Roggen und Weizen herrschte wiederum gegenüber starkem Angebote nur wenig Kauflust und erfuhren Preise einen wesentlichen Rückgang. Oelsaaten unverändert bei dringendem Angebote.

• Berlin, 25. Novbr. [Provinzial-Gewerbebank.] Der Erscheinungstag der 50proc. Provinzial-Gewerbebank-Interimsscheine ist auf den 28. November festgesetzt. (S. Ins.)

Berlin, 25. Novbr. [Neuer Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 1907 Stück Hornvieh, 7348 Stück Schweine, 876 Stück Kälber, 2495 Stück Hammel.

Das Geschäft für Hornvieh verlief heute mit mindestens ebenso lebhaft, als an den letzt verflossenen beiden Wolltagen; es wurde bedeutend für den Export gekauft und auch der Begehr für den Localbedarf wird reger, jemehr der Winter naht, so daß mittlere und geringere Waare sich sogar heute im Preise ein Wenig hoben. — Es wurde gerne gezahlt: für I. Waare 19 bis 20 Thlr., für II. Waare 13—15 Thlr., für III. Waare 11—12 Thlr. per 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Bei Schweinen hatten es die günstigen Preise der letzten Wochen bewirkt, daß der heutige Auftrieb den Bedarf bedeutend überstieg; in Folge dessen verlief das Geschäft langsam und drückten sich die Preise auf 18—19 Thlr. per 100 Pfd. Schlachtgewicht herunter.

Auch bei Kälbern war der Auftrieb zu stark und erreichten die Preise heute nicht die mittlere Höhe.

Am schnellsten beendete sich der Hammelmarkt; es waren über 1500 Stück weniger am Platze, als vor 8 Tagen und war der ganze Verkaufsstand in kurzer Zeit geleert; der Durchschnittspreis stellte sich auf 8 Thlr. per 45 Pfund.

Wien, 25. November. [Schlachtviehmarkt.] Das heutige Geschäft eröffnete in schleppender Tendenz, welcher Umstand der Mehrforderung der Eigner zuzuschreiben ist. Käufer verharrten auf vorwöchentlichen Preisen, zeigten sich aber zum Schlusse nachgiebiger, indem sie um 50 Kr. per Ctr. bessere Preise bewilligten. Der Zutrieb belief sich auf 3275 Ochsen, darunter 1131 von Ungarn, 928 von Galizien, 579 von Serbien, 530 deutsche und 107 Büffel. Eine Partie von 500 Contumazochsen aus Bessarabien erübrigte von der Vorwoche. Verkauft wurden: Ungarische (1100—1400 Pfd. per Paar) von Fl. 35 bis Fl. 36.50, geringere Sorten von Fl. 30 bis Fl. 34, galizische (950—1000 Pfd. per Paar) von Fl. 33—35, serbische (900—950 Pfund per Paar) Fl. 32.75, deutsche (1200—1400 Pfd. per Paar) Fl. 35.50 bis 36.50 per Wiener Ctr. Der Rest an Contumazochsen erreichte Fl. 29 per Ctr. im Gewichte von 800—900 Pfd. per Paar.

General-Versammlungen.

[Emder Genossenschaftsbank.] Außerordentliche Generalversammlung am 27. November c. zu Emden.

[Sächsische Farbenfabrik zu Cunsdorf.] Außerordentliche Generalversammlung am 11. December c. zu Dresden.

[Dresdner Bau-Gesellschaft.] Außerordentliche Generalversammlung am 10. December c. zu Dresden.

[Bautzener Tuchfabrik und Kunstmühle, vormals C. G. E. Mörbitz.] Außerordentliche Generalversammlung am 10. December c. zu Bautzen.

[Frankfurter Actien-Brauerei.] Ordentliche Generalversammlung am 16. December c. zu Frankfurt a. O.

Einzahlungen.

[Saal-Unstrut-Eisenbahn.] Die dritte Einzahlung von 10 Procent ist mit 10 Thlr. per Actie abzüglich 20 Procent Zinsen auf bereits bezahlte 30 Thlr. bis 31. December c. bei der Thüringischen Bank in Sondershausen zu leisten; an gleicher Stelle ist die noch rückständige zweite Einzahlung von 10 Procent zu leisten.

[Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M.] Weitere Einzahlungen von je 20 Procent sind mit 40 Thlr. per Actie zu leisten.

Auszahlungen.

[Hänichener Steinkohlenbau-Verein.] Die Dividende von 35 Procent pro 1871.72 gelangt von jetzt ab mit 35 Thlr. per Actie an der Gesellschaftskasse zur Auszahlung.

[Hannoversche Eisengießerei.] Die Dividende von 6½ Procent pro 1871.72 gelangt von jetzt ab mit 32½ Thlr. per Actie bei Ephr. Meyer u. Sohn in Hannover zur Auszahlung.

Ausweise.

Berlin, 26. Novbr. [Preußischer Bank-Ausweis vom 23. Novbr.]

Activa.				
Geprägtes Geld und Barren . . .	172,510,000	Thlr.	+ 1,760,000	Thlr.
Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine	3,318,000	=	— 395,000	=
Wechsel-Bestände	170,104,000	=	+ 3,098,000	=
Lombard-Bestände	22,454,000	=	— 2,405,000	=
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	2,635,000	=	+ 241,000	=
Passiva.				
Banknoten im Umlauf	288,323,000	Thlr.	— 336,000	Thlr.
Depositen-Capitalien	27,879,000	=	— 32,000	=
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	22,402,000	=	+ 3,084,000	=

(W. T. B.)

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 26. Nov. Das Abgeordnetenhaus erledigte die dritte Lesung der Kreisordnungs-Vorlage. In der Generaldiscussion bestritt der Minister des Innern den Conservativen gegenüber, daß die Regierung einen unerlaubten Druck auf das Herrenhaus ausgeübt habe; die Regierung habe nur den großen Werth betont, welchen sie auf die Vorlage lege; über die Mittel zur Sicherung des Gesetzes im Herrenhause lasse hier sich nicht discutiren. Der Minister des Innern fragte, ob das Herrenhaus oder die Rechte des Abgeordnetenhauses, als die Armeereorganisation in Frage war, gegen die Auflösung des Abgeordnetenhauses polemisirt habe. Die Regierung halte die Kreisordnung genau für so nothwendig wie seinerzeit die Armeereorganisation und bedauere, daß ein Theil der Rechten solches nicht anerkenne; wenn er an die Dienste erinnert werde, welche die Conservativen geleistet, so müsse er an das erinnern, was die Regierung damals für die Conservativen gethan.

Die General-Discussion wurde geschlossen, nachdem Virchow die Stellung der Fortschrittspartei motivirt hatte, welche trotz der Ablehnung ihrer Amendements für die Vorlage stimmen werde.

In der Specialdiscussion führte das Amendement der Conservativen zu § 89 und § 182 (Ausschluß der Provinz Posen) eine weitere kurze Debatte herbei. Alle Paragraphen mit dem Wahl-Reglement, sodann in namentlicher Schlußabstimmung das ganze Gesetz wurde mit 299 gegen 91 Stimmen in der Fassung der Regierung angenommen.

Dagegen stimmten die Polen, der größte Theil des Centrums, ein kleiner Theil der Conservativen.

Dann erledigte das Haus die erste und zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffs der Aufhebung des Vorkaufs der Näherrechte in der Provinz Hannover, sowie betreffs der Haltungspflicht bezüglich der Amtsblätter und der Gesetzsammlung, welche fast ohne Debatte angenommen wurden. Die nächste Sitzung ist morgen.

Berlin, 26. November. Der Kronprinz benachrichtigte die hiesigen Landtagsmitglieder von seiner fortschreitenden Besserung und seinem demnächst bevorstehenden Eintreffen in Berlin. Er forderte zur sofortigen Errichtung eines Central-Unterstützungs-Vereins für die sämmtlichen Heimgesuchten an der Ostseeküste auf. Der Kronprinz verheißt nach seiner Rückkehr seine Theilnahme an den Arbeiten des Vereins aus vollsten Kräften. Der Präsident des Abgeordnetenhauses leitete bereits die bezügliche Vorbesprechung ein.

Berlin, 26. Novbr. Der Chefredacteur der „Nationalzeitung", Zabel, wurde zu seinem 70. Geburtstage heute nach der Feier im Redactionslokal von einer Deputation der national-liberalen Partei des Abgeordnetenhauses beglückwünscht; darauf schloß sich eine Deputation des Vereins der Berliner Presse an. Von Auswärts gingen unter Andern telegraphische Glückwünsche aus Breslau vom Verein der Breslauer Presse ein.

Wien, 26. Novbr. Der Verfassungsausschuß des niederösterreichischen Landtages nahm in der gestrigen Abendsitzung den Antrag an, die Regierung um die unverzügliche Vorlegung eines Gesetzentwurfes zu ersuchen, wonach die Mitglieder des Abgeordnetenhouses künftig nicht mehr aus den Speciallandtagen entsendet, sondern vom Volke direct gewählt werden. Er nahm ferner den Antrag an, die Regieeung wolle bei Einbringung interconfessioneller Gesetze dem Reichsrathe einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen der Jesuitenorden im ganzen Umfange der vom Reichsrathe vertretenen Länder verboten werde.

Lemberg, 26. November. In der gestrigen Landtagssitzung wurde der Adreßentwurf verhandelt. Czaskiewiecz, Ruthene und 15 Parteigenossen verlassen den Landtagssaal. Lawrowski beantragte in föderalistischem Sinne eine motivirte Tagesordnung, welche in der Abendsitzung mit allen gegen 28 Stimmen verworfen wurde. Die Adresse wurde hierauf in der Fassung des Ausschusses angenommen.

Versailles, 25. Novbr. Batbie las heute den Majoritätsbericht vor, welcher den Dringlichkeitsbeschluß der Niedersetzung einer fünfzehngliedrigen Commission zur Vorbereitung des Gesetzentwurfes über die Verantwortlichkeit der Minister empfiehlt. Der Bericht spricht die Unstatthaftigkeit einer Antwort auf die Botschaft aus, weil Thiers nur Delegirter der Nationalversammlung sei; irgend welche Lösung der in der Botschaft angeregten Fragen wird nicht vorgeschlagen. Der Bericht wird voraussichtlich morgen der Nationalversammlung vorgelegt. Ueber den Ausgang der Krisen laufen die widersprechendsten Gerüchte um. (Wiederholt.)

Versailles, 26. November. Der „Agence Havas" zufolge halten Thiers und die Commission ihre abweichenden Ansichten durchgehends aufrecht. Trotz der ernsten Lage ist alle Hoffnung eines schließlichen Zustandekommens der Verständigung nicht aufgegeben.

Brüssel, 25. Novbr. Einem Telegramm des „Etoile" aus Paris zufolge ist der Bruch zwischen Thiers und der Commission vollständig. Die Freunde Thiers sind zwar noch damit beschäftigt, ein Compromiß zu Stande zu bringen, doch scheint wenig Hoffnung auf Gelingen vorhanden zu sein. — Wie die „Independance" meldet, ist heute die Commission zu Berathung des Kerdrel'schen Antrages zur Anhörung des Berichtes Batbie zusammengetreten. Falls die Majorität den Bericht ohne Berücksichtigung der Wünsche der Minorität genehmigen sollte, würde letztere eine Frist verlangen, um einen Gegenbericht zu erstatten.

Brüssel, 25. Novbr. General Guillaume hat, wie das Journal „Echo de Bruxelles" versichert, auf dringendes Bitten der übrigen Mitglieder des Ministeriums darein gewilligt, das Ministerium des Krieges einstweilen noch fortzuführen.

Rom, 25. Novbr. Kammersitzung. Nicotera greift das Ministerium an, wegen der Entfaltung einer außergewöhnlichen Militärmacht bei dem für gestern beabsichtigt gewesenen Meeting von den Delegirten der demokeatischen Gesellschaften, was eine falsche Meinung über die im Lande herrschende Ruhe erwecken müsse. Lanza constatirt, daß die Regierung nur 4 Bataillone und einige Carabiniers nach Rom gezogen, daß notorisch die Delegirten trotz des Regierungsverbots das Meeting doch abhalten wollten; er glaubt, die Regierung habe in der Verhinderung der Möglichkeit jeder Ruhestörung nur ihre Pflicht gethan.

Nicotera beantragt gleichwohl eine tadelnde Tagesordnung, zieht aber später den Antrag zurück, um dadurch den gestern Verhafteten nicht zu schaden. Bei der nachherigen Berathung des Budgets des auswärtigen Ministeriums greifen Micell und Caruti den Minister des Auswärtigen an und verlangen die Vorlegung der Documente über die Meter-Commission, die Laurionfrage und die Genfer Conferenz. Der König traf gestern hier ein.

London, 26. November. Der immer steigende und andauernde Goldzufluß der englischen Bank macht eine den nächsten Donnerstag eintretende Discontoherabsetzung immer wahrscheinlicher. — Der Marquis Londonderry ist gestorben.

Washington, 26. Novbr. Die britischen Truppen räumten am 22. d. San Juan. Die gemischte britisch-amerikanische Commission wies den britischen Entschädigungsanspruch, zehn Millionen Dollars betragend, zurück. Die Botschaft des Präsidenten wird die auswärtige Politik in Beziehung zu den Mächten des Auslandes sehr ausführlich besprechen. (Wiederholt.)

Newyork, 25. November. Nach dem amtlichen Bericht des Monats wird der diesjährige Ertrag der Baumwollenernte auf 3½ Millionen geschätzt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 26. Novbr., 12 Uhr 30 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 208¾. 1860er Loose 95¾. Staatsbahn 208¾. Lombarden 124⅛. Italiener 65⅛. Amerikaner 97. Türken —. Rumänen 43. Galizier —. Still.

Weizen: Novbr. 82, April-Mai 81⅝. Roggen: Novbr.-Decbr. 56⅛, April-Mai 56⅜. Rüböl: Novbr.-Dec. 23 1/24, Dec.-Januar 24⅛. Spiritus: November 18, 28, November-Decbr. 18, 24.

Berlin, 26. Novbr., 2 Uhr 16 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] — Schluß fest.

(1. Depesche) vom	26.	25.	(2. Depesche) vom	26.	25.
Bundes-Anleihe	—	—	Oesterr. 1864er Loose	94	93¾
3proc. preuß. Anleihe	—	—	Russ.Präm.-Anl.1866	126⅛	126
4½pr. preuß. Anleihe	100¾	100⅞	Russ.-Poln.Schatzobl.	75⅜	75¼
3½pr. Staatsschuld.	89⅛	89⅛	Poln. Pfandbriefe	76⅝	76⅝
Posener Pfandbriefe	90⅞	90⅞	Poln. Liq.-Pfandbr.	64⅝	64¾
Schlesische Rente	94⅛	94¾	Bairische Präm.-Anl.	111¼	111⅛
Lombarden	124¼	124¼	4½pr. Oberschl.Pr.F.	—	—
Oesterr. Staatsbahn	208⅝	209⅛	Wien kurz	91⅞	92⅛
Oesterr. Credit-Actien	208¾	209⅛	Wien 2 Monate	90⅞	91⅛
Italienische Anleihe	65⅝	65⅝	Hamburg lang	147¾	—
Amerikanische Anleihe	96¾	97	London lang	6,21¼	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	51⅝	51¾	Paris kurz	79 7/12	—
Rum. Eisenb.-Oblig.	45	43⅛	Warschau 8 Tage	82⅞	82⅜
1860er Loose	95⅛	95¾	Oesterr. Banknoten	91⅞	92,05
Oesterr. Papier-Rente	61⅛	61¼	Russ. Banknoten	82,09	82⅜
Oesterr. Silber-Rente	64⅞	65	Nordb.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	121⅛	122⅛	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	178⅛	178¾	Berl. Wechslerbank	72¾	72⅛
Bresl. Discontobank	142	142	do. Prov.- do.	—	—
do. junge	133¾	134¼	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	147¾	148⅛	Franko-Italienerbnk.	98⅛	98⅛
Bresl. Maklerbank	176⅛	176	Austro-Türken	—	—
Makler-Vereinsbank	146⅛	146¾	Ostdeutsche Prod.-Bk.	93⅞	94⅞
Prov.-Wechslerbank	123⅛	123⅛	Kramsta	109	109⅛
Entrepot-Gesellschaft	100	—	Wiener Unionbank	170	175¼
Waggonfabrik Linke	100	100	Petersb.int.Hdlsbnk.	127⅛	127⅝
Ostdeutsche Bank	112	112	Bresl. Oelfabrik	95¾	95¾
Eisenbahnbau	115	116⅛	Reichseisenbahnbau	119¼	119¼
Oberschl.Eisenb.-Bed.	166	168	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr.Schmidt	89	89⅛	Schles. Centralbank	101	101
Laurahütte	242¼	245	Hahnsche Effectenbank	136⅛	136
Darmstädter Credit	223	224	Schles. Vereinsbank	116¼	116⅛
Oberschl. Litt. A.	232	232¾	Harzer Eisenbahnbed.	—	105½
Breslau-Freiburg	134⅜	134⅞	Erdmannsdrf.Spinn.	96	95⅛
Bergische	136¾	137	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	105⅜	105¼	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	105¼	106	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	175	175¼	Hannov.Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	183	183	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	134⅛	135	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	131¾	132¼	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	88⅞	88⅞	do. Prioritäten	—	—

Schlesische Kohlen 122¾. Donnersmarck 111¾.

Wien, 26. November. [Schluß-Course.] Besser.

	26.	25.		26.	25.
Rente	66, —	66, 30	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	340, 50	341, —
National-Anlehen	70, —	70, 30	Lomb.Eisenbahn	201, 25	202, 25
1860er Loose	103, 30	103, 30	London	109, 20	108, 20
1864er Loose	147, 50	148, —	Galizier	229, 50	229, 50
Credit-Actien	339, —	342, 00	Unionsbank	280, 25	282, 25
Nordwestbahn	217, —	216, 75	Cassenscheine	163, —	162, 75
Nordbahn	210, 50	211, 25	Napoleonsd'or	8, 70	8, 68
Anglo	334, —	328, —	Paris	— —	— —
Franco	141, 25	144, 75			

Paris, 26. November. [Anfangs-Course.] 3 procentige Rente 52, 62. Anleihe von 1872 85, 60. do. von 1871 83, 50. Italiener 67, 60. Staatsbahn 796, 25. Lombarden —, —. Türken —, —.

London, 25. November, Nachmittags 4 Uhr. Consols 92, 11. Spanier —. Italien. 5procent. Rente 66⅛. Lombarden 18⅜. Mexikaner — —. 5procent. Russen de 1862 —. 5procent. Russen de 1864 —. Silber 59¾. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —, —. Türk. Anleihe de 1865 53⅜. 6procent. Türk. Anleihe de 1869 62¼. 6proc. Verein. St. pr. 1882 90, 03. Platzdiscont — pCt.
Bankeinzahlung 375,000 Pfd. St.

Newyork, 25. November., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108¼. Goldagio 13. Bonds de 1885 5/20er 112⅞. do. neue 109¾. Bonds de 1865 115⅜. Illinois 124. Erie-Bahn 52¾. Baumwolle 19⅛. Mehl 7 D. 30 C. Raff. Petroleum in Newyork per Gallon von 6½ Pfd. 27⅛. do. in Philadelphia 26¾. Havanna-Zucker Nr. 12 10⅛. — Rother Frühjahrsweizen — D. — C. Getreidefracht —.

Berlin, 26. November. [Schluß-Bericht.] Weizen: fest. Novbr. 82, April-Mai 81⅞, Mai-Juni 81⅛. Roggen: fest, November-December 56¼, April-Mai 56½, Mai-Juni 56¼. Rüböl: ruhig, November-December 23 1/12, December-Januar 23 1/12, April-Mai 24 1/12. — Spiritus: höher, November 19, 10, November-Decbr. 18, 18, April-Mai 18, 26, Mai-Juni 18, 29. Hafer: November 44¼, April-Mai 45⅛.

Stettin, 26. Novbr. (Telegr. Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen unverändert, pr. Novbr. 81⅛, pr. Frühjahr 81¼, Mai-Juni 82. Roggen ruhig, pr. November-December 55, pr. Frühjahr 55⅝, pr. Mai-Juni 55⅛. — Rüböl still, pr. loco 23⅓, pr. November-December 22⅔, pr. Frühj. 23⅚. — Spiritus höher, pr. loco 18⅜, pr. Nvbr. 18⅔, Nvbr.-December 18⅙, per Frühjahr 18 7/12. — Hafer, per Septbr.-Octbr. pr. — April-Mai —.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Pauline mit Hrn. **Wilhelm Giersberg** zeigen wir hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst an.
Jawiersch nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: [5451]
Pauline Jawiersch,
Wilhelm Giersberg.
Mellowitz. Jeschen.

Dr. med. **Eduard Buttermilch,**
Marie Buttermilch geb. **Schiff.**
Neuvermählte. [5440]
Lissa (Posen). Breslau.

Statt besonderer Meldung.

Wir wurden heut durch die Geburt eines kräftigen Knaben hoch erfreut.
Breslau, den 25. November 1872.
Max Grund,
[5436] **Martha Grund,** geb. **Agath.**

Den 25. d. M., Abends 9 Uhr, endete ein sanfter Tod die lichtlosen Lebenstage meines Bruders, des ehem. Cand. der ev. Theol. **Ad. Jul. Klose.** [5448]
Breslau, den 26. November 1872.
G. Klose, Hauptl. i. d. Taubst.-Anst.

Todes-Anzeige. [5435]

Gestern Abend verschied nach mehrtägigen Leiden unsere theure, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Urgroßmutter Frau **Dorothea** verw. **Levy,** geb. **Neumann.** Verwandten u. Freunden widmen in tiefem Schmerze diese Anzeige um stille Theilnahme bittend
die Hinterbliebenen.
Breslau, 26. November 1872.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28., Nachmittags 2 Uhr, statt.
Trauerhaus: Nicolaistraße 14.

Todes-Anzeige.

Am 25. d. Mts., Abends 9½ Uhr, endete ein sanfter Tod die Leiden unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Hospitaliten im St. Lazarusstift, früher Zuckersieder **Johann Wawrczinek** im Alter von 74 Jahren. Um stille Theilnahme bitten
[5458] **Die Hinterbliebenen.**
Beerdigung: Donnerstag, den 28. Novbr., Nachm. 2 Uhr. Trauerhaus: Klosterstr. 71a.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden verschied gestern Abend 10 Uhr unser innig geliebter Gatte, Vater und Bruder, der Königliche Steuer-Inspector a. D. [2215]
Carl Goerlich,
im Alter von 64 Jahren 10 Monaten.
Diese traurige Nachricht allen Verwandten und Freunden des Dahingeschiedenen, mit der Bitte um stille Theilnahme.
Reichenbach i/Schl., Wien, Neustadt O/Schl., den 25. November 1872.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Archidiaconus zu Cüstrin und Pfarrer zu Tamsel und Warnick Herr Schwebel in Cüstrin mit Fräul. Tony Kodei in Berlin. Hr. Prediger Loycke in Berlin mit Fräul. Marie Alberti in Neustadt-Ew. Gerichts-Assessor a. D. und Rittergutsbesitzer Hr. v. Seydlitz auf Zukowken mit Frl. Charlotte Becker in Gr.-Pommeiske. Pr.-Lt. im 3. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 79 Hr. Kremnitz mit Fräul. Anna Benthien in Hildesheim Hr. Prediger Jänichen mit Fräul. Johanna Wiesmann in Merzdorf.

Verbindungen: Hauptm. a. D. Herr v. Köbke in Wiesbaden mit Fräul. Jenny v. Köbke in Berlin. Herr Gerichts-Assessor Weißleder mit Fräul. Elisabeth v. Bredow in Potsdam.

Geburten: Ein Sohn: Dem Rittmstr. u. Escadr.-Chef im 2. Mecklenburg. Drag.-Regt. Nr. 18 Hrn. v. Bülow in Parchim, dem Prem.-Lieut. u. Regts.-Adjut. im Regt. von Zieten'sche Husaren Hrn. von Witzleben in Commercy. — Eine Tochter: Dem Major u. Bat.-Command. im Großherzogl. Hess. 1. Inf.-Regt. Nr. 115 Hrn. von Blomberg in Darmstadt, dem Prem.-Lieut. im 6. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 95 Hrn. Volland in Gotha.

Todesfälle: Lt. im Train-Bat. Nr. 15 Hr. Hertwig in Genf. Frau Pastor Wollenberg in Malchin in Mecklenburg.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 27. November. Zum 3. Male: „**Tricoche und Cacolet.**" Komisches Lebensbild in 5 Abtheilungen von H. Meilhac und L. Halevy. Deutsch von Carl Treumann.

Donnerstag, den 28. Novbr. „**Die Afrikanerin.**" Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. (Selica, Frau Robinson; Ines, Frl. Meißner; Vasco de Gama, Hr. Koloman Schmidt: Nelusco, Hr. Robinson; Groß-Inquisitor, Herr Brandstöttner.)

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 28. November. „Spielt nicht mit dem Feuer." Lustspiel in drei Akten von G. v. Putlitz. Hierauf: „Singvögelchen." Liederspiel in 1 Akt von Jakobson. Musik von Th. Hauptner.

Lobe-Theater.

Mittwoch, den 27. November. Zum 5. Male: „**Auf der Höhe.**" Charaktergemälde in 5 Akten. Mit theilweiser freier Benutzung des Auerbach'schen Romans gleichen Namens von Guido Waldmann. [8145]

Donnerstag, den 28. Novbr. Zum Benefiz für den Pensionsfonds der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger, unter gefälliger Mitwirkung des Frl. Milla Roeder. „**Das Stiftungsfest.**" Schwank in 3 Akten von G. von Moser. „**Fra Diavolo**" (2. Akt). Komische Oper von Scribe. Musik von Auber. (Zerline, Frl. M. Röder.)

Botanische Section.

Donnerstag, den 28. Novbr., Abends 6 Uhr:
1) Herr Mittelschullehrer **Limpricht**: Neue Bürger der schlesischen Laubmoosflora. [8122]
2) Mittheilungen auswärtiger Mitglieder.

Verein: Δ. 28. XI. 6½. B. u. R. Δ. I.

Section für Obst- und Gartenbau.

Mittwoch, den 27. Novbr., Abends 6 Uhr: Vortrag des Sections-Gärtner Herrn **Jettinger** über Erdbeeren und deren Cultur. Berathung über den Bau eines Gärtnerhauses in dem Garten der Section. [8123]

Für die vielfachen bei der Feier unserer goldenen Hochzeit von geehrten Freunden und Gönnern empfangenen Beweise herzlicher Theilnahme statten wir unseren tief empfundenen Dank ab. [5442]
Berlin, 23. November 1872.
M. E. Cunow und Frau.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise von Theilnahme, die bei dem Ableben meines geliebten Mannes mir von Nah und Fern zu Theil geworden sind und mir ein wahrer Trost waren, sagen ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.
Ober-Glogau, den 26. November 1872.
[5453] **Ernestine Thilo,** geb. **Mühsam.**

Humboldt-Verein

für **Volksbildung.** [8125]

Beginn der cyclischen Vorlesungen:
Herr Dr. **Herda**: Geschichte der französischen Revolution. Beginn Donnerstag, den 28. November.
Herr Dr. **Bobertag**: Geschichte der deutschen Literatur seit Hans Sachs. Beginn Dinstag, den 3. December.

Der Beginn der Vorlesungen der Herren Dr. **Hulwa** und Dr. **Carstädt** wird später mitgetheilt werden. Die Vorlesungen finden im Prüfungssaale der **höheren Töchterschule am Ritterplatze, Abends 8 Uhr** statt. Billets für Nichtmitglieder pro Cyclus 20 Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn **Priebatsch,** Ring 14 zu haben. Billets zu einzelnen Vorlesungen für Mitglieder à 2½ Sgr., für Nichtmitglieder à 5 Sgr. am Eingange des Saales. [8125]

Schießwerder.

Heute Mittwoch, den 27. November:
Concert und Ball

Die Concert- und Ballmusik ausgeführt von der **Kapelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.**
Anfang 8 Uhr. Entree an der Kasse 6 Sgr.
☞ Billets zu 4 Sgr. sind zu haben bei den Kaufleuten Herrn **B. Eger,** Ohlauerstraße; **Buckausch,** Schmiedebrücke; **Neumann,** Nikolaistraße; **R. Kemmler,** Friedr.-Wilhelmstr.; **Pinof,** Schmiedebrücke u. **Gießer** am Wäldchen. [8131]
Omnibusfahrt vom Ringe aus zu jeder Stunde bis zum Schluß des Balles.

Breslauer
Actien-Bier-Brauerei
Heute
Grosses Concert.
von der Capelle des Herrn **F. Langer.**
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder die Hälfte.
☞ Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [6166]

Schweidnitzer Strasse No. 52,



im ersten Viertel vom Ringe.

Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunsthandlung.
Grosses Lager
der
gangbarsten Bücher und Musikalien
in soliden und eleganten Einbänden zu den billigsten Preisen.

Verlag von
Julius Hainauer in Breslau.
So eben erschien in eleganter Ausstattung
Tanzalbum für 1873
von **Faust, Parlow, Zikoff etc.**
Neun der neuesten und schönsten Tänze (Walzer, Polka, Galopp, Polka-Mazurka, Quadrille, Marsch) enthaltend. [8117]
Subscr.-Preis: 1 Thaler.
Im Ladenpreis, der mit Januar 1873 eintritt, kostet das Album: 2 Thlr. 25 Sgr.

Verein „Amicitia".
Soirée und Ball
Sonntag den 1. December 1872, im Saale des Hotel de Silésie.
Eintrittskarten sind nur noch Abends 7 Uhr an der Kasse zu haben.
[5455]
Der Vorstand.

Gesellschaft der Freunde.
Sonnabend, den 7. Decbr., Abends 8 Uhr.
Souper und Tanz
im Saale des Gesellschaftshauses.
Billetausgabe Donnerstag, den 5. December, Abends 7—8 Uhr. [5432]
Die Direction.

Gasthof zum Kronprinz,
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 1.
[5443] Heute Mittwoch
frische Blut- u. Leberwurst.
Es ladet freundlichst ein **A. Scholz.**

Unser Weihnachts-Katalog

erscheint am 7. December und wird als Beiblatt dieser Zeitung ausgegeben. — Wir empfehlen ihn geneigter Beachtung und senden ihn, wo nicht erhalten, auf Verlangen umgehend franco zu. [8129]

Trewendt & Granier's,
Buch- und Kunst-Handlung,
in Breslau, Albrechtsstr. 39 vis à vis der Kgl. Bank.

English Club.

The meetings take place every Thursday evening at 8 in the café national (Malergasse). Guests will be wellcome. [5435]

Donnerstag den 28. November Abends 7 Uhr wird Herr Privat-Docent Dr. med. **Bruck** jun. im **Musiksaale der Universität** einen Vortrag halten **über Diätetik der Zähne und ihre Bedeutung für den Organismus.**

Billets à 10 Sgr. sind zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn Lichtenberg, Schweidnitzerstr. 30. Die Einnahme ist zum Hausbau für die Kleinkinderschule in Lehmgruben bestimmt und bittet der unterzeichnete Vorstand um recht zahlreichen Besuch, da der begonnene Bau wegen Mangel an Mitteln nicht weitergeführt werden kann. [8109]
Der Vorstand
der Kleinkinderschule in Lehmgruben.

Hilfe!!

Eine hartbedrängte evangelische Wittwe, welcher es trotz angewandter Mühen nicht gelingen will, zwei ihrer sechs Kinder in evangelischen Waisenhäusern unterzubringen, und welche ihr gemachte Anerbietungen von katholischer Seite nur im äußersten Nothfalle anzunehmen entschlossen ist, bittet edle Menschenfreunde und Glaubensgenossen um Rath und Hilfe! [8054]

Rathschläge und milde Beiträge nimmt die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co. in Breslau,** Ohlauerstr. 2, entgegen.

Loose à 1 Thlr.
zur bevorstehenden, mit 15,000 einzelnen großartigen Gewinnen ausgestatteten [8071]
Kaiser Wilhelm-Lotterie
nur bei schleunigen Bestellungen noch zu beziehen durch die „amtliche General-Agentur zu Breslau"
Schlesinger's Staats-Eff.-Hdl., Ring Nr. 4.

Syphilis, Geschlechtskh., weißen Fluß, Hautausschl., Flechten heilt ohne Quecksilber, gründl. und in kürzester Zeit. Vorm. bis 10½, Nchm. 2—5½ Uhr. Auswärtige brieflich. [6759]
Dr. August Loewenstein,
Dominikaner-Platz 1a Hilschers Hotel.

Special-Arzt Dr. Meyer
in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigstrn Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [2202]

Für Fräuleins und Wittwen.

Ein gebild. Herr in gesetzt. Jahren, v. angen. Aeußeren, welcher in Breslau eine achtb. u. sorgenf. Stellung einnimmt, bedeut. Einkom. u. Vermög. hat, wünscht sich mit einer Jungfrau od. Wittwe im A. v. 26—40 J. mit entsp. Bildung u. häusl. Sinn zu vermählen. Vermögende Damen, die ernstl. gesonnen sind, sich glücklich zu verehelichen, wollen ihre Adr. nebst Photogr. u. wahrheitsgetr. Angaben der Verhältn. unter Chiffre O. H. **923** in der Annoncen-Expedition v. **Haasenstein u. Vogler Breslau,** Ring 29, niederlegen. Discretion Ehrensache. [8147]

---

20 Bände Romane, Novellen, Humoristica (Anecdotenschatz) 2c. der beliebtesten Schriftsteller (Ladenpreis 20 Thaler) liefert für nur 1 Thlr., um schnell damit zu räumen, **Fr. Voigt's Buchhandlung in Leipzig,** Kreuzstraße Nr. 8—9. [6544]

Zur Beachtung.

Um weiterer Verbreitung falscher Gerüchte vorzubeugen, erlaube hierdurch anzuzeigen, daß ich das **Hotel Victoria,** Ohlauerstr. 84, nach wie vor fortführe. [8087]
Hochachtungsvoll
C. Triebe.



Simmenauer Bierhaus
Bockbier-Ausschank.

Victoria-Keller,
Ohlauerstraße 84, Ecke Schuhbrücke,
empfiehlt sein **Restaurant,**
gute Weine und Küche mit Damen-Bedienung. [8086]

Provinzial-Gewerbebank.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Interessenten, daß der Erscheinungstag der 50 pCt. Provinzial-Gewerbebank-Interimsscheine auf den
28. November c.
festgesetzt ist und erfolgt die Auslieferung der Stücke bei den bezüglichen Anmeldestellen gegen Zahlung der Valuta. Bei Abnahme werden 5 pCt. Zinsen bis Ultimo dieses Jahres vergütet.
Berlin, den 25. November 1872. [8127]
Gewerbebank H. Schuster & Co.

Bekanntmachung.

Bei der Görlitzer Fürstenthums-Landschaft beginnt der **Weihnachts-Fürstenthums-Tag** am [2132]
16. December c.
Zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen ist der
23. und 24. December c.
und zur Einlösung der fälligen Pfandbriefs-Zinscoupons und der Capital-Kündigungsscheine der
27. und 28. December c.
von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr bestimmt worden.
Die Coupons der verschiedenen Kategorien landschaftlicher Pfandbriefe sind gesondert zu verzeichnen. Formulare zu den Verzeichnissen werden im landschaftlichen Kassenlocale unentgeltlich verabreicht.
Görlitz, den 25. November 1872.
Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

Neue städtische Ressource.

Sonnabend den 30. November a. c.
erster Ball
im Saale des Herrn Springer.

Das Local wird um 6½ Uhr geöffnet; von 7 bis 8 Uhr findet Concert statt. Der Anfang des Balles präcis 8 Uhr.
Nur Mitglieder im Ballcostüm haben Zutritt. Gäste sind durchaus ausgeschlossen.
Wir bringen hiermit nochmals zur gefälligen Kenntnißnahme, daß vor Anfang der Sommer-Concerte im Schießwerder Aufnahmen in die geehrte Gesellschaft nicht mehr stattfinden können. [7993]
Der Vorstand.

Atelier für künstliche Zähne,
Reuschestraße 51, 2. Etage. [5147]
Otto Fraustadt, Zahntechniker.

Paul Meixner,
Comptoir Bahnhofstraße Nr. 25, 1. Etage,
empfiehlt sich zum commissionsweisen Ein- und Verkauf von Staats-, Bank- und Industrie-Papieren. Bei Zeitgeschäften gegen mäßigen Einschuß. [5224]

Für Haut- und Geschlechtskranke
Jetzt: Ring Nr. 16 oder **Junkernstraße Nr. 36.** Sprechstunden: Vorm. 11—1, Nachm. 3—4 Uhr. [6401] **Dr. Deutsch.**

Einladung zur Pränumeration

auf das vom 1. December 1872 in Wien erscheinende
„Wiener Communal-Organ",
Organ für das gesammte Gemeindewesen
mit besonderer Berücksichtigung der autonomen Einrichtungen der Bezirksvertretungen, Handelskammern, Spar- und Vorschußkassen.

Das „Wiener Communal-Organ" hat den Zweck, alle Fragen der Gemeindeverwaltung und Gemeindegesetzgebung fachmännisch zu erörtern und in allen Gemeindeangelegenheiten ein erprobter Führer zu sein. Ebenso wird es ein Organ sein für die Bedürfnisse der Bezirksvertretungen, Handelskammern, Spar- und Vorschußkassen, um auf diesen wichtigen Gebieten der Selbstverwaltung rathend an die Hand zu gehen und die musterhaftesten Einrichtungen zu empfehlen.

☞ **Das „Wiener Communal-Organ" ist daher unentbehrlich für alle Gemeinde- und Bezirksbehörden, für alle Handelskammern, sowie für alle Spar- und Vorschußkassen.**

Das „Wiener Communal-Organ" wird sich auch der Interessen aller der bei Gemeinde- und Bezirksbehörden, bei Handelskammern, Spar- und Vorschußkassen angestellten Beamten mit Eifer annehmen, und Wünsche und Beschwerden in dieser Hinsicht stets veröffentlichen.

☞ Das „Wiener Communal-Organ" wird die Porträts und Biographien hervorragender Präsidenten und Mitglieder der Gemeinde- und Bezirksvertretungen, der Handelskammern, sowie Spar- und Vorschußkassen bringen.

☞ **Das „Wiener Communal-Organ" empfiehlt sich insbesondere allen Gemeinde- und Bezirksbehörden, allen Handelskammern, sowie Spar- und Vorschußkassen zur Veröffentlichung von Concurs-Ausschreibungen bei Besetzung von Beamtenstellen und dgl.**

Das „Wiener Communal-Organ" erscheint 2mal im Monate und kostet sammt Postzusendung [2180]
blos 4 fl. ganzjährig, 2 fl. halbjährig und 1 fl. vierteljährig.
Man abonnirt mittelst Postanweisung bei der Administration des „Wiener Communal-Organ" Wien, IX., Dietrichsteingasse Nr. 8.

Die Redaction des Wiener „Communal-Organ",
Wien, IX., Dietrichsteingasse Nr. 8.

Zinnspielwaaren en gros & en detail.
[7814] **J. Alexander,** Catharinenstraße 7.

Bekanntmachung. [902]
der
Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes im abgekürzten Verfahren.
Concurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau Abtheilung I, den 26. November 1872, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Ignatz Landsberger** als alleiniger Inhaber des hierselbst, Nicolaistraße Nr. 77 unter der Firma: „**Gebrüder Landsberger**“ eingetragenen Handelsgeschäfts ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 2. September 1872
festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Wilhelm Friederici**, Schweidnitzerstraße Nr. 28 hierselbst, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem
auf den **6. December 1872**, Vormittags 11¾ Uhr vor dem Commissar Stadtgerichtsrath v. **Bergen** im Terminszimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters bzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum **31. December 1872**
einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen
auf den **16. Januar 1873**, Vormittags 11½ Uhr vor dem Commissarius Stadtgerichtsrath v. **Bergen** im Terminszimmer Nr. 47 im II. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Brier**, **Kade**, **Dehr** und Justiz-Rath **Winkler** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum **15. December 1872**
einschließlich, dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Als Procurist der in unserem Handelsgesellschafts-Register unter No. 78 eingetragenen
Schlesischen-Kohlenwerks-Actien-Gesellschaft zu Gottesberg
ist der Buchhalter **August Henel** zu **Waldenburg** unter No. 45 des Procuren-Registers zu Folge Verfügung vom 19. November 1872 heute eingetragen worden.

Demselben ist die Procura in der Art ertheilt, daß er in Gemeinschaft entweder mit dem Director **Josef Berndt** zu **Altwasser** oder mit einem der Mitglieder des Aufsichts-Rathes die Actien-Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen, befugt sein soll. [2134]

Waldenburg, den 19. November 1872.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachnng. [2130]

Die Subhastation des dem **Carl Keitsch** gehörigen Grundstücks Nr. 29 Bschanz wird hierdurch aufgehoben und fallen die am 10. u. 12. December cr. anstehenden Termine weg.

Wohlau, den 22. November 1872.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung. [2129]

Folgende zum Nachlasse des verstorbenen Lederfabrikanten **Herrmann Korn** gehörigen Grundstücke:

a) das Haus Nr. 20 Creuzburg auf der Krakau'er Straße belegen, abgeschätzt auf 6982 Thlr.,
b) das Haus Nr. 285 Creuzburg am Nachod-Platz belegen, abgeschätzt auf 312 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.,
c) das Haus Nr. 149 Constadt mit Garten auf der Creuzburger Straße belegen, abgeschätzt auf 1199 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf.,
d) Scheuerplatz Nr. 195 Constadt, abgeschätzt auf 35 Thlr.,
e) das Acker- und Wiesengrundstück Nr. 448, Constadt, abgeschätzt auf 850 Thlr.
f) das Ackerstück Nr. 406 Constadt, abgeschätzt auf 400 Thlr.,

sollen in freiwilliger Subhastatiou und zwar die Häuser sub a und b, an der hiesigen Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 16,
am 10. December 1872, Vormittags 10 Uhr,
und die Grundstücke sub c, d, e und f im Rathhause zu Constadt
am 11. December 1872, Nachmittags 2 Uhr,
verkauft werden.

Taxe, Bedingungen, Auszug aus dem Steuerbuche und Grundbuche sind in unserem Bureau IV. einzusehen.

Creuzburg, den 23. November 1872.
Königliches Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Damen, welche ihrer Entbindung entgegensehen und einige Zeit unter Disretion zuzubringen wünschen, finden unter günstigen Bedingungen freundliche Aufnahme und sachverständige Hilfe bei Hebamme **Benedix**, ieanitz, Bäckerstr. 2. [8103]

Jahres-Bericht

der Commandit-Gesellschaft auf Actien
Bninski Chlapowski Plater & Co. in Posen,
vom 1. Juli 1871 bis 30. Juni 1872.

Activa.

Cassa-Bestand	Thlr.	19,974	Sgr.	1	Pf.	11
Effecten im Lombard und Report	„	526,133	„	10	„	8
Wechsel-Portefeuille	„	131,292	„	27	„	6
Wechsel auf auswärtige Plätze	„	185,638	„	2	„	3
Ziegelei und Vorwerk in Starolęka	„	60,000	„	—	„	—
Hypothekarische Forderungen	„	53,500	„	—	„	—
Auswärtige Correspondenten	„	122,391	„	5	„	—
Guthaben im Conto-Corrent-Geschäft	„	985,705	„	15	„	9
Mobilien- und Einrichtungen	„	4,007	„	15	„	8
	Thlr.	2,088,642	Sgr.	18	Pf.	9

Passiva.

Das Actien-Capital	Thlr.	500,000	Sgr.	—	Pf.	—
„ „ eingezahlt 20 pCt. p. 30./6.	„	200,000	„	—	„	—
Reservefonds Thlr. 48,376 Sgr. 15 Pf. 9 / Verfallene Div. „ 48 „ — „ —	„	48,424	„	15	„	9
Laufende Accepte	„	393,298	„	—	„	—
Rückständige Dividenden	„	3,571	„	20	„	—
Depositen mit 1 monatlicher Kündigung „ und längeren Fristen	„	855,008	„	23	„	1
Gewinn per Saldo	„	88,339	„	19	„	11
	Thlr.	2,088,642	Sgr.	18	Pf.	9

Die Jahres-Erträgnisse.

Verluste.

Administrations- und Regie-Spesen	Thlr.	15,087	Sgr.	15	Pf.	—
Abschreibung auf dubiöse Forderungen	„	9,000	„	—	„	—
desgl. auf Abnutzung der Mobilien	„	500	„	—	„	—
Gewinn per Saldo	„	88,339	„	19	„	11
	Thlr.	112,927	Sgr.	4	Pf.	11

Gewinne.

Escompt und Coursgewinn auf Devisen	Thlr.	42,211	Sgr.	27	Pf.	6
Zinsen und Provisionen bei vermittelten Hypotheken-Regulirungen	„	39,575	„	24	„	—
Zinsen und Provisionen am Getreide-, Commissionsgeschäft, sowie Betheilung bei der Firma S. Litthauer hier	„	23,051	„	7	„	9
Gewinn auf Immobilien	„	8,088	„	5	„	8
	Thlr.	112,927	Sgr.	4	Pf.	11

Die Verwendung des Gewinnes nach § 65 der Statuten:

1.	4 pCt. Zinsen für das Actien-Capital von Thlr. 500,000	Thlr.	20,000	Sgr.	—	Pf.	—					
2.	5/6 Superdividende für die Actionäre	„	32,500	„	—	„	—	52,500	Sgr.	—	Pf.	—
3.	2/6 Tantieme der Firma-Inhaber							21,973	„	10	„	—
4.	1/6 Reservefonds	„	10,986	„	20	„	—					
5.	Dividenden-Bruchtheil nebst 5 pCt. Verzinsung des Reservefonds	„	2,879	„	19	„	11	13,866	„	9	„	11
							ut Supra	88,339	„	19	„	11

Die Dividende pro 1871/72 beträgt im Verhältniß zum Actiencapital von Thlr. 500,000

10½%

Das Vermögen der Gesellschaft beziffert sich somit am 20. Juni 1872:

1.	Actien-Capitall	Thlr.	500,000	Sgr.	—	Pf.	—
2.	40% Einzahlung auf weitere Emission von 500 M.	„	200,000	„	—	„	—
3.	Reservefonds	„	62,290	„	25	„	8
		Auf Thlr.	762,290	„	25	„	8

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Georg Schwider** zu Peiskretscham führt für seine daselbst begründete Specerei-, Kurz- und Eisenwaaren-Handlung die Firma „**G. Schwider**“. Eingetragen in das hiesige Firmenregister unter Nr. 441 zufolge Verfügung vom 21. November 1872 an demselben Tage. [2126]

Gleiwitz, den 21. November 1872.
Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2127]

In unser Firmenregister ist bei Nr. 405 das Erlöschen der Firma „**M. Kenty**“ zu Peiskretscham zufolge Verfügung vom 21. November 1872 an demselben Tage eingetragen worden.

Gleiwitz, den 21. November 1872.
Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2128]

Der durch Beschluß vom 8. März 1871 über den Nachlaß des hier verstorbenen Leinwandhändlers **Franz Gaida** eröffnete gemeine Concurs ist durch Schlußvertheilung bsendet.

Gleiwitz, den 22. November 1872.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Das **Diakonat** bei der hiesigen Kirche zu St. Peter und Paul ist erledigt und soll am 1. October 1873 besetzt werden.

Das Einkommen dieser Stelle wird excl. freier Wohnung auf circa 900 Thlr. geschätzt und soll bei der bevorstehenden Fixirung der Gehälter der Geistlichen, wofür unsererseits übrigens keine Verpflichtung übernommen wird, auf 1000 Thlr.excl. freier Wohnung und der Confirmanden-gelder normirt werden.

Der Endtermin für Bewerbungen ist auf den 24. December c. festgesetzt worden.

Liegnitz, den 18. November 1872.
Der Magistrat.
Oertel. [2124]

[8070] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung **zweier Abfuhrfässer nebst Wagen** zu einem Latrinen-Reinigungs-Apparat, soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Der Fassungsraum beträgt ungefähr 1,6 Cubik-Meter.

Fässer und Wagen müssen nach einem hier bereits vorhandenen Modell, das unsere Marstall-Verwaltung besitzt, gefertigt werden.

Die speciellen Lieferungsbedingungen liegen in unserem Secretariatsbureau zur Einsicht aus und werden auf Verlangen gegen Copialien mitgetheilt.

Offerten mit der Aufschrift „Lieferung von Abfuhrfässern“ ersuchen wir bis zum **8. December** c. versiegelt uns einzusenden.

Brieg, den 21. November 1872.
Der Magistrat.
Orlovius.

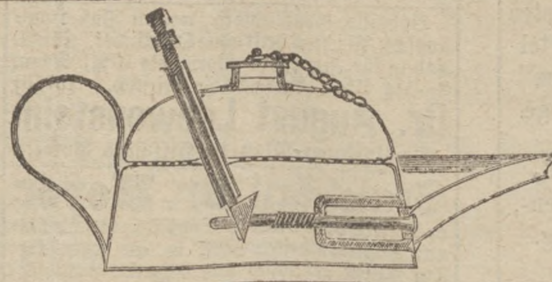
Die Stelle eines **Zeichnenlehrers** an der hiesigen städtischen Realschule ist vom 1. April 1873 ab zu besetzen. Der anzustellende Zeichnenlehrer übernimmt die Verpflichtung, auch den Zeichnenunterricht an dem städtischen Gymnasium zu ertheilen. Das Gehalt der Stelle beträgt 600 Thlr. Bewerber, welche akademische **Ausbildung** nachzuweisen vermögen, fordern wir auf, ihre Meldung unter Beischluß einer Lebensbeschreibung und der erforderlichen Zeugnisse bis zum 10. December d. J. bei uns einzureichen.

Kenntniß und Praxis in der
Duguis'schen
Lehrmethode ist erwünscht.

Görlitz, 23. November 1872. [8118]
Der Magistrat.



M. Caro.
Ohlauerstraße 80. 1. Etage.
Fabrik und Lager [8116]
von Korbwaaren
und Puppen-Wagen.



Patent-Schmierkannen,
echt englische mit Ventil, Sieb- und Schloß-Regulator in 6 Größen empfiehlt als äußerst practisch, dauerhaft und preiswürdig
Carl Gustav Müller. [8132]
Breslau, am Schloßplatz, gegenüber dem Königlichen Schloß.
Special-Geschäft und Lager für Fabrik- und Maschinen-Bedarf.

Vacante Lehrerstelle.

Ostern 1873 soll die fünfte Lehrerstelle an der hiesigen katholischen Schule besetzt werden.

Nach dem neuen, für die hiesiaen Stadtschulen angenommenen Normal-Besoldungs-Etat beträgt das Gehalts-Minimum 250 Thlr. und steigt mit Ablauf des 20. Dienstjahres auf 500 Thlr.

Bewerbungen um obige Stelle werden bis zum 15. December c. entgegengenommen.

Ohlau, den 25. November 1872.
Der Magistrat. [2133]

Offener Rendanten-Posten.

Der Posten eines **Kämmerei-Kassen-Rendanten und Steuer-Receptors** hierselbst ist sof. zu besetzen. Qualificirte mit dem Rechnungswesen vollständig vertraute Personen wollen sich dieserhalb persönlich bei uns melden. Stellung lebenslänglich nach 6 monatlicher Probezeit. Gehalt 400 Thlr., welches von 5 zu 5 Jahren mit 50 Thlr. bis auf 500 Thlr. erhöht wird. Caution 1000 Thlr.

Canth, den 25. November 1872.
Der Magistrat. [2131]

Zoll-Verpachtung.

Die Verpachtung der Hebestellen an der Ohlau-Strehlener Chaussee
1) in **Gusten** für 1½ Meile,
2) in **Ultsche** für 1 Meile,
Hebebefugniß, findet **Sonnabend**, den 7. **December** c., **Nachmittag 3 Uhr**, auf hiesigem Rathhause statt. — Die neue Pacht-Periode beginnt am 2. April 1873 und sind im Bietungs-Termin 100 Thlr. Caution zu legen. [2217]

Ohlau, den 25. November 1872.
Das Directorium.

Leim-Auction.

Mittwoch, den 27. November c. Nachmittags 3 Uhr, werde ich **Ring 30** im Hofe
circa 20 Ctr. Leim
in kleinen Tonnen, für Vergolder, Tischler, Lackirer 2c. 2c. geeignet, meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
M. Karfunkel,
[8153] Auctions-Commissarius.

Gerichtliche Auctionen.

Am 2. December c., Vormittags 11 Uhr, sollen in **Nr. 17, Offene Gasse, 15 Stück Sohl-Häute;**

Am 3. December c., Vormittags 9 Uhr, im **Stadt-Gerichts-Gebäude**, Meubel, Kleidungsstücke und 66 Stück Brüsseler Spitzen-Barben;

Am 5. December c., Vormittags 9 Uhr, im **Apellat.-Gerichts-Gebäude** diverses Mobiliar, 2 neue Lederkoffer, eine Läuter-Maschine, 4 Bottige u. 5 Bänke für Kürschner gegen sofortige Zahlung versteigert werden.
[8136] Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Am 11. December c. Vormittag 9 und Nachm. 2 Uhr sollen in **Nr. 24 am Rathhause, aus dem Nachlasse des Kaufmann und Lotterie-Ober-Einnehmers Grähl** gute Mahagoni u. a. Meubel, Glas- und Porzellansachen, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, verschiedene Gegenstände und Geräthschaften um **11 Uhr ein Pianino von Nußbaum und ein eiserner Geldschrank** gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [8137]
Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Mobiliar-Auction.

Mittwoch, den 27. November c. Vormittags 10 Uhr werde ich **wegen Umzuges Ring 30,** 1 Treppe [8005]
div. Sophas mit Fauteuils, Mahagonie-, Wiener und Kirschbaum.-Stühle, 2 Goldtischchen, Spiegel, Commode, Schrank, Matratze, Teppich, 3 Koffer und **20 Oelgemälde**, 2 silberne Leuchter
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
M. Karfunkel,
[8142] Auctions-Commissarius.

Wollene Decken-Auction.

Donnerstag, den 28. November c, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich Ring 30, 1 Treppe hoch [8081]
1000 Wollene Decken
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
M. Karfunkel,
Auctions-Commissarius.

Für nur 1 Thlr. (statt 8 Thlr.)
10 Jugendschriften u. Bilderbücher,
mit vielen fein colorirten und schwarzen Bildern, in einer Auswahl, wie nirgends geboten wird, liefert für nur 1 Thaler um zu räumen **Fr. Voigt's Buchhandlung** in Leipzig, Kreuzstr. 8/9.

Preußische Looose kauft
mit höchstem Aufgeld [6911]
S. Basch, Berlin, Molkenmarkt.
Nur genaueste Preisofferten erbitte schleunigst.



Durch Aufstellung neuer Maschinen bin ich in den Stand gesetzt
Briefbogen und Couverts mit Monogrammen
neuester Art, aufs Schleunigste höchst sauber auszuführen. [8135]
F. Schröder,
Papierhandlumg, Albrechtsstrasse 41.

---

2 Stück geeichte Brücken-Waagen,
jede zu 25—30 Ctr. Tragekraft, stehen zum billigen Verkauf, Tauenzienstraße 80 bei
[5439] **G. Eliason.**

G. L. Daube & Co.,

Annoncen-Expedition,
General-Agentur Breslau,
Ohlauerstraße 2, parterre.

Für Stellen-Angebote u. Gesuche, namentlich von Buchhaltern, Geschäftsreisenden, Commis, Gehilfen, Lehrern, Gouvernanten rc., für Associé-Gesuche und dergl., sowie für Verpachtungen, An- u. Verkäufe von Häusern, Grundstücken, Gütern, Fabriken rc. rc. ist die Zeitungs-Annonce das beste Mittel, welches rasch und sicher zum Ziele führt. [6165]

Zur Besorgung derartiger Annoncen in die für jeden speciellen Fall bestgeeigneten Zeitungen und zur kostenfreien Entgegennahme darauf einlaufender Offerten empfiehlt sich die Annoncen-Expedition

G. L. Daube & Co.
Breslau, Ohlauerstr. 2, parterre.

Für Lungenkranke.

Ausspruch des Kaiserl. Königl. Gubernialraths und Protomedikus Dr. G. M. Sporer

bezüglich der Heilwirkungen der Johann Hoff'schen Malz-Chocolade und Malz-Bonbons: [6885]

„Als ich die Hoff'schen Malzpräparate, Bonbon und Chocolade, zur Anwendung brachte — täglich 10 Bonbon und 2 Tassen Chocolade — fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie empfand. Der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher und meine Lunge sehr gekräftigt. Aehnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei anderen Katarrhalkranken wahrgenommen. Dr. G. M. Sporer rc. rc.

Hoff'sche Malz-Chocolade à Pfd. I. Qual. 1 Thlr., II. Qual. 20 Sgr. (bei 5 Pfd. Rabatt). Hoff'sche Malz-Bonbons à Beutel 4 und 8 Sgr. (bei Abnahme von 1 Thlr. Rabatt.)

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,
in Breslau, Ring Nr. 45 (Naschmarktseite), erste Etage, [6078]
empfehlen ihr reich assortirtes Lager in Teppichen und Teppichzeugen, Läufer, Reise- und Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken zu billigen, aber festen Preisen.

Hôtel zu kaufen gesucht!

mit 8—10,000 Thaler baarer Anzahlung, in einer Kreis- und Garnisonstadt. Bedingung ist, ein ehrliches rentirendes Geschäft, gute Lage und Baustand, volles Inventarium, ein auf 10 Jahre festgemachter Hypothekenstand, großer Hofraum mit Ausspannung, nebst Gartengeschäft, Saal nebst den nöthigen Räumen.

Nur reelle Selbstverkäufer (Vermittler ausgeschlossen) belieben eine vollständige Beschreibung sofort an die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Breslau sub Chiffre Y. # 10,213 zur Weiterbeförderung abzugeben. [8098]



Trappistine,

feinster Gesundheits und Tafel-Liqueur,
vom Trappisten-Kloster Grace Dieu (Doubs),
in 1/1, 1/2 und 1/4 Original-Litres-Flaschen

echt nur auf Lager
im **Breslau** bei:

Herren **Gebrüder Friederici,**	Herren **Oscar Giesser,**
„ **Christian Hansen,**	„ **C. Perini & Co.,**
„ **Paul Verderbers Wwe.,**	„ **C. C. Petzold & Aulhorn,**
„ **Heinrich Schwarzer,** Klosterstrasse 90a.	„ **Erich & Carl Schneider,**
	„ **Manatschall & Co.,**

in **Görlitz** . . bei Herrn **Ferdinand Pruck,**
„ **Glogau** . . „ „ **Reinhold Wöhl,**
„ „ . . „ „ **J. C. Cleemann,**
„ **Liegnitz** . . „ „ **Erich Schneider,**
„ **Poln.-Lissa** „ „ **J. D. Scheibe Nachfolger,**
„ „ „ „ **S. A. Schelz.**

Zur Uebernahme fernerer Depots wolle man sich an die **alleinige General-Agentur für Deutschland Alexander Frank** in **Cöln** wenden.
Fabrikanten und Verkäufer von Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Schnittmaterial-Preise in dem gräflich Moritz Palffy'schen Sägewerk Szomolánv, Post Nádas über Tyrnau in Ungarn.

Per Cubikfuß: Eichen von 85 kr., Eschen und Rusten von 65 kr., Ahorn von 60 kr., Rothbuchen v. 45 kr., Weißbuchen u. Linden v. 55 kr. aufw. nach Schnitt, Dimensionen u. Trockenheit, Rohe Eichen-Friesen pr. □° 5 fl. Rothbuchen-Felgen pr. 100 Stck. 12 fl. Eichen- u. Eschenspeichen pr. 100 Stck. 6 fl. Gespaltenes u. bezimmertes Wagnerholz v. 30 kr. bis 1 fl. — Transport in d. Bahnhof Tyrnau 20 kr., i. d. Bahnhof Wartberg 40 kr., nach Preßburg an d. Donau-Ufer 50 kr., in den Bahnhof Wien 60 kr. pr. Zoll-Centner, gleich 30 p. C'. Bestellung gegen Darangabe. Trockenes Material stets vorräthig. Detaillirte Preistarife werden auf Verlangen franco gesendet. [7954]

Zur Beziehung von [5229]

Damenkleidertuchen,
sowie gemusterten und einfarbigen Tuchen zu
Herren-Anzügen und Damen-Jaquets
im Ganzen wie Einzelnen empfiehlt sich der Tuchfabrikant
Albert Goetze in Grünberg i. Schl.
Muster werden auf Wunsch franco zugesandt.



Lahmheiten der Pferde und anderer Hausthiere heilt rasch mein weltberühmtes
Restitutions-Fluid.
Zu haben **nur** b. m. **selbst** od. **C. L. Schwerdtmann** Hoflieferant, Berlin, Leipzigerstrasse 35. [1856],
Preis: 1/1 Kiste (12 Flaschen) 6 Thlr., 1/2 Kiste (6 Flaschen) 3 Thlr.
Carl Simon, Thierarzt, Erfinder und Gründer d. Fluid. Heilmethode. Lissa, Reg.-Bez. Posen.

In der Stadt [8119]

Görlitz

ist eine Baustelle mit Garten circa 110 Quadrat-Ruthen groß, in lebhafter Gegend, passend zu einer kleinen Fabrikanlage. Die Ruthe mit 36 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung gering.

Th. Növer, Mittelstr. 27 in Görlitz.

Circa 12 bis 15 Centner schönes weiß gebleichtes **Landwachs** sind billig abzulassen. Reflectanten belieben ihre Adresse unter Chiffre S. 2943 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzer Straße 31, einzusenden. [8143]

Guts-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit bin ich gesonnen, mein dicht bei Goldberg vor dem Oberthor gelegenes Vorwerk, massiv gebaut, 265 Morgen Areal, mit vollständiger Ernte u. im guten Zustande befindlichen todten und lebenden Inventarium ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Preis 45 Mille, Anzahlung 12—15 Mille.
[2211] B. Klose,
Goldberg i. Schl. vor dem Oberthor.

Ein gewandter Kaufmann wünscht sich bei einem rentabeln, womöglich Fabrik-Geschäft in Breslau mit einer Einlage von 4 bis 6 Mille activ **zu betheiligen** und erbittet Offerten sub Chiffre Q. 2941 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 31. [8144]

Baustellen

in bester Gegend der Stadt offerire unter soliden Kaufbedingungen und Gewährung an Baugeldern mit langjähriger Rückzahlung.
[5445] **J. B. Sachs.** Nikolaistraße 2. Etage.

In vorzüglich
echter Qualität
offeriren frei ins Haus geliefert für
1 Thaler
in jeder Sorte:

5 Fl. Pale od. Bourton-Ale,
6 Fl. echt. Engl. Porter,
12 Fl. Wiener Märzenbier (kl.-Schwechater von Anton Dreher),
12 Fl. Erlanger Bier,
12 Fl. Culmbacher Bier,
15 Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafelbier,,
20 Fl. Waldschlösschen.
20 Gl. Görlitzer Actienbier,
20 Fl. Grätzer Bier,

Pfandeinlage pro Flasche 1 Sgr. Sämmtliche Biersorten auch in Orig.-Gebinden **ab Brauerei Bahnhof Breslau** und **Berlin.** Auswärtige Bestellungen werden promptest erledigt. Wiederverkäufer Rabatt. [6403]
Bestellungen erbitten unfrankirt per Stadtpost.

Erstes Central-Versand-Bier-Depot in- und ausländischer Biere von
M. Karfunkelstein & Co.
Comtoir:
Schuhbrücke 32, Ecke der Messergasse, **Hamburg,** Kl. Reichenstr. 29, **Beuthen OS.,** Ritterstrasse 165 und **Neisse,** Zollstrasse 47.



Selbstthätiger Katarakt-Waschtopf: Ein für jeden Heerd und jede Feuerung verwendbarer Dampfapparat, welcher die Wäsche **selbstthätig** in **einer** Stunde ohne Reibung u. jegliche Mühe reinigt.

— Prospecte gratis und franco. —
A. Toepfer, Hoflieferant,
BRESLAU, Ohlauerstrasse 45.
Magazin [6754]
für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Wein-, Liqueur- u. Cigarren- } **Etiquetts** [6625]
empfiehlt billigst das lith. Institut
M. Lemberg, Breslau, Roßmarkt 9.

---

8 Büttnerstr. **Odeon.** Nicolaistr.-Ecke.
Auftreten d. 6 Soubretten u. 2 Komiker. Engl., schwedisch, sowie deutscher Vortrag. Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr.

T. Seeliger, Alte Taschenstraße 3.
Reizende Wachswaaren,
hübsche und passende Weihnachts-Präsente; **Wachsstöcke,** elegante, in den verschiedensten und geschmackvollsten Trinkgeschirr- und anderen Formen, prachtvoll garnirt, allerlei bunte, sowie gelbe u. weiße vom reinsten Material, wunderschöne Körbchen rc. Versand nur gegen Einsendung oder Nachnahme der Beträge. [8154]

Wir offeriren den Herren Landwirthen billigst

Pa. Banater Mais à 85 Sgr.,
„ Rapskuchen à 70 Sgr.,
„ Leinkuchen à 90 Sgr.,

per 100 Pfund netto frei Bahn Breslau. [8061]

Schlesische Centralbank
für
Landwirthschaft & Handel.



Holsteinische Butter.
Hermann Hagemann in Hamburg,
Brook 56.
versendet gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages: Frische holsteinische Bauern-Butter (haltbar für den ganzen Winter) in 1/4 Tonnen von 70 Pfund, à Pfd. 7 1/2 Sgr. **Neue Fett- und Vollheringe** (delicat) in Tonnen von 800 Stück 10 Thlr., 1/2 Tonnen von 400 Stück 5 Thlr. [2109]

7500 Thlr.

s. a. 1. Hypothek sof. od. Neujahr 1873 zu vergeben. Näheres unter A. E. 2 poste restante Breslau. [5441]

Zur käuflichen Uebernahme einer älteren, gut eingeführten Fabrik in best. Gegend wird pr. 1. Jan. 1873 ein **Capital von 5—7000 Thlr.** gesucht, das hypothekarisch sicher gestellt wird.

Gef. Offerten nehmen die Herren Haasenstein u. Vogler in Breslau unter Chiffre R. M. 971 bis zum 10. December d. J. entgegen. [8150]

Ein Haus und ein seit länger als 50 Jahre darin bestehendes Manufactur-, Tuch- u. Specereiwaaren-Geschäft in einer Kreisstadt Schlesiens, mit fester, feiner Kundschaft ist Familienverhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 89 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Das Magazin für Küchen- u. Haus-Geräthe von [6830]
Gebrüder Reich
in Gleiwitz
empfiehlt Kohlen-Kasten, Ofenvorsätze, Feuergeräth-Ständer u. Feuergeräthe, sowie sämmtliche Küchen- und Haus-Geräthe einer geneigten Beachtung.

Heinrich Schwarzer,
Klosterstrasse 90a.
empfiehlt [2188]
Alexander Frank's
vorzügliche Düsseldorfer
Arac-Punsch-Essenz,
Rum- „ „
Burgunder- „
Sherry- „ „
Ananas- „ „
in 1/1 und 1/2 Originalflaschen.

Alexander Frank's
vorzügliche Düsseldorfer
Sherry-Punsch-Essenz,
Ananas- „ „
Vanille- „ „
Arac- „ „
Rum- „ „
in 1/1 und 1/2 Origfl. auf Lager
[2187] bei **C. C. Pätzold & Aulhorn.**

Thee.

Ia. Suchong-Thee, pro Pfd. 1 1/3 Thaler und 2 Thaler,
Ia. Pecco-Blüthen-Thee, pro Pfd. 2 1/2 Thlr. und 3 Thaler,
Grüner Thee, pro Pfd. 25 Sgr. u. 1 1/3 Thlr, Congo-Thee, pro Pfd. 10 und 15 Sgr., sowie Ia Vanille, f. Jamaica-Rum, Batavia-Arac, Cognac. [6554]
Droguen-Handlung Stoermer & Mohr,
54. Schmiedebrücke 54.

Sprungfähige Bullen, [2184]

reine Holländer-Race, schwarz-weiß, stehen zum Verkauf Dom. Borganie bei Meltkau.

Attest.

Längere Zeit an **Rheumatismus** und **Gicht** furchtbar gelitten, wandte ich auf Anrathen des **Dr. Charles Fauvel** zwei Flaschen Ihres [7961]

Balsam Bilfinger*)

an und haben mir dieselben ganz ausgezeichnete Dienste gethan. Ich kann bereits zwei Stunden spazieren gehen. Bitte um schleunige Zusendungen von 4 1/1 Flaschen, um meine Cur zu vollenden.

Der Director des Badeort Enghien bei Paris, den 19. Dec. 1871.
A. de Montry.

*) Zu haben in **Breslau** bei **Stoermer & Mohr,** Schmiedebrücke 55 und **Eduard Groß** am Neumarkt.
Preis 1/1 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr.
1/2 Flasche 22 1/2 Sgr.

Annoncen-Expedition Zeidler & Co., Berlin.

Ausgezeichnete Lage
für ein concurrenzfreies [6880]
Industrie-Etablissement
in der Provinz.
Ernstliche Selbstkäufer oder Unternehmer erhalten Auskunft im Annoncen-Bureau von Eugen Fork zu Breslau (Ohlauerstr. 58).

Grosses
Matratzen-Lager
in **Rosshaargras** und **Waldwolle** von 2 2/3 Thlr. an bei [6234]
S. Graetzer, Ring 4.

Pianino's, schön und gut, zu soliden Preisen bei J. Seiler, Kupferschmiedestr. 7.

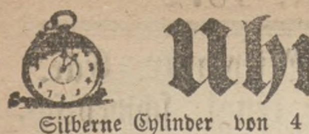
Seifen Rosen-, Veilchen-, Honig- u. Glycerin-
pr. Dtzd. 10 Sgr., empfiehlt
Herm. Krambach,
[5444] Reuschestr. 58/59.

1000 Schock Ziergehölze,
Alleebäume. Obstbäume in jeder Form, Beeren-Obst aller Art, Schlingpflanzen, Forst- und Heckenpflanzen, überhaupt alle Baumschulen-Artikel empfiehlt
Reinhold Behnsch.
Dürrgoy bei Breslau. [8148]
(Cataloge auf Verlangen franco.)

Pepsin-Liqueur

feiner Tafel-Liqueur,
bewährtes Mittel gegen Magenleiden, Appetitlosigkeit, gestörte Verdauung. Flasche 15 Sgr. von Friedr. Nienhaus in Düsseldorf.
Niederlage für Breslau bei
[8133] S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Obstwein,
à Fl. 5 Sgr., bei 10 Fl. 4 Sgr.,
Franzbranntwein mit Salz,
nach William Lee à Fl. 7 1/2, 15 u. 30 Sgr.
A. Gonschior, Weidenstr. 22.



Uhren.

Silberne Cylinder	von	4	Thaler ab,
dito Ancre	"	7	" "
dito Remontoir	"	8	" "
Goldene Damen	"	11	" "
" Ancre	"	15	" "

[6948]

bei

Mattes Cohn,
23. Goldeneradeg. 23.

Ein altes renommirtes Porzellan-, Glas-, Galanterie- und Spiel-Waaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt ist wegen Kränklichkeit des Besitzers, unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Reflectanten belieben sich sub Chiffre O. 2939 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzer Straße 31 zu wenden. [8101]

Candirte und crystallisirte
Französ. Früchte
candirte
Pomränzchen, Ingber u. Calmus, Marocaner u. Alexandr. Datteln, Malaga-Traubenrosinen, Schaalmandeln, Sultan-Feigen, Wall-Nüsse, Hasel-Nüsse und Para-Nüsse, Chocoladen
aus
den renommirtesten Fabriken,
Thee- und Wein-Biscuits
empfiehlt von neuesten Sendungen [8152]
Carl Beyer,
Südfrucht- und Delicatessen-Handlung,
der Liebichshöhe schrägeüber.

Durch Uebernahme des ganzen Cigarren-Lagers einer Concursmasse bin ich in der Lage bedeutend unterm Kostenpreise verkaufen zu können und offerire:

Havanna-Cigarren
à Mille 16, 18, 20, 25 und 30 Thlr.
Unsortirte Havanna-Cigarren
1000 Stück für 13 Thlr.
Rester von Handarbeit-Cigarren
à Mille 9 Thlr. Königgrätzer à Mille 10 Thlr.
Competentia à Mille 11 Thlr.
sind wieder vorräthig und mache Wiederverkäufer darauf aufmerksam. [8115]
A. Gonschior, Weidenstraße Nr. 22.

Zwei elegante Schimmel-Wallache
4 und 5 Jahre alt, 5½ und 6½ Zoll groß, gut eingefahren und sehr fromm, stehen Donnerstag, den 28. d. M., bis Nachmittags 2 Uhr im „Trebnitzer Hause" am Ritterplatz in Breslau zum Verkauf. [2205]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein stud. phil. wünscht Stunden zu geben. Derselbe ist besonders tüchtig in Französ., Mathemathik, Literarhistorik, Poetik.
Gef. Offerten sub Chiffre X. X. 7 poste restante Breslau erbeten. [5454]

Ein junger Student, mosaischer Confession, erfahren in der Lehrthätigkeit, wünscht Stunden zu ertheilen oder eine Hauslehrer-Stelle zu besetzen. Gef. Offerten unter Nr. 91 nimmt die Exp. der Bresl. Ztg. entgegen.

Eine geprüfte Erzieherin,
welche auch musikalisch sein muß, findet vom 1. Januar ab Engagement. Näheres unter Einreichung der Zeugnisse, M. D. poste restante Dobrzyca. [2195]

Ein gewandtes Mädchen von angenehmen Manieren wird zur Stütze der Hausfrau und zur Beaufsichtigung und Wartung von 4 Kindern, von denen das jüngste nahe 2 Jahre alt, auf's Land gesucht. [8149]
Antritt 1. Januar. Gehalt je nach Leistung 40 bis 60 Thlr. jährlich. Meldungen mit Angabe der bisherigen Beschäftigung unter Chiffre **R. N. 972** in der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, niederzulegen. Photographie erwünscht.

Eine sehr geübte Friseurin
wünscht noch Kunden anzunehmen. Antonienstraße Nr. 36. [5433]

Einen durchaus tüchtigen
Herrengarderobe-Verkäufer
verlangt H. Rosenbaum, Berlin, Landsbergerstraße 48. [8128]

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum Antritt am 1. Januar einen
tüchtigen Verkäufer.
[2212] B. Prerauer in Landeshut.

Ein praktischer Destillateur,
mos., der in größeren Geschäften servirt hat, findet vom 1. Januar c. Stellung bei [7971]
Gebr. Krebs in Beuthen O./S.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Getreidegeschäft einer Provinzialstadt beendet hat, sucht gestützt auf gute Empfehlungen, anderweitig in einem ähnlichen Geschäft Unterkommen. Gefällige Offerten werden A. C. poste rest. Krotoschin erbeten.

Ein junger Spezerist u. Manufacturist, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, u. guter Verkäufer ist, mit d. Buchführung u. Comptoirarbeiten vertraut, sucht pr. 1. Jan. 1873 eine Stellung als Lagercommis, oder i. einem Comptoir. Gefäll. Offerten unter Nr. 82. an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2197]

Zum Eintritt 1. Januar 1873 suche ich, bei gutem Gehalt, **einen tüchtigen Commis,** der ein gewandter Verkäufer und in schriftlichen Arbeiten erfahren sein muß. Strengste Reellität und Solidität Bedingung. [8097]
Näheres zu erfahren durch die Agentur der Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. (Joh. Ehrenfried Doering) in Hirschberg in Schlesien.

Ein junger Mann, gelernter Specerist, der Buchführung und Correspondenz firm, gegenwärtig als Reisender für ein Papier-Geschäft activ, sucht per 1. Januar 1873 unter bescheidenen Bedingungen anderweitig dauernd Engagement.
Gef. Offerten erbitte A. Z. 150 poste restante Frankfurt a. O. [5401]

Commis, Specerist u. Destillateur, Buchführung u. poln. Sprache mächtig, sucht auf gute Zeugnisse gestützt, zum 1. Januar 1873 Stellung. Gef. Offerten erb. unter M. Nr. 46 Kempen poste rest. [5450]

Ein junger Mann, bewandert im Leinen- u. Wäsche Geschäft, findet zum 1 Jan. 1873 in einer großen See- und Handelsstadt Norddeutschlands bei hohem Salair dauernde und angenehme Stellung. Adressen mit beigefügter Photographie und Angabe bisheriger Thätigkeit befördert unter B. 25 d. General-Agentur von Rudolf Mosse's Annoncen-Expedition in Stettin. [8126]

Für ein hiesiges Speditions-Geschäft wird ein junger Mann per 1. Januar 1873 gesucht, nur solche, welche mit dieser Branche und den hiesigen Platzverhältnissen ganz vertraut sind, wollen sich unter Chiffre K. K. 1404 im Stangen'schen Annoncen-Bureau, Carlstraße 28, melden. [8138]

Ein junger Mann, der perfect **deutsch, französisch, englisch u. italienisch** spricht und der seit Jahren **Italien, Sicilien u. Malta** mit Erfolg in der Manufactur- und Confections-Branche bereist, sucht zum 1. Januar n. J. anderweitiges Placement. Gefl. Adressen unter B. N. 83 an die Annoncen-Expedition von S. Kornik, Berlin, Annenstraße 26, erbeten. [2209]

Ein j. Commis,
Specerist, mos., mit guter Handschrift, noch activ, der einfachen Buchführung und polnischen Sprache mächtig, wünscht per 1. Januar 1873 Engagement. [5437]
Offerten sub S. L. poste restante Krotoschin.

Für unser Tuchgeschäft suchen wir pr. 1. Januar k. J. einen tüchtigen Reisenden.
[5447] S. Lustig et Co. in Neiße.

Ein Commis
mit der Stabeisen- und Colonial-Waaren-Branche, sowie mit der einf. Buchführung firm, sucht anderweitiges Unterkommen ähnlicher Branche.
Adressen beliebe man unter der Chiffre L. M. 100 poste restante Gogolin. [5446]

Ein Commis, mit der Stabeisen- und Kurzwaaren-Branche vertraut, noch activ, sucht per 1. Januar 1873 Stellung. Gefällige Offerten werden unter Chiffre L. C. poste restante Breslau erbeten. [5460]

Ein junger Mann, in der Tuchbranche bewandert, sucht Stellung im Engros-Geschäft, wo möglich als Reisender. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre W. D. 90 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. [5457]

Ein tüchtiger Drucker
oder Schweizerdegen kann bald angenehme und dauernde Condition erhalten. Offerten unter Z. Nr. 88 befördert die Exped. der Bresl. Ztg [2213]

Ein unverh., polnischsprechender **Wirthschaftsbeamter,** der fleißig, solide und tüchtig ist, wird am 1 Jan. 1873 gebraucht. Reflect. wollen Meldungen unter M. L. 87 der Exped. d. Bresl. Ztg. einsenden. [2210]

Ein junger gebildeter und intelligenter
Landwirth
mit guten Zeugnissen und noch besseren Empfehlungen, sucht bald oder 1. Januar 1873 eine Beamtenstelle; — derselbe ist 7 Jahr beim Fach und hat als Oberjäger den letzten Feldzug mitgemacht. Gütige Offerten durch das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau (Emil Kabath) i. Breslau, Carlstr. 28. [8139]

---

2 Dec.-Verwalter, 2 Gärtner, 3 Förster, 1 Rechnungsführer, 3 Brenner, 1 Brauer, 2 Ziegelmeister, 3 Werkführer, 1 Voigt u. 4 Wirthschafterinnen werden für sofort und später gesucht durch das Bureau Germania zu Dresden. [5438]

Zur merkantilen Leitung **einer größeren Bleich- u. Appreturanstalt** wird ein verläßlicher Mann gesucht. [7918]
Diejenigen, welche bereits in einem solchen Geschäft in dieser Eigenschaft mit Erfolg thätig waren und womöglich auch Kenntnisse der Bleicherei besitzen, erhalten den Vorzug.
Bewerber wollen sich wenden an
Brüder Walzel in Hof-Göhlenau bei Friedland in Schlef.

Ich suche zum 1. Januar einen tüchtigen verlaßbaren Schäfer für meine Stammheerde in Schmardt. [2198]
Sternalitz bei Bischdorf.
von Damnitz.

Die Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt von P. & O. Baentsch, Sorau N.-L., sucht für die praktische Leitung der Werkstätten einen befähigten Werkführer zu engagiren. Umfassende und genaue praktische Kenntnisse, Bedingung; einige theoretische Fachkenntniß erwünscht. Meldungen m. Zeugn. über bisher. Thätigkeit und ungef. Angabe der Ansprüche unter obiger Adresse franco. [2174]

Ein Monteur
sucht eine Stellung auf einem Landgute bei einem Maschinenbetriebe, z. B. Zuckerfabrik, Brennerei, Mühlen u. s. w., zum baldigen Antritt oder zum Neuen Jahr.
Offerten unter der Adresse B. 1 poste restante Rybnik O./Schl. [5449]

Für mein Destillations-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen für Neujahr
einen Lehrling.
[2216] Moritz Brann in Haynau.

Ein Secundaner
findet als Eleve, bei Gewährung von Taschengeld, freundliche Aufnahme beim Apotheker Sartori in Krotoschin. [2179]

Für meine Schuhwaaren-Fabrik suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling.
Ratibor. [8146] Eduard Fränkel.

Ein ordentlicher und arbeitsamer Haushälter kann sich für ein Hotel zum baldigen Antritt melden unter Nr. 52 in der Expedition der Bresl. Ztg. [2118]

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr die Zeile.

In der Sonnenstraße ist eine große helle Werkstatt acht Fenster Front nebst Comptoir, mit auch ohne Wohnung vom 1. April 1873 ab zu vermiethen.
Näheres bei M Wolff,
[5450] Albrechtsstraße No. 57.

Herrschaftliche Wohnungen weist nach E. Peisker, Tauenzienstr. 80. [4703]

---

33. König's Hôtel. 33.
33. Albrechtsstraße 33,
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst. [6193]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Volkserzählungen
und
Schilderungen aus dem Berliner Volksleben
von
Ferdinand Schmidt.
Vier Bändchen. 8.
Mit je vier Bildern von Ludwig Löffler.
Eleg. in illustrirtem Umschlag steif broschirt.
Preis pro Bändchen 10 Sgr.

Inhalt: Erstes Bändchen Vor den Thoren Berlins. — Ein Morgen im Park. — Harun al Raschid in Berlin. — Arme Sünder. — Einige Striche zur Charakterisirung der heutigen Volkszustände Berlins. — Zweites Bändchen. Ein Baumeister. — Aus dem Tagebuche einer jungen Dame. — Eine harte Schule. — Drittes Bändchen. Schiller-Denkmal in Berlin. — Ein Pantinen-Mädchen. — Dichter, Handwerker und Kaufmann — Viertes Bändchen. Ein Kleinstädter in Berlin. — „Lerne nur das Glück ergreifen." — Auf St. Marien.

Die gesammte deutsche Tagespresse wie auch die pädagogischen Fachblätter haben sich auf das Günstigste über diese Volkserzählungen ausgesprochen, welche dem Verfasser überdies von den hervorragendsten Pädagogen Lob und Anerkennung eingetragen haben.

Im Comptoir der Buchdruckerei von Grass, Barth & Comp. Herrenstraße Nr. 20, sind vorräthig:

Mieths-Contracte, Mieths-Quittungs-Bücher, Pensions-Quittungen, Eisenbahn- und Fuhrmanns-Frachtbriefe, österr. Zoll-Declarationen, Zucker-Ausfuhr-Declarationen, Vormundschafts-Berichte, Nachlaß-Inventarien, Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste, Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen, Prozeßvollmachten.

Breslauer Börse vom 26. November 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Prss.cons.Anl.	4½	103 bz	—
do. Anleihe	4½	101 B.	—
do. Anleihe	4	94¾ B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89½ B.	—
Präm.-A. v.55.	3½	125 B	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	93 G
do. do.	4½	98¼ B.	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	90$\frac{7}{12}$ bz	—
Schles. Pfdbr.	3½	83⅞ bz	—
do. Lit. A.	4	92¼ B.	—
do. Lit. C.	4	—	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	91 B.	—
do. Pfd. Lit.B.	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	94⅜ B	—
Posener do.	4	—	94 B.
Prov.Hilfskass	4	—	—
Bod.-Cred.-Pf	4½	96 G.	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Amerikaner..	6	III.IV. 97¼ B.	—
Baier. Anleihe	4	—	112 B.
Ital. Anleihe .	5	—	65¾ B.
Krakau-OS. O.	4	—	82 B.
Krak.OS.Pr.A.	4	—	70 B.
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	65 B.	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	61¼ G.
do. 60er Loose	5	95½ B.	—
do. 64er	—	—	93⅞ B.
do. Crd.-Loose	—	—	120¼ G.
Poln. Pfandbr.	4	—	76⅛ G.
do. neue	5	—	76⅝ G.
do. Liqu.-Sch.	4	64¾ B.	—
Türk. Anl. 65	5	—	52 B.

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freiburger...	4	136½ B.	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A.u.C	3½	233 B.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn .	5	135 bz B.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours
Freibrg. Prior.	4	89½ B.	—
do. do.	4½	97 B.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt.C.u.D.	4	90¼ B.	—
do. Lit. E.	3½	81½ B.	—
do. Lit. F.	4½	98 bz	—
do. Lit. G.	4½	98 bz	—
do. Lit. H.	4½	—	—
do. 1869	5	101½ G.	—
do Brg.-Neisse	4½	—	98 B.
do(ehm.St.-A.)	4½	—	99 G
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	93 G.
do. III.	4½	—	99 G
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	101½ G.
R. Oder-Ufer.	5	—	101 G.
do. St.-Prior.	5	133 B.	—
Br.-Wrsch.do.	—	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. Cassenver.	4	—	98 B.
do. Disc.-Bnk.	4	141 B.	—
do. do. junge	4	—	133¾à½ bz
do. EntrepotG.	—	—	—
do. Maklerbk.	5	—	178 B.
do. Mkl.-V.-B.	5	—	145¾ B.
do. Pv. Wchslb.	4	123 G.	—
do. Wechslerb.	4	147¾à7 bz B.	—
Dtsch. Unionb.	4	—	118¼ B.
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	112¼ bz	—
do. Prod.-Bk.	5	—	94⅞ B.
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	104 G.
Sächs. Creditb.	4	—	148½ G.
Schles. Bank-Verein....	4	173¼ bz B.	—
do. Bod.-Cred.	4	—	108 G.
do. Centralbk.	—	—	101 B.
do. Vereinsbk.	5	—	116⅝ G.
Oest. Credit..	5	209⅝à8½ bz	[10b.E.209½ B p.u.Dec.210¾ à
Wien. Unionb.	5	—	175 G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	—
Lombarden ..	5	124½à¼ bz	p.u.Dec. 124¾ [a⅝ bz
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	82 G.	—
Oest.-Fr.St.-B.	5	—	—
Rumänen	5	43à⅝ bz	—
Wrsch.-Wien.	5	—	—

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br.A.-G.f.Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	—
Deut. Rchs.-u. Cont.-E.-B.-G.	5	—	119½ G.
Laurahütte...	5	243à2 bz B.	—
Ob.Eisb.Bd.A.	5	168 etw.bzB.	—
Schl.A.Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	134 G.
do. Immobil. .	5	—	140 bz
do. Lein.-Ind..	5	109à8¾ bz B.	—
do. Tuchfabr..	5	—	113½ G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	117 B.
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	92⅜ bz	—
Russ.Bnk.-Bil.	82½ bz	—

Wechsel-Course v. 25. Novbr.

Amsterd. 250fl.	kS.	140⅝ G.	—
do. 250 fl.	2M.	139½ G.	—
Hambrg. 300M.	kS.	149 bz G.	—
do. 300 M	2M.	147¾ G.	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.21¼ bz G.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79½ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	92½ bzB.	—
do. do.	2M.	90⅞ bz	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputatio
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen,
pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ...	9	2	—	—	—	—	8	9	—	—	—	—	7	—	—
do. gelber ...	8	14	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	6	24	—
Roggen	6	5	—	—	—	—	5	29	—	—	—	—	5	15	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	—	—
Hafer	4	14	—	—	—	—	4	8	—	—	—	—	4	6	—
Erbsen	5	15	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	4	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..............	10	10	—	9	25	—	9	10	—
Winter-Rübsen	9	17	6	9	2	6	8	10	—
Sommer-Rübsen	9	17	6	8	22	6	7	22	6
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	37	6

Kündigungs-Preise

für den 27. November.

Roggen 58½ Thlr., Weizen 85, Gerste 52, Hafer 43, Raps 104, Rüböl 22⅙, Spiritus 18⅙.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus

Pro 100 Liter à 100% Tralles loco 18⅓ B., 18 G.
dito pro 100 Quart bei 80% Tralles 16 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. B.
dito dito 16 " 14 " 8 " G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp (W. Friedrich) in Breslau.